

Katholischer Katechismus
für das Erzbistum Breslau

20

KSIEGARNIA

ANTYKWARIAT



20c

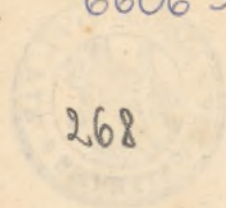
034050 F

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX





6606 S



268

ZBIORY SLĄSKIE

Akc 7 Nr 59/74 / ¹5

Katholischer Katechismus

für das Erzbistum Breslau



Amtlich herausgegeben vom
Erzbischof von Breslau
Adolf Kardinal Bertram

Preis 0,90 RM.

~~Joseph Herrmann~~

~~Buchhandlung~~

~~NEISSE~~

~~Zollstr. 30, Fernr. 2436~~

Breslau

Heydebrand Verlag in Breslau 1

Liebe Kinder!

Euer Bischof, den Gott aufgestellt hat als Lehrer der himmlischen Wahrheit, gibt euch dieses Büchlein in die Hände. In ihm findet ihr alle die heiligen Lehren kurz beisammen, die unsere heilige katholische Kirche euch in Gottes Auftrag und Namen zu verkünden hat.

Darum achtet es hoch. Lernet fleißig daraus; und merket gut auf, wenn euere Religionslehrer es euch erklären!

Kein anderes euerer Schulbücher ist so wertvoll und wichtig, wie dieses kleine Buch; es lehrt euch ja die erhabensten und notwendigsten Wahrheiten; es zeigt euch den Weg zu euerem wahren Glück, zur Himmels-herrlichkeit.

Dieses Büchlein soll euch daher nicht nur ein Schulbuch sein, sondern ein Lebensbuch werden, ein Führer und Wegweiser für euere ganze Erdenwanderschaft!

Bewahret seine Lehren in eueren Herzen, wie Maria, die Gottesmutter, die Worte Jesu, ihres göttlichen Sohnes in ihrem Herzen bewahrt hat! (Luk. 2, 51.) So werdet ihr nicht in Finsternis wandeln, sondern das Licht des Lebens haben. (Joh. 8, 12.)

Breslau, den 1. Januar 1925.
1. Februar 1932.

Adolf Kardinal Bertram,
Fürst-Erzbischof von Breslau.

Katholische Religionslehre.

Einleitung.

1. Wozu sind wir auf Erden?

Wir sind dazu auf Erden, daß wir den Willen Gottes tun und dadurch in den Himmel kommen.

„Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet?“ (Matth. 16, 26.)

2. Was will Gott von uns?

Gott will, daß wir

1. seine Lehre glauben,
2. seine Gebote halten,
3. seine Gnadenmittel gebrauchen.

Unsere Religionslehre ist das Wichtigste, was wir lernen können und wissen müssen.

„Selig, die das Wort Gottes hören und es befolgen!“ (Luk. 11, 28.)

Erstes Hauptstück.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis.

1. Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde,
2. und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
3. der empfangen ist vom Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau,
4. gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
5. abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten,
6. aufgefahren in den Himmel, sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

7. von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten.
8. Ich glaube an den Heiligen Geist,
9. die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen,
10. Nachlaß der Sünden,
11. Auferstehung des Fleisches
12. und das ewige Leben. Amen.

Wir bekennen in diesem Gebete, was wir glauben. Deshalb heißt es Glaubensbekenntnis. Apostolisch wird es genannt, weil es aus der Zeit der Apostel stammt.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis hat zwölf Teile; sie heißen Glaubensartikel.

„Ich glaube.“

Das Wort glauben hat in der christlichen Lehre einen besonderen Sinn; es heißt: Gott Glauben schenken, oder: etwas fest für wahr halten, weil Gott es gesagt hat.

3. Was müssen wir glauben?

Wir müssen alles glauben, was Gott geoffenbart hat.

Offenbaren heißt verborgene Dinge offen aussprechen oder bekannt machen, mitteilen. Statt „alles, was Gott geoffenbart hat“ kann man auch sagen: die göttlichen Offenbarungen.

4. Warum müssen wir die göttlichen Offenbarungen fest für wahr halten?

Wir müssen die göttlichen Offenbarungen fest für wahr halten, weil Gott nicht irren und nicht lügen kann.

Gottes Wort ist immer wahr, auch wenn wir Menschen es nicht begreifen.

„Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen.“ (Hebr. 11, 6.) — Christus sagt: „Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden.“ (Mark. 16, 16.)

5. Wer lehrt uns, was Gott geoffenbart hat?

Was Gott geoffenbart hat, lehrt uns die katholische Kirche.

Der Papst und die Bischöfe verkünden die Lehre der katholischen Kirche. Ihnen gelten die Worte Christi: „Gehet hin und lehret alle Völker!“ (Matth. 28, 19.)

6. Woher hat die katholische Kirche die göttlichen Offenbarungen?

Die katholische Kirche hat die göttlichen Offenbarungen aus der Heiligen Schrift und aus der Überlieferung.

Viele göttliche Offenbarungen sind unter Eingebung des Heiligen Geistes in heiligen Büchern aufgeschrieben. Diese Bücher heißen die Heilige Schrift oder die Bibel. Die Kirche lehrt uns, welche Bücher zur Heiligen Schrift gehören. — Andere göttliche Offenbarungen sind von den Aposteln nur gepredigt worden und in der Kirche treu überliefert worden. Sie heißen die Überlieferung oder Erblehre. Die meisten Lehren der Überlieferung wurden schon bald nach den Zeiten der Apostel von heiligen und gelehrten Männern aufgeschrieben. (Kirchenväter.)

Die Heilige Schrift und die Erblehre heißen die beiden Glaubensquellen. Durch den Beistand des Heiligen Geistes sind die Glaubensquellen in der Kirche unverfälscht bewahrt worden.

Die Heilige Schrift allein genügt nicht, uns zu lehren, was wir glauben müssen. Denn sie enthält nicht alles, was Gott geoffenbart hat; deshalb ist auch die Erblehre notwendig. — Die Heilige Schrift sagt nicht einmal, welche Bücher zu ihr gehören. Das lehrt uns die Kirche. — Die Heilige Schrift enthält göttliche Geheimnisse. Unter dem Beistande des Heiligen Geistes erklärt die Kirche den wahren Sinn.

7. Wie wird die Heilige Schrift eingeteilt?

Die Heilige Schrift wird eingeteilt in die Bücher des Alten und des Neuen Testaments.

Die Bücher des Alten Testaments sind vor Christus, die Bücher des Neuen Testaments sind nach Christus geschrieben. — Die Bücher werden auch wohl kurz das Alte und das Neue Testament genannt. Das Alte Testament (A. T.) hat 45 Bücher, das Neue Testament (N. T.) 27 Bücher. — Die wichtigsten Bücher des Neuen Testaments sind die vier Evangelien nach Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Alle Katholiken dürfen die Heilige Schrift lesen. Die Kirche wünscht, daß wir eifrig die Heilige Schrift lesen. Doch muß die Übersetzung mit Erklärungen versehen und von der Kirche gutgeheißen sein.

O mein Gott und Herr! Ich glaube alles, was Du geoffenbart hast und durch Deine heilige Kirche uns zu glauben lehrest.

Erster Glaubensartikel.

„Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater,
Schöpfer des Himmels und der Erde.“

1. Gott und seine Eigenschaften.

Gott ist der unendlich vollkommene Geist, der Schöpfer des Himmels und der Erde, von dem alles Gute kommt.

Wir nennen Gott einen Geist, weil er Verstand und freien Willen, aber keinen Leib hat.

„Gott ist ein Geist.“ (Joh. 4, 24.) Die Heilige Schrift redet zwar vom Auge Gottes oder von seinen Ohren und Händen, aber das ist nur bildlich gesprochen. — Weil Gott keinen Leib hat, können wir ihn nicht sehen; Gott ist unsichtbar.

Wir nennen Gott unendlich vollkommen, weil er alle guten Eigenschaften ohne Grenzen besitzt.

Gott ist ewig und unveränderlich, allgegenwärtig und allwissend, allweise und allmächtig; er ist unendlich heilig und gerecht, gütig und barmherzig, wahrhaft und getreu.

8. Warum sagen wir: Gott ist ewig?

Wir sagen: Gott ist ewig, weil er immer gewesen ist und immer sein wird.

Gott hat keinen Anfang und kein Ende. „Ehe noch die Berge wurden und die Erde gebildet ward und ihr Umkreis, bist Du, o Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ (Ps. 89, 2.)

Gott bleibt auch immer gleich vollkommen und ändert sich und seine Absichten niemals. Darum sagen wir: Gott ist unveränderlich.

Wie Du warst vor aller Zeit,
so bleibst Du in Ewigkeit.

9. Warum sagen wir: Gott ist allgegenwärtig?

Wir sagen: Gott ist allgegenwärtig, weil er überall zugegen ist, im Himmel, auf Erden und an allen Orten.

Der hl. Paulus lehrt: „Gott ist nicht fern von einem jeden aus uns; denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“ (Apg. 17, 27. 28.)

Wo ich bin und was ich tu',
sieht mir Gott, mein Vater, zu.

10. Warum sagen wir: Gott ist allwissend?

Wir sagen: Gott ist allwissend, weil er alles weiß; er weiß das Vergangene, das Gegenwärtige und das Zukünftige, sogar unsere geheimsten Gedanken.

Gott hat durch die Propheten manches schon viele hundert Jahre vorher verkündet.

Gott heißt auch allweise. Das bedeutet: Gott versteht es, alles auf das beste einzurichten, um seine heiligen Absichten zu erreichen.

Beisp. Durch Gottes weise Fügung wurde der Knabe Moses gerettet, Joseph erhöht. — „Alles hast Du mit Weisheit gemacht.“ (Ps. 103, 24.) Das zeigen uns der Wechsel der Jahreszeiten, der Sternenhimmel.

„Was Gott tut, das ist wohl getan.“

11. Warum sagen wir: Gott ist allmächtig?

Wir sagen: Gott ist allmächtig, weil er alles kann, was er will. „Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ (Luk. 1, 37.)

Beisp. Die Allmacht Gottes zeigte sich bei der Schöpfung und bei den Wundern.

„Wenn Gott für uns ist, wer ist dann wider uns?“ (Röm. 8, 31), (d. h. wer kann uns dann schaden?)

12. Warum sagen wir: Gott ist heilig?

Wir sagen: Gott ist heilig, weil er das Gute liebt und das Böse verabscheut.

Der Prophet Isaias hörte die Engel des Himmels singen: „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerscharen!“ (Is. 6, 3.)

„Ihr sollt heilig sein, weil ich, der Herr, euer Gott, heilig bin!“ (3. Mos. 19, 2.)

13. Warum sagen wir: Gott ist gerecht?

Wir sagen: Gott ist gerecht, weil er das Gute belohnt und das Böse bestraft; „er wird einem jeden vergelten nach seinen Werken.“ (Röm. 2, 6.)

Oft bestraft Gott das Böse schon hier auf Erden. (Beisp. Sündflut, Sodoma); oft aber geht es hier den Guten schlecht und den Bösen gut. (Gleichnis von dem reichen Prasser und dem armen Lazarus.)

Der volle Lohn oder die volle Strafe wird den Menschen erst im andern Leben zuteil. Doch ist auch schon in diesem Leben kein Gottloser wirklich glücklich und kein Gerechter wirklich unglücklich.

„Wenn dich die Sünder locken, laß dich nicht mit ihnen ein!“ (Spr. 1. 10.)

14. Warum sagen wir: Gott ist gütig?

Wir sagen: Gott ist gütig, weil er gut ist gegen seine Geschöpfe und ihnen zahllose Wohltaten erweist.

Besonders gütig ist Gott gegen uns Menschen.

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn hingab.“ (Joh. 3, 16.)

„Danket dem Herrn, denn er ist gütig!“ (Ps. 106, 1.)

15. Warum sagen wir: Gott ist barmherzig?

Wir sagen: Gott ist barmherzig, weil er jedem reumütigen Sünder gern verzeiht.

„So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß der Sünder sich bekehre von seinem Wege und lebe!“ (Ezech. 33, 11.)

Kein Sünder darf verzweifeln; ein jeder soll wie der verlorene Sohn sprechen: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!“ (Luk. 15, 18.)

Gott ist auch langmütig. Das heißt: Er wartet oft lange, bis er den Sünder straft. Gott will ihm Zeit lassen, sich zu bessern.

Gleichnis vom unfruchtbaren Feigenbaum.

16. Warum sagen wir: Gott ist wahrhaft?

Wir sagen: Gott ist wahrhaft, weil er immer die Wahrheit sagt; er kann nicht irren und nicht lügen.

17. Warum sagen wir: Gott ist getreu?

Wir sagen: Gott ist getreu, weil er hält, was er verspricht, und erfüllt, was er androht.

Beisp. Den Stammeltern hat Gott zuerst den Tod angedroht, später den Erlöser versprochen; er hat sein Wort gehalten.

Jesus spricht: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Matth. 24, 35.)

18. Wodurch hat sich Gott den Menschen zu erkennen gegeben?

Gott hat sich den Menschen zu erkennen gegeben

1. durch die sichtbare Welt,
2. durch die Stimme des Gewissens,
3. vor allem durch die göttliche Offenbarung.

Zu 1. Kein Haus entsteht von selbst. Noch viel weniger kann das große Weltgebäude mit seiner wunderbaren Einrichtung von selbst entstanden sein. Ein allmächtiger und allweiser Schöpfer muß es gemacht haben. Darum sagt die Heilige Schrift: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und das Firmament verkündet die Werke seiner Hände.“ (Ps. 18, 2.) — Keine Pflanze, kein Tier, kein Mensch kann sich selbst das Leben geben. Am Anfange mußte also Gott den ersten Pflanzen, Tieren und Menschen das Leben geben. „Frage die Tiere, sie lehren es dich, die Vögel des Himmels, sie zeigen's dir an; rede mit der Erde, sie antwortet dir, es erzählen's die Fische des Meeres: Wer weiß nicht, daß alles dies die Hand des Herrn gemacht hat?“ (Job 12, 7.) Nur „der Tor spricht in seinem Herzen: Es gibt keinen Gott“. (Ps. 13, 1.)

Zu 2. Im Herzen ist eine Stimme, die uns sagt, was gut und was böse ist. Tun wir das Gute, so lobt sie uns, tun wir das Böse, so tadelt sie uns. Wir nennen sie das Gewissen. Wir haben uns das Gewissen nicht selbst gegeben; wir können es auch nicht wegschaffen. Woher ist es? Es ist von Gott, der uns sein heiliges Gesetz ins Herz geschrieben hat. Der hl. Paulus sagt: „Die Heiden zeigen, daß das Gesetz in ihre Herzen geschrieben ist; denn ihr Gewissen gibt ihnen davon Zeugnis.“ (Röm. 2, 15.)

Zu 3. Am besten und vollkommensten lernen wir Gott und alle seine Eigenschaften kennen durch die Offenbarung. „Vielsach und auf mancherlei Weise hat Gott vormals zu den Vätern geredet durch die Propheten; zuletzt in diesen Tagen hat er zu uns geredet durch seinen Sohn.“ (Hebr. 1, 1.)

„Dem Könige der Ewigkeit, dem unsterblichen, unsichtbaren, einzigen Gott sei Ehr' und Preis in alle Ewigkeit!“ (1. Tim. 1, 17.)

2. Die drei göttlichen Personen.

19. Wie viele Personen sind in Gott?

In Gott sind drei Personen: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Jede der drei Personen ist wahrer Gott. Die drei göttlichen Personen sind aber nur ein Gott.

„Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ (Matth. 28, 19.) — Bei der Taufe Jesu im Jordan offenbarten sich alle drei göttlichen Personen zugleich. — Wir beten am Anfang der Litaneien: Gott Vater vom Himmel, Gott Sohn, Erlöser der Welt, Gott Heiliger Geist...

20. Wie nennen wir den einen Gott in drei Personen?

Wir nennen den einen Gott in drei Personen den dreieinigen Gott oder die heiligste Dreifaltigkeit.

Die Lehre von der heiligsten Dreifaltigkeit ist ein großes Geheimnis. Wir können sie nicht begreifen; dazu gehört göttlicher Verstand. Unser Verstand begreift nicht einmal alle sichtbaren und erschaffenen Dinge, noch viel weniger kann er Gott begreifen. Darum hat schon der Prophet ausgerufen: „Groß bist du, o Gott, und unerreichbar unsern Gedanken!“ (Jer. 32, 19.)

21. Welche großen Wohltaten verdanken wir den drei göttlichen Personen?

Gott der Vater hat uns erschaffen, Gott der Sohn hat uns erlöst, Gott der Heilige Geist hat uns geheiligt.

Deshalb wird der Vater auch Schöpfer, der Sohn Erlöser und der Heilige Geist Heilmacher genannt.

Die Worte zum hl. Kreuzzeichen erinnern uns an dieses erhabene Geheimnis. Wie andächtig sollen wir sie jedesmal sprechen! Ebenso die Worte der Litaneien: Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott! — Das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit wird am ersten Sonntag nach Pfingsten gefeiert.

„Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste; wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit! Amen.“

3. Gott und die Welt.

A. Die ganze Welt.

22. Woher ist die Welt?

Die Welt kommt her von Gott, der den Himmel und die Erde erschaffen hat. „Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde.“ (1. Mos. 1, 1.)

Gott hat die Welt erschaffen heißt: er hat sie durch seinen allmächtigen Willen aus nichts hervorgebracht.

23. Wozu hat Gott die Welt erschaffen?

Gott hat die Welt erschaffen zu seiner Ehre und zum Besten der Geschöpfe.

Die Welt zeigt, wie mächtig, weise und gütig Gott ist. — Vor allem sollen die von Gott geschaffenen Dinge uns Menschen zu unserem zeitlichen und ewigen Wohle dienen.

24. Was tut Gott noch immer für die Welt?

Gott erhält und regiert die Welt.

Gott erhält die Welt heißt: Gott macht, daß die Welt fortbesteht, so lange es ihm gefällt.

Gott regiert die Welt heißt: Gott sorgt für alle seine Geschöpfe und leitet alles in der Welt mit Weisheit und Güte. — Nichts in der Welt geschieht, ohne daß Gott es will oder zuläßt. Darum spricht Christus: „Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne Wissen und Willen eures Vaters.“ (Matth. 10, 29.)

Gott sorgt mit besonderer Liebe für uns Menschen, vor allem, daß wir heilig werden und zu ihm in den Himmel kommen. (Göttliche Vorsehung.)

Törichte Menschen zweifeln an der Vorsehung Gottes, weil er manche Leiden über uns kommen läßt und das Böse nicht immer hindert.

25. Wozu läßt Gott Leiden kommen?

Gott läßt Leiden kommen, damit wir für unsere Sünden Buße tun und himmlischen Lohn erwerben.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Selig seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verfolgen und alles Böse mit Unrecht gegen euch reden um meinetwillen! Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel.“ (Matth. 5, 11. 12.)

Gott meint es immer gut mit uns, auch wenn er Leiden schickt; er weiß am besten, was uns gut und heilsam ist.

„Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er.“ (Hebr. 12, 6.)

Es geschieht auch viel Böses in der Welt. Das kommt von dem verkehrten Willen der Menschen her, nicht von Gott. Gott will das Böse nicht, er läßt es nur geschehen.

26. Warum läßt Gott das Böse geschehen?

Gott läßt das Böse geschehen, weil er auch das Böse zum Guten zu lenken weiß.

Der ägyptische Joseph sprach zu seinen Brüdern: „Ihr habt Böses gegen mich ausgedacht, Gott aber hat es zum Guten gelenkt.“ (1. Mos. 50, 20.) „Der Mensch denkt, Gott lenkt“, sagt das Sprichwort.

„Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht.“ (Röm. 8, 28.)

B. Die Engel.

Die vorzüglichsten Geschöpfe Gottes sind die Engel.

Die Engel haben Verstand und freien Willen, aber keinen Leib. Sie sind Geister.

Alle Engel waren anfangs gut und glücklich und mit herrlichen Gaben ausgestattet.

27. Was war die herrlichste Gabe, die Gott den Engeln geschenkt hatte?

Die herrlichste Gabe, die Gott den Engeln geschenkt hatte, war die heiligmachende Gnade.

Die Engel sollten noch glücklicher werden: sie sollten Gott schauen und in Gott selig werden. Das konnten sie mit ihren eigenen Kräften nicht. Deshalb hatte Gott den Engeln die heiligmachende Gnade gegeben. Die heiligmachende Gnade und alles, was zur ewigen Seligkeit verhilft, geht weit über die natürlichen Kräfte der Engel und Menschen hinaus. Deshalb heißen diese Gaben übernatürlich.

Die Engel sind aber nicht sofort zur ewigen Seligkeit gelangt; sie mußten erst eine Probe bestehen. — Viele Engel sind Gott treu geblieben und zur ewigen Seligkeit gelangt; ein Teil der Engel hat gesündigt und wurde in die Hölle hinabgestoßen.

Die verstoßenen Engel sind ganz böse und unglücklich geworden. Sie hassen Gott und die Menschen. Sie werden böse Geister oder Teufel genannt. — Die treu gebliebenen Engel sind überaus gut und glücklich. Sie sind voll Liebe zu Gott und zu uns.

28. In welcher Weise zeigen die guten Engel ihre Liebe zu uns?

Die guten Engel beschützen uns an Leib und Seele, sie bitten für uns und ermahnen uns zum Guten.

Gott hat jedem Menschen einen Engel gegeben, der ihn besonders liebt und schützt. Das ist der hl. Schutzengel.

„Gott hat seinen Engeln befohlen, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Ps. 90, 11.)

Beisp. Lot, Tobias, Petrus.

29. Wie sollen wir uns gegen unsern Schutzengel verhalten?

Wir sollen unsern Schutzengel lieben, ihn alle Tage andächtig anrufen, seinen Ermahnungen treu folgen und daran denken, daß er uns überall sieht.

30. In welcher Weise zeigen die bösen Engel ihren Haß gegen uns?

Die bösen Engel suchen uns an Leib und Seele zu schaden und uns in die Hölle zu bringen.

Der hl. Petrus sagt: „Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne.“ (1. Petr. 5, 8.)

Beisp. Eva, Job, Judas.

O Engel rein, o Schützer mein,
du Führer meiner Seele,
laß mich dir anbefohlen sein,
daß ich vor Gott nicht fehle!

C. Die Menschen.

Das vornehmste Geschöpf auf Erden ist der Mensch.

31. Woraus besteht der Mensch?

Der Mensch besteht aus Leib und Seele; „Gott bildete den Menschen aus dem Lehm der Erde und hauchte in sein Angesicht den Odem des Lebens.“ (1. Mos. 2, 7.)

Wenn der Mensch stirbt, trennt sich die Seele vom Leibe und lebt für sich allein weiter. Der Leib wird zur Erde bestattet und zerfällt. Gott sprach zu Adam nach dem Sündenfalle: „Du bist Staub und sollst wieder zu Staub werden.“ (1. Mos. 3, 19.) — Die Seele kann nicht zerfallen, weil sie ein Geist ist.

Der Mensch ist das vornehmste Geschöpf auf Erden, weil er Gott ähnlich ist. „Lasset uns den Menschen machen nach unserm Bilde und Gleichnisse!“ (1. Mos. 1, 26.)

32. Wodurch ist der Mensch Gott ähnlich?

Der Mensch ist durch seine Seele Gott ähnlich.

Gott ist ein Geist, unsere Seele ist auch ein Geist. Gott ist ewig, unsere Seele ist unsterblich. Gott hat Verstand und freien Willen, unsere Seele kann auch denken und wollen. (Natürliches Ebenbild.)

Die Gerechten sind Gott noch in besonderer Weise ähnlich.

33. Wodurch ist der Gerechte in besonderer Weise Gott ähnlich?

Der Gerechte ist durch die heiligmachende Gnade in besonderer Weise Gott ähnlich.

Die heiligmachende Gnade macht ihn zum Kinde Gottes. (Abernatürliches Ebenbild.)

„Du hast ihn nur wenig unter die Engel gestellt!“ (Ps. 8, 6.)

Die ersten Menschen waren Adam und Eva. Von diesen stammen alle Menschen ab. (Stammeltern.)

Das herrlichste Geschenk, das Gott den ersten Menschen gegeben hatte, war die heiligmachende Gnade.

34. Welche besonderen Gaben schenkte Gott den ersten Menschen zu der heiligmachenden Gnade?

Gott schenkte den ersten Menschen

1. einen besonders klaren Verstand,
2. einen besonders starken Willen,
3. die Freuden des Paradieses.

Gott wollte alle diese Geschenke wie ein heiliges Erbgut von Adam auf alle seine Nachkommen übergehen lassen, wenn Adam Gottes Gebot beobachtete.

Der Sündenfall.

Die Stammeltern übertraten das Gebot Gottes und begingen dadurch eine schwere Sünde.

35. Was verloren die Stammeltern durch die Sünde?

Die Stammeltern verloren die heiligmachende Gnade und die besondern Gaben.

Sie hörten auf, Kinder Gottes zu sein, und konnten nicht mehr in den Himmel kommen. — Ihr Verstand wurde verdunkelt, ihr Wille verlor die Herrschaft über die Begierden und wurde zum Bösen geneigt; Adam und Eva wurden aus dem Paradiese verstoßen, mußten vieles leiden und endlich sterben.

„Du bist gerecht, o Herr, und recht ist Dein Gericht.“ (Ps. 118, 137.)

36. Welches Unglück hat die Sünde Adams über alle Menschen gebracht?

Alle Menschen erben von Adam die Sünde und ihre schlimmen Folgen.

„Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod und so ist der Tod auf alle Menschen übergegangen, weil alle in ihm gesündigt haben.“ (Röm. 5, 12.)

Diese Sünde heißt Erbsünde. Sie besteht darin, daß wir alle zur Welt kommen ohne die heiligmachende Gnade, die wir nach Gottes Absicht von Adam erben sollten.

Die Mutter Gottes allein ist von der Erbsünde frei geblieben. Darum heißt sie die Unbefleckte-Empfängene. Das Fest der Unbefleckten Empfängnis wird am 8. Dezember gefeiert.

Zu den Folgen, die wir mit der Erbsünde von Adam erben, gehört die böse Begierlichkeit. „Sinn und Gedanken des menschlichen Herzens sind zum Bösen geneigt von Jugend auf.“ (1. Mos. 8, 21.)

Von der bösen Begierlichkeit spricht der hl. Johannes mit den Worten: „Alles, was in der Welt ist, ist Fleischeslust, Augenlust und Hoffart des Lebens.“ (1. Joh. 2, 16.)

Fleischeslust ist ungeordnetes Verlangen nach den Ergötzungen des Leibes (dazu gehört z. B. Naschhaftigkeit, Unmäßigkeit, Unkeuschheit). — Augenlust ist ungeordnetes Verlangen nach Geld und Gut (dazu gehört z. B. Unehrlichkeit, Habsucht, Geiz). — Hoffart des Lebens ist ungeordnetes Verlangen nach Freiheit, Ansehen und Ehre (dazu gehört z. B. Ungehorsam, Puschucht, Prahlerei).

Mit der bösen Begierlichkeit hängen die bösen Neigungen zusammen, die Quellen zahlreicher Sünden werden können.

Es sind hauptsächlich folgende 7 bösen Neigungen: Hoffart, Geiz, Unkeuschheit, Neid, Unmäßigkeit im Essen und Trinken, Zorn, Trägheit.

„**Folge nicht der Begierde deines Herzens, auch wenn du es könntest!**“ (Sir. 5, 2.)

37. Was war die schlimmste Folge der ersten Sünde?

Die Menschen konnten nicht mehr in den Himmel kommen.

Die Menschen selbst konnten das Unrecht nicht wieder gutmachen. Gott hat sich ihrer erbarmt.

Die Verheißung des Erlösers.

38. Wie hat sich Gott der Menschen nach dem Sündenfall erbarmt?

Gott hat den Menschen gleich nach dem Sündenfall den Erlöser versprochen und ihn später gesandt.

„Feindschaft will ich setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deiner Nachkommenschaft und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten und du wirst ihrer Ferse nachstellen.“ (1. Mos. 3, 15.) Der Erlöser sollte die Menschen befreien (losmachen) von der Schuld der Sünde und von der Angnade Gottes.

Um die Menschen auf den Erlöser vorzubereiten, sandte Gott immer wieder Propheten. Sie sollten durch ihre Weis-sagen auf den kommenden Erlöser hinweisen.

Viele hundert Jahre zuvor haben die Propheten manches einzelne vom Erlöser bekannt gemacht z. B.: Er wird in Bethlehem geboren werden (Mich. 5, 2) und zu einer Zeit kommen, wo die 70 Jahrwochen (7 mal 70 Jahre) nach der babylonischen Gefangenschaft zu Ende gehen (Dan. 9, 25); er wird von einer Jungfrau geboren werden (Jf. 7, 14) und wird durch seine Lehre (Jf. 61, 1 f.) und durch seine Wunder (Jf. 35, 4 ff.) großes Aufsehen erregen. Ganz besonders genau haben die Propheten das Leiden des Erlösers vorausgesagt: Er wird für dreißig Silberlinge verkauft (Jach. 11, 12), gegeißelt (Jf. 53, 5), angespien werden (Jf. 50, 6); man wird seine Hände und Füße durch-

hohren, seine Kleider verteilen und über sein Gewand losen (Ps. 21, 12) und wird ihn mit Galle und Essig tränken. (Ps. 68, 22.) Endlich haben sie auch vorhergesagt, daß er von den Toten auferstehen (Ps. 15, 10; Jf. 11, 10) und in den Himmel auffahren werde. (Ps. 67, 19.)

Es dauerte nach dem Sündenfalle noch mehrere tausend Jahre, bis der verheißene Erlöser kam.

Die Menschen mußten erst erfahren, in welches Elend die Sünde sie gestürzt habe, und daß niemand sie retten könne als Gott. Das Andenken an diese Zeit, da man nach dem Erlöser rief, begehen wir in der Adventszeit.

„Tauet, Himmel, den Gerechten! Wolken regnet ihn herab! Die Erde tue sich auf und sprosse den Heiland hervor!“ (Jf. 45, 8.)

Zweiter Glaubensartikel.

„Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn.“

Jesus Christus ist wahrer Gott.

39. Wer ist der Erlöser, den Gott gesandt hat?

Der Erlöser ist Jesus Christus, der eingeborene Sohn Gottes, unser Herr.

An ihm sind alle Prophezeiungen über den Erlöser in Erfüllung gegangen.

Der Name Jesus bedeutet Erlöser, Heiland; „Du wirst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ (Matth. 1, 21.) Er heißt Heiland, weil er der Welt das Heil gebracht hat. — Christus bedeutet der Gesalbte. — Der eingeborene Sohn heißt soviel wie der einzige Sohn.

40. Was bekennen wir im zweiten Glaubensartikel?

Wir bekennen im zweiten Glaubensartikel, daß Jesus Christus der Sohn Gottes und wahrer Gott ist.

Schon der Prophet Isaias hatte gesagt: „Gott selbst wird kommen und euch erlösen.“ (Jf. 35, 4.) Am Anfange der Litaneien beten wir: „Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unser!“

Wer nicht glaubt, daß Jesus Christus wahrer Gott ist, hat keinen Anspruch auf den Namen eines Christen.

41. Wer hat in der Heiligen Schrift bezeugt, daß Jesus wahrer Gott ist?

Daß Jesus wahrer Gott ist, haben bezeugt

1. der himmlische Vater,
2. der Heiland selbst,
3. die Apostel.

Zu 1. Bei der Taufe und bei der Verklärung Jesu sprach der himmlische Vater: „Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe.“ (Matth. 3, 17 und 17, 5.)

Zu 2. Der Heiland hat gesagt: „Ich und der Vater sind eins.“ (Joh. 10, 30.) Als der hl. Petrus bekannte: „Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes,“ setzte der Heiland hinzu: „Nicht Fleisch und Blut hat dir das geoffenbart, sondern mein Vater, der im Himmel ist.“ (Matth. 16, 17.) Dem Hohenpriester erklärte er auf die Frage, ob er Christus, der Sohn Gottes sei: „Ich bin es.“ (Mark. 14, 62.)

Jesus hat durch seine Wunder, seine Weissagungen und sein hl. Leben seine Worte bekräftigt. Darum müssen wir ihnen Glauben schenken. Er ist sogar für seine Aussage gestorben.

Zu 3. Der hl. Johannes 3. B. lehrt: „Dieser ist der wahre Gott.“ (1. Joh. 5, 20); der hl. Paulus sagt: „In ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit.“ (Kol. 2, 9), er nennt Jesus: „Gott, hochgelobt in Ewigkeit.“ (Röm. 9, 5.)

Wir nennen Jesus Christus unsern Herrn, weil er Gott ist und weil er unser Erlöser ist, der uns mit seinem Blute erkauft hat.

Wir bekennen mit dem hl. Thomas: „Mein Herr und mein Gott!“ (Joh. 20, 28).

Dritter Glaubensartikel.

„Der empfangen ist vom Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau.“

Jesus Christus ist auch wahrer Mensch.

42. Was bekennen wir im dritten Glaubensartikel?

Wir bekennen im dritten Glaubensartikel, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist.

Dies bedeutet: Die zweite göttliche Person hat einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele angenommen.

Jesus Christus ist Gott und Mensch zugleich; daher wird er auch der Gottmensch genannt. Gott ist er von Ewigkeit, Mensch ist er geworden in der Zeit.

An dieses große Geheimnis der Menschwerdung werden wir erinnert, so oft wir im „Engel des Herrn“ beten: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ (Joh. 1, 14.) Das „Wort“ ist die zweite göttliche Person. „Ist Fleisch geworden“ heißt: Ist Mensch geworden.

43. Wer ist die Mutter Jesu?

Die Mutter Jesu ist die allerseligste Jungfrau Maria.

Weil Jesus Gott ist, darum ist Maria die „Mutter Gottes“.

44. Warum verehren wir Maria in ganz besonderer Weise?

Wir verehren Maria in ganz besonderer Weise, weil sie alle Engel und Heiligen übertrifft

1. an Würde und Heiligkeit,

2. an Macht und an Liebe zu uns.

Zu 1. Maria hat die höchste Würde nach Gott, denn sie ist die Mutter Gottes und Königin des Himmels. — Ihre Heiligkeit ist so groß, daß der Engel zu ihr sagen konnte: „Gegrüßt seist Du, Maria, voll der Gnade.“

Zu 2. Sie übertrifft alle Engel und Heiligen durch die Macht ihrer Fürbitte. — Ihre Liebe zu uns ist so groß, weil sie auch unsere Mutter ist und soviel Bitteres für uns erduldet hat.

**„Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn;
in Freuden und Leiden ihr Diener ich bin.“**

45. Durch welche Vorzüge ist Maria ausgezeichnet worden?

Maria ist

1. von der Erbsünde und von eigenen Sünden frei geblieben,

2. sie ist als Mutter Gottes zugleich die reinste Jungfrau.

Ihr verkörperter Leib ist bereits in den Himmel aufgenommen. (Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August.)

Wir verehren die Gottesmutter durch die Lauretanische Litanei, das Rosenkranzgebet, die Maiandacht und viele Marienfeste.

46. Wer war der hl. Joseph?

Der hl. Joseph war der Nähr- oder Pflegevater Jesu.

„Jesus wurde für den Sohn Josephs gehalten.“ (Luk. 3, 23.) — Der hl. Joseph ist der Schutzpatron der katholischen Kirche. — Das Fest des hl. Joseph wird am 19. März gefeiert, sein „Schutzfest“ am Mittwoch in der dritten Woche nach Ostern. — Jesus, Maria und Joseph zusammen nennt man die heilige Familie.

Mein Testament soll sein am End': „Jesus, Maria, Joseph!“

47. Wozu ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Der Sohn Gottes ist Mensch geworden,

1. um für unsere Sünden Genugtuung zu leisten,
2. um uns die verlorene Gnade wieder zu erwerben,
3. um uns durch seine Lehre und sein Beispiel den Weg zum Himmel zu zeigen.

Zu 1. Der hl. Johannes der Täufer sprach: „Sehet da das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt.“ (Joh. 1, 29.)

Zu 2. „Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben und es überreichlich haben.“ (Joh. 10, 10.)

Zu 3. Seine Lehre nannte er Evangelium, d. h. frohe Botschaft. Die Lehre Jesu ist die allervollkommenste, die es gibt und geben kann. (8 Seligkeiten.)

Das Beispiel des Heilandes lehrt uns, unser Glück nicht in Geld, Vergnügen und Ehren zu suchen (böse Begierlichkeit), sondern in einem heiligen Leben. Er selbst hat ein so heiliges Leben geführt, daß er zu seinen Feinden sagen konnte: „Wer von euch kann mich einer Sünde beschuldigen?“ (Joh. 8, 46.)

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ „Wer mir nachfolgt, wandelt nicht in Finsternis.“ (Joh. 14, 6 und 8, 12.)

Vierter Glaubensartikel.

„Gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.“

Jesus hat Blut geschwitzt; er ist gegeißelt und mit Dornen gekrönt worden; er hat das schwere Kreuz getragen und ist gekreuzigt worden.

48. Weshalb hat Jesus das bittere Leiden und Sterben erduldet?

Jesus hat das bittere Leiden und Sterben freiwillig erduldet aus Gehorsam gegen den himmlischen Vater und aus Liebe zu uns sündigen Menschen.

„Er ist geopfert worden, weil er selbst wollte.“ (Jf. 53, 7.) „Er ist gehorsam geworden bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze.“ (Phil. 2, 8.) — „Eine größere Liebe hat niemand als die, daß er sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh. 15, 13.)

Das freiwillige Leiden und Sterben Jesu am Kreuze war das Opfer des Neuen Bundes.

49. Wovon hat uns Jesus erlöst?

Jesus hat uns von der Sünde und von der ewigen Verdammnis erlöst.

50. Was hat uns Jesus verdient?

Jesus hat uns die Gnade Gottes und das Anrecht auf den Himmel verdient.

Jesus hat durch sein ganzes Leben und vor allem durch sein Leiden und Sterben dem himmlischen Vater die höchste Genugthuung geleistet und für alle Menschen überreiche Erlösung und Gnade verdient. So ist er der Erlöser aller Menschen geworden.

Andachten zum Leiden Christi sind: der hl. Kreuzweg, der schmerzhafteste Rosenkranz, die Verehrung der hl. fünf Wunden und der Todesangst Christi am Ölberge, sowie der Besuch des hl. Grabes in der Karwoche. — Das Leiden Christi verehren wir durch das hl. Meßopfer und das hl. Kreuzzeichen.

Ich danke Dir, Herr Jesu Christ,
daß Du für mich gestorben bist.
Ach, laß Dein Blut und Deine Pein
an mir doch nicht verloren sein!

Fünfter Glaubensartikel.

„Abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten.“

Als Jesus starb, trennte sich seine Seele vom Leibe, die Gottheit aber blieb mit dem Leibe und mit der Seele vereinigt.

51. Wohin begab sich die Seele Jesu nach seinem Tode?

Die Seele Jesu stieg nach seinem Tode in die Vorhölle hinab zu den Seelen der verstorbenen Gerechten.

Der Himmel war durch die Sünde verschlossen. Darum konnten die Seelen der verstorbenen Gerechten nicht in den Himmel eingehen. Erst durch den Erlöser sollte er wieder geöffnet werden.

52. Welches Wunder hat Jesus am dritten Tage nach seinem Tode gewirkt?

Am dritten Tage nach seinem Tode vereinigte Jesus seine Seele wieder mit dem Leibe und stand glorreich von den Toten auf.

Daß Jesus wahrhaft auferstanden ist, haben uns seine Freunde und seine Feinde bezeugt.



Die Apostel und die andern Freunde haben Jesus nach seiner Auferstehung öfters gesehen, ihn berührt, mit ihm gesprochen und mit ihm gegessen. Sie haben seine Auferstehung überall gepredigt, wohin sie kamen. Gott hat diese ihre Predigt durch Wunder bekräftigt. Sie selbst sind für ihr Bekenntnis in den Tod gegangen. Die Feinde Christi konnten seine Auferstehung nicht leugnen. Um aber das Volk zu täuschen, gaben sie den Soldaten Geld mit den Worten: „Saget: Seine Jünger sind bei der Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen. Und wenn dieses dem Landpfleger zu Ohren kommen sollte, so werden wir ihn beschwichtigen und euch sicher stellen.“ (Matth. 28, 13. 14.) „Schlafende Zeugen!“ (Hl. Augustinus.)

Die Auferstehung Jesu feiern wir am hl. Osterfest. Dieses Fest ist das höchste Fest des ganzen Kirchenjahres. Die Osterkerze ist ein Sinnbild des auferstandenen Heilandes.

53. Was lehrt uns die Auferstehung des Heilandes?

Die Auferstehung des Heilandes lehrt uns,

1. daß Jesus wahrhaft Gott ist,
2. daß auch wir auferstehen werden.

Sechster Glaubensartikel.

„Aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters.“

Nach seiner Auferstehung blieb Jesus noch vierzig Tage auf Erden. In dieser Zeit unterwies er die Apostel über das Reich Gottes.

54. Auf welche Weise hat Jesus die Erde verlassen?

Jesus ist aus eigener Kraft in den Himmel aufgefahren.

Das Fest Christi Himmelfahrt feiern wir am vierzigsten Tage nach Ostern. (Auslöschten der Osterkerze.)

55. Was bekennen wir mit den Worten: „Sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters“?

Wir bekennen, daß Jesus auch als Mensch teilnimmt an der Macht und Herrlichkeit des himmlischen Vaters.

Die Kirche schließt deshalb ihre Gebete zum himmlischen Vater gewöhnlich mit den Worten: „Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebst und regiert in Einigkeit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

56. Was tut Jesus im Himmel für uns?

Jesus legt für uns im Himmel Fürsprache bei seinem Vater ein.

Der hl. Evangelist Johannes sagt: „Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus.“ (1. Joh. 2, 1.)

„Suchet, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt.“ (Kol. 3, 1. 2.)

Siebenter Glaubensartikel.

„Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.“

57. Was bekennen wir im siebenten Glaubensartikel?

Wir bekennen im siebenten Glaubensartikel, daß Jesus Christus am Ende der Welt mit großer Macht und Herrlichkeit wiederkommen wird, um alle Menschen zu richten.

Achter Glaubensartikel.

„Ich glaube an den Heiligen Geist.“

58. Wer ist der Heilige Geist?

Der Heilige Geist ist die dritte göttliche Person, wahrer Gott wie der Vater und der Sohn.

„Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebendigmacher, der vom Vater und Sohne ausgeht, der mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht wird, der durch die Propheten geredet hat.“ (Kredo der hl. Messe.)

Der Heilige Geist spendet die Gnaden aus, die Christus verdient hat. Mit der Fülle seiner Gnaden und Gaben ist der Heilige Geist am Pfingstfeste über die Apostel gekommen. Er bleibt immer bei der Kirche und wohnt in den Seelen der Gerechten.

59. Was hat der Heilige Geist in den Aposteln gewirkt?

Der Heilige Geist hat die Apostel erleuchtet, gestärkt und geheiligt.

60. Was wirkt der Heilige Geist in der Kirche?

Der Heilige Geist lehrt, heiligt und leitet die Kirche in unsichtbarer Weise bis ans Ende der Welt.

61. Was wirkt der Heilige Geist in der Seele?

1. Der Heilige Geist gibt der Seele das übernatürliche Leben,
2. er erleuchtet, stärkt und tröstet sie durch viele andere Gnaden.

Auch den Seelen der Sünder und der Heiden gibt der Heilige Geist Licht und Kraft, daß sie das Gute erkennen, wollen und tun können.

Sieben besondere Gnadengeschenke des Heiligen Geistes werden von dem Propheten Isaias aufgezählt: Die Gabe der Weisheit und des Verstandes, des Rates und der Stärke, der Wissenschaft und der Frömmigkeit und die Gabe der Furcht des Herrn. (Is. 11, 2.) Sie heißen die sieben Gaben des Heiligen Geistes.

Wer sich der Gnade des Heiligen Geistes widersetzt, sündigt wider den Heiligen Geist.

Gegen den Heiligen Geist sündigt z. B. wer der erkannten christlichen Wahrheit widerstrebt, wer an der Gnade Gottes verzweifelt, wer in der Anbußfertigkeit vorsätzlich verharrt.

Es ist ratsam, bei allen wichtigen Angelegenheiten, besonders beim Empfang der hl. Sakramente, den Beistand des Heiligen Geistes anzurufen:

„Komm Schöpfer Geist!kehr bei uns ein,
besuch das Herz der Kinder Dein!
Erfüll uns all' mit Deiner Gnad',
die Deine Macht erschaffen hat!“

Neunter Glaubensartikel.

„Die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.“

1. Stiftung der Kirche.

Das Wort „Kirche“ kann bezeichnen: 1. ein Gotteshaus, 2. das sichtbare Gottesreich unter den Menschen. Im folgenden ist mit dem Worte Kirche immer das Gottesreich gemeint.

62. Wer hat die Kirche gestiftet?

Jesus Christus hat die Kirche gestiftet.

Christus nennt die Kirche sein Reich. Sie ist ein geistliches Reich; sie ist da, um für unser geistliches Wohl zu sorgen. Sie ist in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt. Der Heiland sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ (Joh. 18, 36.)

63. Auf welche Weise hat Christus die Kirche gestiftet?

Christus hat

1. den Aposteln die Gewalt gegeben zu lehren, die Sakramente zu spenden und die Gläubigen zu leiten,
2. den hl. Petrus zum Oberhaupt der Kirche bestimmt,
3. am Pfingstfeste den Heiligen Geist gesandt.

Zu 1. Christus sammelte Jünger um sich und wählte aus ihnen zwölf zu seinen Aposteln. Zu diesen sprach er kurz vor seiner Himmelfahrt: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe!“ (Matth. 28, 18–20.)

64. Mit welchen Worten hat Christus den hl. Petrus zum Oberhaupt der Kirche bestimmt?

Christus hat den hl. Petrus zum Oberhaupt der Kirche bestimmt mit den Worten:

1. „Du bist Petrus (der Fels), und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“
2. „Dir werde ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein; und alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.“ (Matth. 16, 18. 19.)
3. „Weide meine Lämmer! . . . Weide meine Schafe!“ (Joh. 21, 15–17.)

Der hl. Petrus trat nach der Himmelfahrt Christi auch als Oberhaupt der Apostel hervor, z. B. bei der Wahl des Matthias, ferner am Pfingstfeste und auf der Kirchenversammlung zu Jerusalem. — Auch wurde er von jeher als das Oberhaupt der Kirche anerkannt.

2. Einrichtung der Kirche.

65. Wodurch wird man in die Kirche Christi aufgenommen?

Durch die Taufe wird man in die Kirche Christi aufgenommen.

Wer sich durch Unglauben, Irrglauben oder Austritt von der Kirche trennt, gehört nicht mehr zu ihrer Gemeinschaft.

In der Kirche Christi sind Vorsteher und Untergebene.

Jesus vergleicht die Kirche öfters mit einer Herde. Die Gläubigen sind die Schäflein; die Apostel sind die Hirten.

66. Wer sind die Vorsteher der Kirche?

Der Papst und die ihm untergeordneten Bischöfe sind die Vorsteher der Kirche.

67. Welche Würde hat der Papst?

Der Papst ist das sichtbare Oberhaupt der Kirche; er ist der Nachfolger des hl. Petrus, der Stellvertreter Christi.

Jesus Christus ist das unsichtbare Oberhaupt der Kirche.

Der hl. Petrus ist um das Jahr 64 n. Chr. als Bischof von Rom gestorben. Deshalb ist der Bischof von Rom, der Papst, sein rechtmäßiger Nachfolger. Von Rom aus regiert er die ganze Kirche. Diese heißt darum die „römisch-katholische Kirche“. — Der Papst wird auch der „Heilige Vater“ genannt. Die Kardinäle sind die Ratgeber des Papstes; sie wählen den neuen Papst.

68. Was sind die Bischöfe der katholischen Kirche?

Die Bischöfe der katholischen Kirche sind die Nachfolger der Apostel.

Beisp. Timotheus wurde vom hl. Paulus als Bischof von Ephesus eingesetzt, Titus als Bischof von Kreta. (1. Tim. 1, 3; Tit. 1, 5.)

Wie die Apostel unter dem hl. Petrus standen, so stehen die Bischöfe unter dem Papste. Jeder Bischof leitet einen kleineren Teil der Kirche; dieser heißt Bistum oder Diözese.

Zuweilen werden alle Bischöfe vom Papst zusammenberufen, um gemeinsam mit ihm über kirchliche Dinge zu beraten und zu entscheiden.

Die Diözesen sind eingeteilt in Pfarreien. An der Spitze einer Pfarrei steht der Pfarrer; er ist der geistliche Vater seiner Pfarrkinder.

„Fest soll mein Taufbund immer steh'n,
ich will die Kirche hören.
Sie soll mich allzeit gläubig seh'n
und folgsam ihren Lehren.“

3. Bestimmung der Kirche.

69. Wozu hat Jesus seine Kirche gestiftet?

Jesus hat seine Kirche gestiftet, damit sie alle Menschen zur ewigen Seligkeit führe.

Die Kirche soll das Werk des Heilandes fortsetzen, der gekommen ist, „zu suchen und selig zu machen, was verloren war.“ (Luk. 19, 10.) Darum will er auch, daß alle Menschen in seine Kirche eintreten.

70. Was soll die Kirche für die Menschen tun?

Die Kirche soll die Menschen lehren, heiligen und leiten.

Dazu hat ihr Jesus ein dreifaches Amt übertragen: 1. das Lehramt, 2. das Priesteramt und 3. das Hirtenamt.

Zu 1. „Geht hin und lehret alle Völker!“ (Matth. 28, 19.)

Zu 2. „Taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ (Matth. 28, 19.) — „Tut dies zu meinem Andenken!“ (Luk. 22, 19.) (das hl. Meßopfer). — „Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ (Joh. 20, 22. 23.)

Zu 3. „Lehret sie alles halten, was ich euch geboten habe!“ (Matth. 28, 20.) — „Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein; und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, wird auch im Himmel gelöst sein.“ (Matth. 18, 18.)

Die Vorsteher der Kirche üben dieses dreifache Amt aus.

71. Welche Aufgabe hat das Lehramt der Kirche?

Das Lehramt der Kirche soll die Glaubens- und Sittenlehre Christi bewahren und unfehlbar verkünden.

Das Lehramt der Kirche ist durch den Beistand Christi und des Heiligen Geistes unfehlbar.

Jesus hat gesagt: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“ (Matth. 28, 19. 20.) „Ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit.“ (Joh. 14, 16.) „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.“ (Matth. 16, 18.)

Die Glaubens- und Sittenlehre wird unfehlbar verkündet entweder durch den Papst oder durch eine vom Papst bestätigte allgemeine Kirchenversammlung (Konzil).

72. Wann ist der Papst unfehlbar?

Der Papst ist dann unfehlbar, wenn er über Glaubens- oder Sittenlehren eine Entscheidung gibt und der ganzen Kirche befiehlt, sie anzunehmen.

Christus sprach zu Petrus: „Ich habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht wacke; du aber stärke deine Brüder!“ (Luk. 22, 32.)

73. Welche Aufgabe hat das Priesteramt der Kirche?

Das Priesteramt der Kirche soll zwischen Gott und den Menschen vermitteln; es soll

- 1. Gott dem Herrn im Namen der Menschen das Opfer des Neuen Bundes darbringen und**
- 2. den Menschen die Gnaden Gottes auspenden.**

74. Welche Aufgabe hat das Hirtenamt der Kirche?

Das Hirtenamt der Kirche soll die Gläubigen zu einem christlichen Wandel anhalten.

Die Kirche liebt uns wie eine Mutter ihre Kinder und sorgt für unser Seelenheil.

„Der kann Gott nicht zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter hat.“ (Hl. Cyprian, Bischof und Martyrer, † 258.)

4. Eigenschaften der Kirche.

75. Warum gibt es nur eine wahre Kirche?

Es gibt nur eine wahre Kirche, weil Jesus nur eine Kirche gestiftet hat; „auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen“. (Matth. 16, 18.)

Es gibt heute viele Kirchengemeinschaften, die sich christlich nennen; nur eine von diesen kann die wahre Kirche Christi sein.

76. Welche Eigenschaften muß die wahre Kirche Christi haben?

Die wahre Kirche Christi muß 1. einig, 2. heilig, 3. katholisch, 4. apostolisch sein.

Nach dem Willen Christi muß seine Kirche

1. einig sein, weil kein Reich bestehen kann, das wider sich selbst uneins ist (Luk. 11, 17);
2. sie muß heilig sein, weil sie die Menschen zur Heiligkeit führen soll;
3. sie muß katholisch oder allgemein sein, weil Christus seine Kirche für alle Völker und für alle Zeiten gestiftet hat;
4. sie muß apostolisch sein, d. h. sie muß rechtmäßige Nachfolger der Apostel zu Vorstehern haben, weil Christus die Apostel als erste Vorsteher der Kirche bestellt hat.

Deshalb heißt es schon im Glaubensbekenntnis des zweiten allgemeinen Konzils (381 n. Chr.): „Ich glaube an die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.“

An diesen Eigenschaften kann man erkennen, welche Kirche die wahre ist. Daher werden sie auch Kennzeichen der wahren Kirche genannt.

77. Welche Kirche hat die vier Kennzeichen?

Nur die katholische Kirche hat die vier Kennzeichen.

A. Die katholische Kirche hat die vier Kennzeichen.

Sie ist: 1. einig, weil sie überall denselben Glauben, dasselbe Opfer, dieselben Sakramente und dasselbe Oberhaupt hat;

2. heilig, weil sie die Menschen durch ihre heilige Lehre und die heiligen Sakramente zur Heiligkeit führt, und weil es jederzeit in ihr Heilige gegeben hat, die von Gott durch Wunder verherrlicht sind;

3. katholisch oder allgemein, weil sie alle Menschen selig machen will, weil sie sich über alle Länder ausgebreitet hat und sich noch immer ausbreitet;

4. apostolisch, weil sie bis auf die Apostel zurückgeht, und weil ihre Vorsteher, Papst und Bischöfe, die rechtmäßigen Nachfolger der Apostel sind.

B. Die anderen christlichen Gemeinschaften haben diese Kennzeichen nicht.

Sie sind nicht einig in der Lehre, in den Sakramenten und im Oberhaupt.

Sie sind entstanden durch Abfall von der wahren Kirche und haben nicht alle Heiligungsmittel, die Christus seiner Kirche anvertraut hat — sie sind nicht heilig.

Die meisten sind Landeskirchen, nicht Weltkirche — sie sind nicht katholisch.

Sie sind erst lange nach den Zeiten der Apostel entstanden und ihre Vorsteher sind nicht Nachfolger der Apostel — sie sind nicht apostolisch.

78. Warum wird die katholische Kirche die alleinseigmachende genannt?

Die katholische Kirche wird die alleinseigmachende genannt, weil sie allein von Christus den Auftrag und die Mittel empfangen hat, die Menschen zur ewigen Seligkeit zu führen.

Die Bezeichnung „alleinseigmachend“ sagt nicht: Alle gehen verloren, die außerhalb der Kirche bleiben. Wer ohne eigene schwere Schuld nicht zu ihr gehört, kann selig werden, wenn er nach bestem Wissen den Willen Gottes erfüllt.

„Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad'
in seine Kirch' berufen hat!
Nie will ich von ihr weichen.“

5. Ausbreitung der Kirche.

79. Warum sendet die Kirche Glaubensboten aus?

Die Kirche sendet Glaubensboten aus, weil noch viele Völker nicht zum Gottesreiche der Kirche gehören.

Christus hat befohlen: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium!“ (Matth. 16, 15.)

Nur jene dürfen als Glaubensboten (Missionäre) zu den Heidenvölkern gehen, die von Gott dazu berufen sind und von der Kirche gesandt werden.

Alle Christen aber können und sollen dazu beitragen, das Reich Gottes auszubreiten.

80. Wodurch können alle Christen den Glaubensboten helfen, das Reich Gottes auszubreiten?

Alle Christen können den Glaubensboten helfen durch Gebet und milde Gaben.

Wenn wir die Glaubensboten eifrig unterstützen, fördern wir die Ehre Gottes, wir helfen dadurch Seelen retten, die sonst vielleicht verloren gingen, und erwerben uns selbst große Verdienste.

Der Verbreitung des Glaubens dienen der Kindheit-Jesu-Verein und der Schutzengelverein, der Bonifatiusverein, der Franziskus-Xaverius-Missionsverein oder der Ludwig-Missionsverein.

„Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matth. 25, 40.)

6. „Gemeinschaft der Heiligen.“

81. Wer gehört zur Gemeinschaft der Heiligen?

Zur Gemeinschaft der Heiligen gehören

1. die Christgläubigen auf Erden,
2. die Heiligen im Himmel,
3. die Armen Seelen im Fegfeuer.

Diese Gemeinschaft heißt Gemeinschaft der Heiligen, weil alle, die dazu gehören, zur Heiligkeit berufen und durch die Taufe geheiligt sind; viele sind auch schon zur vollendeten Heiligkeit im Himmel gelangt.

Die Christgläubigen auf Erden heißen die streitende Kirche; — die Heiligen im Himmel heißen die triumphierende Kirche; — die Armen Seelen im Fegfeuer heißen die leidende Kirche.

82. Worin zeigt sich die Gemeinschaft in der streitenden Kirche?

Die Christgläubigen auf Erden haben Anteil

1. an allen heiligen Messopfern und Gebeten der Kirche,
2. an den Gebeten und guten Werken, die sie für einander verrichten.

83. Worin zeigt sich unsere Gemeinschaft mit den Heiligen des Himmels?

Wir verehren die Heiligen des Himmels und rufen sie an; sie aber helfen uns durch ihre mächtige Fürbitte bei Gott.

Täglich begeht die Kirche das Fest eines oder mehrerer Heiligen, am 1. November feiert sie das Fest aller Heiligen (Allerheiligen).

84. Worin zeigt sich unsere Gemeinschaft mit den Armen Seelen im Fegfeuer? Wir können den Armen Seelen helfen durch Gebet und andere gute Werke, durch Ablässe und besonders durch das heilige Messopfer; sie aber werden sich dankbar zeigen, indem sie für uns beten.

„Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke, für die Verstorbenen zu beten, damit sie von ihren Sünden erlöst werden.“ (2 Makk. 12, 46.)

85. Welche Seelen sind im Fegfeuer?

Im Fegfeuer sind die Seelen jener verstorbenen Gerechten, die noch für ihre Sünden zu büßen haben.

Am Tage nach Allerheiligen ist der besondere Gedächtnistag aller Armen Seelen.

„Ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.“ (Eph. 2, 19.)

Zehnter Glaubensartikel.

„Nachlaß der Sünden.“

86. Was bekennen wir mit den Worten: Nachlaß der Sünden?

Mit den Worten: „Nachlaß der Sünden“ bekennen wir, daß in der katholischen Kirche alle Sünden und Sündenstrafen nachgelassen werden können.

Die Sünden werden hauptsächlich durch die heiligen Sakramente der Taufe und der Buße nachgelassen, die zeitlichen Sündenstrafen auch durch den Ablass; das Wichtigste dabei ist eine gute Reue.

Wie tröstlich ist das Wort Jesu: „Alles was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.“ (Matth. 18, 18.)

Elfter Glaubensartikel.

„Auferstehung des Fleisches.“

1. Der Tod und das besondere Gericht.

Alle Menschen müssen sterben, weil Adam, der erste Mensch, gesündigt hat. „Durch die Sünde ist der Tod in die Welt gekommen.“ (Röm. 5, 12.)

87. Was sagt Jesus von der Todesstunde?

Jesus sagt: „Seid bereit!“ „Ihr kennt weder den Tag noch die Stunde.“ (Luk. 12, 40 und Matth. 25, 13.)

Wir halten uns bereit zum Sterben, wenn wir die heiligmachende Gnade bewahren und eifrig im Dienste Gottes sind.

Ich muß sterben und weiß nicht wann und weiß nicht wie und weiß nicht wo; aber das weiß ich: wenn ich in einer Todsfünde sterbe, bin ich verloren auf ewig; wenn ich aber in der heiligmachenden Gnade sterbe, so bin ich auf ewig gerettet.

88. Wohin kommt die Seele sofort nach dem Tode des Menschen?

Sofort nach dem Tode kommt die Seele vor Gottes Gericht; dort muß sie Rechenschaft geben über alle Gedanken, Worte und Werke und über die Unterlassung des Guten.

Dieses Gericht ist das besondere Gericht. Nach dem besonderen Gerichte kommt die Seele entweder in den Himmel oder in das Fegfeuer oder in die Hölle.

„Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben und darnach folgt das Gericht.“ (Hebr. 9, 27.)

2. Die Auferstehung des Fleisches und das allgemeine Gericht.

89. Was lehrt der Heiland über die Auferstehung des Fleisches?

Der Heiland lehrt: „Es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichtes.“ (Joh. 5, 28. 29.)

90. Wann werden die Leiber der Verstorbenen auferstehen?

Die Leiber der Verstorbenen werden am Jüngsten Tage auferstehen.

Der Jüngste Tag ist der letzte Tag der Welt.

Gott erweckt die Leiber der Verstorbenen zu neuem Leben, indem er sie für immer mit ihren Seelen vereinigt.

Im andern Leben soll der Leib teilhaben am Lohne und an der Strafe, wie er in diesem Leben teilhatte an guten oder bösen Werken.

91. Wie werden die Leiber der Auferstandenen beschaffen sein?

Die Leiber der Bösen werden häßlich, die Leiber der Guten aber herrlich und dem verklärten Leibe Christi ähnlich sein.

Daher ehrt die Kirche den Leib durch die Begräbnisfeier und bestattet ihn auf einem geweihten Gottesacker.

Manche, die nicht an die Auferstehung glauben, wollen ihren Unglauben dadurch zeigen, daß sie die Leichen verbrennen. Hauptsächlich deshalb hat die Kirche den Gläubigen das Verbrennen der Leichen untersagt.

92. Was folgt nach der Auferstehung der Toten?

Nach der Auferstehung der Toten folgt das allgemeine Gericht.

Im siebenten Glaubensartikel beten wir: „Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.“ Dieses Gericht heißt auch das Jüngste (letzte) Gericht oder das Weltgericht.

Dabei werden die Guten von den Bösen geschieden. Die Guten werden zur Rechten und die Bösen zur Linken des göttlichen Richters gestellt; alles wird aufgedeckt, was ein jeder getan hat, selbst die geheimsten Gedanken werden offenbar. Endlich spricht Christus das Urteil.

93. Wie wird das Urteil des göttlichen Richters lauten?

Zu den Guten wird der göttliche Richter sprechen: „Kommet, ihr Gesegneten meines Vaters! Nehmet in Besitz das Reich, das euch bereitet ist seit Erschaffung der Welt!“ Zu den Bösen aber: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!“ (Matth. 25, 34. 41.)

„Dann werden die Gottlosen vor Angst des Geistes seufzen: Das sind jene, die wir einst verlachten und mit schimpflichen Reden verhöhnten. Wir Toren hielten ihr Leben für Unsinn und ihr Ende für ehrlos. Sehet, wie sie nun unter die Kinder Gottes gezählt sind und ihr Anteil unter den Heiligen ist.“ (Weish. 5, 3—5.)

94. Wozu wird das Weltgericht gehalten?

Das Weltgericht wird gehalten,

1. damit von allen Menschen Gottes Weisheit und Gerechtigkeit anerkannt werde;
2. damit Jesus vor aller Welt verherrlicht werde;
3. damit den Guten die verdiente Ehre und den Bösen die verdiente Schande zuteil werde.

Zu 1. Jetzt lästern viele Menschen Gott und sagen, er sei nicht gerecht und kümmere sich nicht um das Elend der Welt.

Zu 2. Jetzt wird Jesus von vielen geschmäht, die seine Gottheit leugnen.

Zu 3. Jetzt sind viele Lasterhafte in Ehren und viele Tugendhafte werden verhöhnt und verfolgt. Dann wird vollkommene Gerechtigkeit eintreten zur Verherrlichung Gottes.

**Herr, mit Deinen guten Knechten
stelle mich zu Deiner Rechten! (Totenmesse.)**

Zwölfter Glaubensartikel.

„Und das ewige Leben. Amen.“

Unter dem ewigen Leben versteht die Kirche die ewige Glückseligkeit im Himmel. Aber auch die Verdammten in der Hölle werden ohne Ende fortleben.

1. Der Himmel.

95. Wem wird der Himmel zuteil?

Der Himmel wird jedem Menschen zuteil, der in der Gnade Gottes gestorben ist und von allen Sündenstrafen frei ist.

96. Welche Freuden genießen die Seligen im Himmel?

Die Seligen im Himmel genießen mehr Freuden, als sich aussprechen läßt:

1. sie schauen Gott von Angesicht zu Angesicht und sind mit ihm in ewiger Liebe vereinigt;
2. sie sind frei von jedem Uebel, leben in der Gesellschaft der Engel und sind ganz glücklich.

Zu 1. „Jetzt sehen wir (Gott) wie durch einen Spiegel rätselhaft, dann aber von Angesicht zu Angesicht.“ (1. Kor. 13, 12.) „Kein Auge hat es je gesehen, kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (1. Kor. 2, 9.)

Zu 2. „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen; der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz.“ (Off. 21, 4.)

Nicht alle Seligen werden gleich viel Freuden genießen; jene werden mehr Freude genießen, die auf Erden mehr Gutes getan haben. „Ein jeder wird seinen Lohn empfangen gemäß seiner Arbeit.“ (1. Kor. 3, 8.)

„Wer reichlich säet, wird auch reichlich ernten.“ (2. Kor. 9, 6.)

2. Die Hölle.

97. Wer kommt in die Hölle?

In die Hölle kommen alle, die im Zustande der Todssünde sterben.

98. Welche Qualen leiden die Verdammten in der Hölle?

Die Verdammten in der Hölle leiden mehr als ein Mensch sagen kann:

1. sie können Gott niemals schauen und sind auf ewig von ihm verstossen;
2. sie leiden die Qualen des Feuers, werden immerfort von ihrem bösen Gewissen gepeinigt und wohnen in der Gesellschaft der Teufel.

Z. 1. „Sie werden hinausgeworfen in die Finsternis draußen; da wird Heulen und Zähneknirschen sein.“ (Matth. 8, 12.)

Z. 2. „Es ist besser, lahm in das ewige Leben einzugehen als zwei Füße zu haben und in die Hölle geworfen zu werden, ins unauslöschliche Feuer, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“ (Mark. 9, 43. 44.) — „Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. (Hebr. 10, 31.)

Daß die Strafen der Verdammten ewig sind, sagen uns auch die klaren Worte Jesu: „Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer!“ (Matth. 25, 41.)

Nicht alle Verdammten werden gleich viel leiden; jene werden mehr leiden, die mehr gesündigt oder mehr Gnaden mißbraucht haben.

Tod, Gericht, Himmel und Hölle heißen „die vier letzten Dinge“.

„Bei allen deinen Werken denk an deine letzten Dinge, und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen!“ (Sir. 7, 40.)

Amen.

Mit dem Worte „Amen“ wollen wir sagen: Alles, was die zwölf Glaubensartikel enthalten, ist wahr; ich glaube es von ganzem Herzen.

„Glücklich der Mensch, den du unterweist, o Herr!“ (Ps. 93, 12.)

• • •

Zweites Hauptstück.

Die Gebote.

„Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote!“ (Matth. 19, 17.)

Die zehn Gebote Gottes.

„Ich bin der Herr, dein Gott.“

1. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!
3. Gedenke, daß du den Sabbat heiligest!
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl-
ergehe und du lange lebest auf Erden!
5. Du sollst nicht töten!
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!
7. Du sollst nicht stehlen!
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten!
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!

Gott hat uns erschaffen. Darum hat er das Recht, uns Gebote zu geben. Auf dieses Recht weist Gott hin, wenn er sagt: „Ich bin der Herr, dein Gott.“ (2. Mos. 20, 2.) Gott liebt uns; was er befiehlt, ist zu unserem Heile.

Gott hat auf dem Berge Sinai den Israeliten die zehn Gebote gegeben; Jesus Christus hat sie für alle Menschen bestätigt: „Willst du zum Leben eingehen, so halte die Gebote!“ (Matth. 19, 17.)

Erstes Gebot Gottes.

„Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!“

99. Was befiehlt Gott im ersten Gebote?

Gott befiehlt im ersten Gebote, daß wir ihn allein als Gott und Herrn ehren.

100. Wodurch müssen wir Gott ehren?

Wir müssen Gott ehren

1. durch Glaube, Hoffnung und Liebe,
2. durch Anbetung und Ergebung in seinen heiligen Willen.

1. Glaubel

Wir glauben, wenn wir alles fest für wahr halten, was Gott geoffenbart hat. Hierzu hat uns Gott in der Taufe durch eine besondere Gabe fähig gemacht.

101. Wie können wir den Glauben erwecken?

„O mein Gott und Herr! ich glaube alles, was Du geoffenbart hast und durch deine heilige Kirche uns zu glauben lehrst, weil Du der wahrhafte Gott bist. Vermehre, o Gott, meinen Glauben!“

102. Wodurch können wir selbst unsern Glauben vermehren?

Wir können unsern Glauben vermehren dadurch, daß wir

1. die Predigt und die christliche Unterweisung fleißig besuchen,
2. uns durch gute Schriften über die katholische Religion unterrichten,
3. den Glauben durch Wort und Tat bekennen.

Wir bekennen unsern Glauben durch die Tat, so oft wir zeigen, daß wir katholisch sind, z. B. wenn wir andächtig das Kreuzzeichen machen oder am katholischen Gottesdienste teilnehmen. Die hl. Märtyrer haben sogar ihr Leben hingegeben, um ihren Glauben zu bekennen (Blutzeugen).

103. Warum müssen wir unsern Glauben vor den Menschen bekennen?

Wir müssen unsern Glauben vor den Menschen bekennen, weil Jesus gesagt hat: „Wer mich vor den Menschen bekennt, den werde auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater verleugnen, der im Himmel ist.“ (Matth. 10, 32. 33.)

104. Wodurch sollen wir unsern Glauben schützen?

Wir sollen unsern Glauben dadurch schützen, daß wir ein christliches Leben führen und alles meiden, was dem Glauben Gefahr bringt.

Ein unkeusches Leben, Stolz und Ungerechtigkeit führen oft zum Unglauben. — Dem Glauben bringen Gefahr: glaubensfeindliche Schriften, vertrauter Umgang mit glaubenslosen Kameraden, Religionspötlern und Irrgläubigen.

Sünden gegen den Glauben. Kinder verfehlen sich gegen die Pflichten des Glaubens, wenn sie freiwillig die Christenlehre versäumen, den Katechismus nicht lernen, sich ihres Glaubens schämen.

Schwerer sind die Sünden, die gewöhnlich nur von Erwachsenen gegen den Glauben begangen werden. Gegen den Glauben sündigt:

1. wer nicht mehr an Gott glaubt (Unglauben);
2. wer durch eigene Schuld Irriges glaubt (Irrglauben);
3. wer freiwillig am Glauben zweifelt;
4. wer seinen Glauben verleugnet (z. B. aus der katholischen Kirche austritt);
5. wer ohne Not mit glaubenslosen Menschen verkehrt, glaubenslose Schriften liest oder einer glaubensfeindlichen Vereinigung beitrifft.

„Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ (Röm. 1, 17.)

2. Hoffe auf Gott!

Christlich hoffen heißt: vertrauensvoll erwarten, daß Gott uns helfen wird, die von ihm versprochenen Güter zu erlangen.

105. Was müssen wir vor allem von Gott hoffen?

Wir müssen von Gott vor allem die Verzeihung unserer Sünden, seine Gnade und die ewige Seligkeit hoffen.

Aus eigener Kraft können wir die himmlischen Dinge nicht erlangen.

Auch zeitliche Dinge dürfen wir von Gott hoffen, soweit sie unserm ewigen Heile dienlich sind.

106. Warum müssen wir die himmlischen Güter vertrauensvoll von Gott erwarten?

Wir müssen die himmlischen Güter vertrauensvoll von Gott erwarten, weil der gütige und getreue Gott sie uns versprochen hat.

107. Wie können wir die Hoffnung erwecken?

„O mein Gott und Herr! Ich hoffe von Dir die Verzeihung meiner Sünden, Deine Gnade und endlich die ewige Seligkeit, weil Du, o gütiger und getreuer Gott, dieses alles versprochen hast. Stärke, o Gott, meine Hoffnung!“

108. Was fordert die christliche Hoffnung von uns?

Die christliche Hoffnung fordert, daß wir selbst uns ernstlich um den Himmel bemühen und beharrlich um die Hilfe Gottes beten.

Sünden gegen die Hoffnung sind:

1. zuviel hoffen — z. B. ohne Scheu sündigen, weil man wieder beichten kann,
2. zu wenig hoffen — z. B. der göttlichen Vorsehung mißtrauen,
3. gar nicht hoffen — z. B. verzweifeln wie Judas.

Auf dich, o Herr, habe ich gehofft und werde in Ewigkeit nicht zuschanden werden!

3. Liebe Gott über alles!

109. Wie lautet das Gebot der Gottesliebe?

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften!“ (Mark. 12, 30. 31.)
Wir müssen Gott über alles lieben. Das heißt: wir müssen ihn mehr lieben als alles in der Welt und bereit sein, eher alles andere zu verlieren als Gott durch eine Todsünde zu beleidigen.

Beisp. Abrahams Opfer.

110. Warum müssen wir Gott über alles lieben?

Wir müssen Gott über alles lieben,

1. weil er uns erschaffen, erlöst und geheiligt hat;
2. weil der unendliche Gott aller Liebe würdig ist.

111. Wie können wir die Liebe zu Gott erwecken?

„O mein Gott und Herr! Ich liebe Dich von ganzem Herzen über alles, weil Du der unendlich gute Gott bist. Aus Liebe zu Dir liebe ich auch meinen Nächsten wie mich selbst. Entzünde, o Gott, meine Liebe!“

Wer oft an die Wohltaten Gottes denkt, wird ihn wiederlieben.

Sünden gegen die Liebe Gottes sind besonders: Gleichgültigkeit, Abneigung oder gar Haß gegen Gott.

„Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was er mir gegeben hat?“ (Ps. 115, 12.) „Mein Kind, schenk mir dein Herz!“ (Spr. 23, 26.)

4. Bete Gott allein an!

Gott anbeten heißt: ihn als den höchsten Herrn anerkennen und ehren.

112. Warum dürfen wir nur Gott anbeten?

Wir dürfen nur Gott anbeten, weil er allein der Schöpfer und der höchste Herr des Himmels und der Erde ist.

Wer ein Geschöpf anbetet, treibt Abgötterei oder Götzendienst.

Wir beten Gott innerlich an, wenn wir z. B. im Herzen beten: „Mein Herr und mein Gott!“ oder „Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Heerscharen.“ Wir beten Gott auch äußerlich an, wenn wir solche Gebete mündlich sprechen, Loblieder zu Ehren Gottes singen, am öffentlichen Gottesdienste teilnehmen, vor dem heiligsten Sakramente niederknien.

113. Warum müssen wir Gott auch äußerlich anbeten?

Wir müssen Gott auch äußerlich anbeten, weil auch der Leib zum Dienste Gottes geschaffen ist.

Sünden. Gegen die Pflichten der Anbetung sündigt:

1. wer gar nicht oder schlecht betet,
2. wer abergläubisch ist,
3. wer einen Gottesraub begeht.

Zu 2. Abergläubisch ist, wer bestimmten Dingen eine geheime Kraft zuschreibt, die Gott ihnen nicht verliehen hat (z. B. um Krankheiten zu heilen oder Verborgenes zu erfahren). Aberglaube ist auch der sogenannte Spiritismus mit seinen angeblichen Geistererscheinungen.

Durch Zauberei sündigt, wer mit Hilfe der bösen Geister wunderähnliche Dinge bewirken will.

Zu 3. Einen Gottesraub begeht, wer gottgeweihte Personen, Orte oder Sachen verunehrt, namentlich wer ein heiliges Sakrament unwürdig empfängt. Beisp. Wie streng Gott der Herr den Gottesraub bestraft, sehen wir am König Balthasar von Babylon.

„Kommet, laffet uns anbetend niederfallen . . . vor dem Herrn, der uns erschaffen hat! Denn er ist der Herr, unser Gott.“ (Pl. 94, 6.)

Verehere die Heiligen!

114. Warum verehren wir die Heiligen?

Wir verehren die Heiligen, weil sie Gottes Freunde sind, und weil Gott selbst sie verherrlicht hat.

Wenn wir Gott wahrhaft lieben und ehren, dann werden wir auch seine Freunde lieben und verehren. — Das verstößt nicht gegen das erste Gebot, weil wir sie nicht anbeten.

Die Kirche lehrt uns durch ihr Wort und Beispiel, die Heiligen zu verehren. Jeden Tag begeht sie das Gedächtnis mehrerer Heiligen. Wir sollen besonders unseren Namenspatron verehren.

115. In welcher Weise verehren wir die Heiligen?

Wir verehren die Heiligen, indem wir

1. ihr Gedächtnis feiern und ihre Fürbitte anrufen,
2. ihre Reliquien und Bilder in Ehren halten,
3. ihr Beispiel nachahmen.

Reliquien sind Auerreste der Heiligen oder auch Dinge, die sie benutzt haben.

116. Warum verehren wir die Reliquien der Heiligen?

Wir verehren die Reliquien der Heiligen,

1. weil sie kostbare Andenken an die Heiligen sind;
2. weil Gott die Reliquien oft durch Wunder verherrlicht hat.

Beisp. „Leute, die einen Mann begruben, sahen Räuber kommen und warfen den Leichnam in das Grab des Eliseus. Als dieser die Gebeine des Eliseus berührte, ward der Mann wieder lebendig und stellte sich auf seine Füße.“ (4. Kön. 13, 21.) Schweistücher und Gürtel des hl. Paulus wurden Kranken aufgelegt, und die Krankheiten wichen von ihnen. (Apg. 19, 12.)

117. Warum halten wir die Bilder der Heiligen in Ehren?

Wir halten die Bilder der Heiligen in Ehren,

1. weil dadurch die Heiligen selbst geehrt werden;
2. weil die Bilder uns zur Liebe und Nachfolge der Heiligen anregen.

Gott hat manche Bilder der Heiligen durch Wunder verherrlicht und erweist öfters denen, die sie verehren, besondere Gnaden. Solche Bilder nennt man darum Gnadenbilder.

Die größte Freude bereiten wir den Heiligen, wenn wir ihrem Tugendbeispiel eifrig folgen. (Heiligenlegende.)

„folgt meinem Beispiele, wie ich dem Beispiele Christi folge!“ (1. Kor. 11, 1.)

5. Sei gottergebend

Gottergeben ist, wer sich Gottes Willen in allem unterwirft und mit Christus spricht: „Vater, nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ (Luk. 22, 42.)

118. Wann vor allem sollen wir uns in den heiligen Willen Gottes ergeben?

Wir sollen uns vor allem bei Krankheit und Unglück, bei Armut und Not in Gottes heiligen Willen ergeben.

„Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!“

Sünde. Gegen die Ergebung in den Willen Gottes sündigt, wer gegen Gott murret z. B. bei Armut, Krankheit, schlechter Witterung. — Beisp. Die Israeliten in der Wüste.

„Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht.“ (Röm. 8, 28.)

Zweites Gebot Gottes.

„Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!“

1. Halte den Namen Gottes in Ehren!

Der Name Gottes ist heilig. Wir müssen ihn darum heilig halten. „Geheiligt werde Dein Name!“ Wer den Namen Gottes verunehrt, verunehrt Gott selbst.

119. Auf welche Weise ehren wir den Namen Gottes?

Wir ehren den Namen Gottes, indem wir ihn

1. andächtig aussprechen, besonders beim Beten,
2. ihn feierlich aussprechen beim Schwören und bei Gelübden.

Sünden. Den Namen Gottes verunehrt:

1. wer ihn leichtfertig oder gar im Zorn ausspricht, besonders bei Verwünschungen (flucht);
 2. wer Schlimmes (Lasterhaftes) von Gott sagt oder freiwillig denkt (Gott lästert).
- Anderer heilige Namen oder Dinge im Zorn nennen, heißt auch Fluchen.

2. Heilig sei dein Schwur!

Schwören heißt: Gott den Allwissenden zum Zeugen anrufen, daß man die Wahrheit sagt oder sein Versprechen halten will.

Wer schwört, legt einen Eid ab. Demnach unterscheiden wir den Aussageeid und den Versprechungseid. Der Diensteid der Beamten ist ein Versprechungseid.

120. Was fordert Gott von dem, der schwören will?

„Du sollst schwören in Wahrheit, in Recht und in Gerechtigkeit!“ (Jer. 4, 2.)

Sünden:

1. Gegen die Wahrheit sündigt, wer wissentlich falsch oder im Zweifel schwört;
2. gegen das Recht: wer ohne Not (leichtfertig) schwört;
3. gegen die Gerechtigkeit: wer schwört, Böses zu tun oder Gutes zu unterlassen. (Hat jemand aber geschworen, etwas Böses zu tun, so darf er den Schwur nicht halten. Beisp. Herodes.)

Wer einen Versprechungseid (zu etwas Gutem) nicht hält, sündigt durch Eidbruch. — Wer wissentlich falsch schwört, begeht einen Meineid (mein = falsch).

121. Warum ist der Meineid eines der größten Verbrechen?

Der Meineid ist eines der größten Verbrechen,

1. weil der Meineidige Gott zum Zeugen der Lüge anruft und ihn dadurch lästert;
2. weil der Meineidige Treu und Glauben unter den Menschen erschüttert.

Gott läßt in das Haus des Meineidigen den Fluch eindringen, „und er soll mitten in dessen Haus bleiben und es verzehren, sein Holz und seine Steine“. (Jach. 5, 4.)

„Der Name des Herrn sei gebenedeit von nun an bis in Ewigkeit!“ (Ps. 112, 2.)

3. Erfülle dein Gelübde!

Ein Gelübde machen heißt: Gott, dem Herrn, ein gutes Werk versprechen und sich unter Sünde dazu verpflichten.

Wer sich etwas Gutes vornimmt oder es verspricht, macht noch kein Gelübde. Beisp. Ein Gelübde machte Jakob auf seiner Reise nach Mesopotamien, Anna, die Mutter Samuels.

122. Was fordert Gott von dem, der ein Gelübde gemacht hat?

„Hast du Gott etwas gelobt, so säume nicht, es zu erfüllen! Viel besser ist es, kein Gelöbniß zu machen, als geloben und das Versprochene nicht zu halten.“ (Pred. 5, 3. 4.)

Man soll kein Gelübde ohne den Rat des Beichtvaters machen.

Sünde. Wer ein Gelübde ohne Not in wichtiger Sache bricht, begeht eine schwere Sünde.

Drittes Gebot Gottes.

„Gedenke, daß du den Sabbat heiligest!“

Sabbat heißt Ruhetag. Im Alten Bunde war der siebente Tag der Woche der Ruhetag.

Wir Christen feiern unsern Ruhetag am ersten Tag der Woche, dem Sonntag, weil Christus an einem Sonntag von den Toten auferstanden ist, und weil der Heilige Geist an einem Sonntag auf die Apostel herabgekommen ist. Schon die ersten Christen haben am Sonntag den Tag des Herrn gefeiert und sich zur hl. Messe versammelt.

123. Wozu hat Gott den Tag des Herrn angeordnet?

Gott hat den Tag des Herrn angeordnet,

1. damit die Gemeinde vor Gott erscheine und ihn als ihren Herrn ehre,
2. damit der einzelne diesen Tag verwende zum Heile seiner Seele und zur Wohlfahrt seines Leibes.

Eine zweifach strenge Pflicht haben wir am Sonntag zu erfüllen: Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung.

1. Ruhe am Sonntag von der Arbeit!

124. Mit welchen Worten hat Gott die Sonntagsruhe befohlen?

„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten; der siebente aber ist der Ruhetag des Herrn. An ihm sollst du keinerlei Arbeit tun, weder du selbst noch dein Knecht noch deine Magd!“ (5. Mos. 5, 13. 14.)

125. Welche Arbeiten sind am Sonntag verboten?

Die knechtlichen Arbeiten sind am Sonntag verboten.

Knechtliche Arbeiten sind körperliche Arbeiten, wie sie gewöhnlich von Knechten, Mägden, Arbeitern und Handwerkern verrichtet werden.

Knechtliche Arbeiten sind nur dann am Sonntag erlaubt, wenn sie dringend nötig sind, oder wenn die geistlichen Obern sie aus besonderen Gründen gestatten.

Sünden. Gegen die Sonntagsruhe sündigt, wer unnötige knechtliche Arbeiten am Sonntag verrichtet oder verrichten läßt.

2. Verrichte am Sonntag fromme Werke!

126. Welches fromme Werk müssen wir am Sonntag verrichten?

Wir müssen am Sonntag eine ganze heilige Messe mit Andacht hören. (Zweites Kirchengebot.)

Wir sollen auch die Predigt hören; denn sonst lernen wir unsere Religion nicht genügend kennen, oder wir werden darin nachlässig. Jesus sagt: „Wer aus Gott ist, der hört Gottes Wort.“ (Joh. 8, 47.)

Außerdem sollen wir den Sonntag durch andere fromme Werke heiligen. Das geschieht, wenn wir die Christenlehre und Andachten besuchen, die hl. Kommunion empfangen, gute Schriften und Bücher lesen und Werke der Nächstenliebe üben.

127. Wer muß am Sonntag die heilige Messe mit Andacht hören?

Jeder katholische Christ, der das siebente Jahr vollendet hat, muß am Sonntag die heilige Messe mit Andacht hören; nur wichtige Gründe entschuldigen davon.

Wichtige Gründe sind: Krankheit, Krankenpflege, allzu große Entfernung von der Kirche (besonders bei schlechtem Wetter).

Sünden. Gegen die Sonntagsheiligung sündigt:

1. wer die heilige Messe aus eigener Schuld ganz oder teilweise versäumt;
2. wer bei der heiligen Messe schwächt oder sonst freiwillig unandächtig ist.

Der Sonntag wird auch entheiligt durch unmäßiges Trinken, ausgelassene Spiele, übertriebenen Sport und sündhafte Lustbarkeiten. Ausschweifung am Samstag führt leicht zur Entheiligung des Sonntags.

Nimm keine Stellung an, wo du den Sonntag nicht richtig halten kannst!

Viertes Gebot Gottes.

„Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl-
ergehe und du lange lebest auf Erden!“

1. Halte deine Eltern in Ehren!

128. Was befiehlt Gott im vierten Gebote?

Im vierten Gebote befiehlt Gott, daß die Kinder ihren Eltern Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam erweisen.

Das schönste Beispiel gab der Jesusknabe im Hause zu Nazareth.

129. Warum müssen die Kinder ihren Eltern Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam erweisen?

Die Kinder müssen ihren Eltern Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam erweisen, weil die Eltern

1. an Gottes Stelle stehen,
2. nach Gott die größten Wohltäter sind,
3. die Kinder zum Himmel führen sollen.

130. Wie sollen wir den Eltern Ehrfurcht erweisen?

Wir sollen die Eltern

1. im Herzen hochschätzen,
2. achtungsvoll von ihnen und mit ihnen reden und
3. uns höflich und bescheiden gegen sie betragen.

Beisp. Joseph von Aegypten ehrte seinen Vater.

Sünden. Gegen die Ehrfurcht sündigt:

1. wer die Eltern im Herzen verachtet;
2. wer unehrerbietig von ihnen redet;
3. wer frech gegen sie ist;
4. wer sich ihrer schämt.

„Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll sterben; wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll sterben.“ (2. Mos. 21, 15.)

131. Wodurch erweisen wir den Eltern Liebe?

Wir erweisen den Eltern Liebe dadurch, daß wir fleißig für sie beten, ihnen Freude machen und ihnen nach Kräften helfen.

„Mein Kind, nimm dich deines Vaters an, wenn er alt wird, und betrübe ihn nicht, so lange er lebt!“ (Sir. 3, 14.)

Beisp. Jesus hat sterbend noch für seine Mutter gesorgt.

Sünden. Gegen die Liebe sündigt:

1. wer für die Eltern gar nicht betet;
2. wer ihnen Böses wünscht;
3. wer ihnen Kummer macht;
4. wer ihnen in Krankheit und Not nicht hilft.

132. Wie sollen wir den Eltern gehorchen?

Wir sollen den Eltern gern, geschwind und genau gehorchen.

„Ihr Kinder, seid euren Eltern in allem gehorsam; daran hat der Herr sein Wohlgefallen.“ (Kol. 3, 20.)

Sünden. Gegen den Gehorsam sündigt:

1. wer eigensinnig und trotzig ist;
2. wer mürrisch oder schlecht gehorcht.

133. Welchen Lohn verspricht Gott den guten Kindern?

Gott verspricht den guten Kindern in diesem Leben seinen Schutz und Segen, im andern Leben die ewige Seligkeit.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter! Dies ist das erste Gebot mit der Verheißung, daß es dir wohlgerhe und du lange lebest auf Erden.“ (Eph. 6, 2. 3.)

Beisp. Sem, Japhet und der junge Tobias wurden von Gott gesegnet, weil sie ihre Väter ehrten.

134. Was hat Gott den bösen Kindern angedroht?

Gott hat den bösen Kindern für dieses Leben seinen Fluch und für das andere die ewige Verdammnis angedroht.

„Verflucht sei, wer seinen Vater und seine Mutter nicht ehrt!“ (5. Mos. 27, 16.)

Beisp. Aber Cham, die Söhne des Heli und Absalom ist der Fluch Gottes gekommen, weil sie ihre Väter nicht ehrten.

2. Achte deine Vorgesetzten!

Außer den Eltern sollen wir auch die Vorgesetzten ehren und ihnen gehorchen.

Solche Vorgesetzte sind die Lehrer und Lehrerinnen, die Dienstherrschaften sowie die geistliche und die weltliche Obrigkeit. — Die Angestellten schulden ihren Dienstherrschaften auch Fleiß und Treue, ebenso die Arbeitnehmer den Arbeitgebern.

Sünden. Untergebene sündigen, wenn sie gegen ihre Vorgesetzten frech und widerspenstig sind.

135. Warum sind wir der geistlichen und der weltlichen Obrigkeit Ehrfurcht und Gehorsam schuldig?

Wir sind der geistlichen und der weltlichen Obrigkeit Ehrfurcht und Gehorsam schuldig, weil ihre Gewalt von Gott kommt.

Der heilige Paulus sagt: „Jedermann unterwerfe sich der obrigkeitlichen Gewalt; denn es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche besteht, ist von Gott angeordnet.“ (Röm. 13, 1.)

Die geistliche Obrigkeit ist uns vorgesetzt in religiösen Dingen, die weltliche Obrigkeit in weltlichen Dingen.

„Fürchte den Herrn aus ganzer Seele und halte seine Priester in Ehren!“ (Sir. 7, 31.)

Beisp. Kore, Dathan und Abiron wurden lebendig von der Erde verschlungen, weil sie sich gegen Moses und Aaron empört hatten.

136. Wann darf man Menschen nicht gehorchen?

Man darf Menschen nicht gehorchen, wenn sie befehlen, was gegen Gottes Gebot ist.

„Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ (Apg. 5, 29.)

Beisp. Die drei Jünglinge zu Babylon, die sieben machabäischen Brüder, die Apostel vor dem Hohen Rat.

3. Ehre das Alter!

137. Was befiehlt Gott über das Benehmen gegen die alten Leute?

„Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Person des Greises ehren!“ (3. Mos. 19, 32.)

Beisp. Die zweiundvierzig Knaben, die den Propheten Eliseus verspotteten, wurden zur Strafe dafür von zwei Bären zerrissen.

4. Bedenke, was Gott deinen Eltern und Vorgesetzten befiehlt!

Gott hat im vierten Gebot auch den Eltern und Vorgesetzten Pflichten auferlegt. Er hat ihnen Gewalt gegeben und verlangt, daß sie diese Gewalt nur nach seinem heiligen Willen gebrauchen.

Die Eltern müssen für das zeitliche und ewige Wohl der Kinder sorgen, sie durch Wort und Beispiel in heiliger Gottesfurcht erziehen. Eltern dürfen ihre Kinder nicht verwöhnen und verzärteln, sondern sollen sie mit Liebe und Festigkeit für das spätere Leben vorbereiten. Katholische Eltern müssen ihre Kinder in die Schule schicken, wo sie nach dem katholischen Glauben erzogen werden. Sie dürfen ihre Kinder nicht in glaubensfeindliche Schulen schicken oder sie im Irrglauben erziehen.

Auch die Vorgesetzten haben die heilige Pflicht, nach besten Kräften für die wahre Wohlfahrt ihrer Untergebenen zu sorgen. Sie sollen ihnen Zeit lassen, die religiösen Pflichten zu erfüllen. Sie müssen dem Schlechten und den Gefahren zur Sünde entgegenreten.

Maß deinen Eltern und Vorgesetzten ihre Rechenschaft über dich nicht schwer!

Fünftes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht töten!“

Durch das fünfte Gebot schützt Gott das Leben des Leibes und der Seele. Wir sollen das Leben achten bei uns und bei andern. „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Mark. 12, 31.) Das fünfte Gebot macht uns die Selbstliebe und die Nächstenliebe zur Pflicht.

1. Liebe dich selbst auf gottgefällige Weise!

138. Wann lieben wir uns selbst auf gottgefällige Weise?

Wir lieben uns selbst auf gottgefällige Weise, wenn uns das Heil unserer Seele mehr wert ist als vergängliches Glück auf Erden.

Der Heiland sagt: „Suchet zuerst das Reich Gottes!“ (Matth. 6, 33.)

Wir dürfen und sollen auch für den Leib und die zeitlichen Güter sorgen, für die Gesundheit, das Vermögen und den guten Namen. Aber wir dürfen das Wort des Heilandes dabei nicht vergessen: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet?“ (Matth. 16, 26.)

139. Wann sorgen wir für das Heil unserer Seele?

Wir sorgen für das Heil unserer Seele, wenn wir uns bemühen, allzeit Kinder Gottes zu sein, die Sünde zu meiden und eifrig das Gute zu tun.

Sünde. Gegen die christliche Selbstliebe sündigt, wer für das vergängliche Erdenglück so besorgt ist, daß dadurch das Heil der Seele Schaden leidet.

Behüte dein Leben!

Das leibliche Leben und die Gesundheit sind hohe irdische Güter.

140. Warum müssen wir für unser Leben und unsere Gesundheit sorgen?

Wir müssen für unser Leben und unsere Gesundheit sorgen, weil Gott sie uns geschenkt hat und Rechenschaft darüber verlangt.

Gott heißt der „Herr über Leben und Tod“, in seine Rechte dürfen wir nicht eingreifen.

Sünden. Gegen das eigene Leben sündigt:

1. wer sich selbst das Leben nimmt (Selbstmord);
2. wer sein Leben ohne Not in Gefahr bringt;
3. wer seine Gesundheit leichtsinnig in Gefahr bringt oder durch schädliche Gewohnheiten schwächt.

Besonders in jungen Jahren bringt z. B. Alkohol, Tabakgibt und übertriebener Sport schlimme Gefahren für die Gesundheit. Unmäßigkeit, heftiger Zorn und andere Laster bringen der Gesundheit großen Schaden.

„Durch Unmäßigkeit sind schon viele gestorben, wer aber enthaltsam ist, verlängert sein Leben.“ (Sir. 37, 34.)

2. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst

Jesus hat gesagt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Mark. 12, 31.) Unser Nächster ist jeder Mensch, er sei Freund oder Feind. (Gleichnis vom barmherzigen Samaritanen.) — Wir müssen alle Menschen lieben.

141. Wann lieben wir den Nächsten wie uns selbst?

Wir lieben den Nächsten wie uns selbst, wenn wir das Wort des Heilandes erfüllen: „Alles, was ihr wollt, daß euch die Menschen tun, das sollt auch ihr ihnen tun!“ (Matth. 7, 12.)

Was wir meiden sollen, sagt uns das Sprichwort: „Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem andern zu!“

Wer seinen Nächsten liebt, ist ihm von Herzen gut, zeigt sich verträglich gegen ihn, tut ihm nach Kräften Gutes für Leib und Seele, besonders in der Not. „Lasset uns lieben nicht in Worten oder mit der Zunge, sondern in der Tat und Wahrheit!“ (1. Joh. 3, 18.) — Auch Kinder können anderen Gutes tun, besonders an der Seele, und durch Wort, Beispiel und Gebet Apostel sein.

142. Warum müssen wir alle Menschen lieben?

Wir müssen alle Menschen lieben, weil jeder Mensch als Gottes Ebenbild erschaffen, durch Christi Blut erlöst und zur ewigen Seligkeit berufen ist.

Wir müssen zwar alle Menschen lieben, doch nicht alle in gleichem Maße. Wir dürfen und sollen jene mehr lieben, die uns näher stehen, oder die es mehr verdienen.

Einen besonderen Anspruch auf Nächstenliebe haben die Notleidenden. Wir sollen ihnen durch die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit zu Hilfe kommen.

Leibliche Werke der Barmherzigkeit sind folgende: die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken, die Nackten bekleiden, die Fremden beherbergen, die Gefangenen erlösen, die Kranken besuchen, die Toten begraben.

Geistige Werke der Barmherzigkeit sind folgende: die Sünder zurechtweisen, die Unwissenden lehren, den Zweifelnden recht raten, die Betrübten trösten, das Unrecht geduldig leiden, denen, die uns beleidigen, gern verzeihen, für die Lebendigen und die Toten beten.

Es haben sich fromme Vereine gebildet, um den nothleidenden Mitmenschen zu helfen (Vinzenzvereine, Elisabethvereine). Alle Bestrebungen, Nächstenliebe in wirksamer Weise zu üben, sind im deutschen Caritasverband zusammengefaßt. Allen Menschen ruft der Heiland zu: „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen!“ (Matth. 5, 7.)

Wir müssen sogar diejenigen lieben, die uns hassen und verfolgen.

143. Mit welchen Worten gebietet Jesus die Feindesliebe?

Jesus sagt: „Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden, auf daß ihr Kinder eures Vaters seid, der im Himmel ist, der seine Sonne aufgehen läßt über Gerechte und Ungerechte!“ (Matth. 5, 44. 45.)

Jesus hat uns auch das schönste Beispiel der Feindesliebe gegeben. Sterbend hat er für seine Feinde gebetet: „Vater, verzeih ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun.“ (Luk. 23, 34.)

Der heilige Stephanus und viele andere sind diesem Beispiele gefolgt.

Wenn wir selbst jemand beleidigt haben, dann sollen wir nicht zögern, uns mit ihm zu versöhnen; hat uns jemand beleidigt, so sollen wir gern die Hand zur Versöhnung bieten und von Herzen verzeihen.

Den Unversöhnlichen hat Jesus angedroht: „Wenn ihr nicht vergebet, wird auch euch der himmlische Vater eure Sünden nicht vergeben.“ (Mark. 11, 26.) Beisp. Der unbarmherzige Knecht.

Tu keinem ein Leid an!

144. Wer sündigt gegen das leibliche Leben des Nächsten?

Gegen das leibliche Leben des Nächsten sündigt:

1. wer ihn ungerechterweise tötet, verwundet oder schlägt,
2. wer ihm durch kränkende oder harte Behandlung das Leben verbittert oder verkürzt.

(Einen Menschen zu töten ist erlaubt: 1. der Obrigkeit zur Bestrafung eines schweren Verbrechens, 2. jedem in gerechter Notwehr, 3. den Soldaten zur Verteidigung des Vaterlandes.)

Zu den Sünden der Tat gegen das Leben des Nächsten führen Sünden des Herzens (wie Zorn, Haß, Neid, Feindschaft) und Sünden des Mundes (wie Zank- und Schimpfworte, Verwünschungen).

Nicht einmal einem Tiere sollen wir unnötig Schmerzen bereiten. Wer mutwillig ein Tier quält, tut, was Gott mißfällt und zeigt, daß er roh und grausam ist. „Der Gerechte hat auch Bedacht auf sein Vieh; aber das Herz des Gottlosen ist grausam.“ (Spr. 12, 10.)

Werde kein Verführer!

Das wertvollste Gut des Nächsten ist das Leben der Seele.

145. Wer schadet dem Nächsten am Leben der Seele?

Am Leben der Seele schadet dem Nächsten, wer an dessen Sünde schuld ist oder ihn gar absichtlich zur Sünde verführt.

Diese Sünde wird Argernis genannt. Sie macht, daß andere ärger oder schlimmer werden. — Man kann an der Sünde eines andern leicht schuld sein, wenn man schlechte Reden führt, ein schlechtes Beispiel gibt, schlechte Bücher ausleiht, unanständige Bilder zeigt, in Kleidung und Benehmen unehrbar ist oder andere mitnimmt an Orte, wo Böses geschieht. — Man kann sich auch mitschuldig machen an den Sünden anderer, wenn man ihre Sünden lobt, sie zum Sündigen ermuntert, ihnen dabei hilft. („Fremde Sünden“.) Eltern und Vorgesetzte machen sich fremder Sünde schuldig, wenn sie die Fehler der Kinder und Untergebenen nicht tadeln und bestrafen.

Beisp. Herodias war schuld an der Ermordung des hl. Johannes des Täufers; Saulus war mitschuldig an der Steinigung des hl. Stephanus, Heli an den Sünden seiner Söhne.

Wer den Nächsten zu einer Todsünde verführt, ist ein Seelenmörder.

146. Mit welchen furchtbaren Worten warnt Jesus vor dem Argernis?

Jesus sagt: „Wehe jenem Menschen, durch den Argernis kommt!“ „Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Argernis gibt, dem wäre es besser, daß ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er in die Tiefe des Meeres versenkt würde.“ (Matth. 18, 7. 6.)

Beisp. Der greise Eleazar wollte lieber sterben als der Jugend Argernis geben.

147. Was hat der zu tun, der dem Nächsten an Leib oder Seele geschadet hat?

Wer dem Nächsten an Leib oder Seele geschadet hat, muß den Schaden soviel wie möglich wieder gutmachen.

Wer einen anderen verführt hat, soll wenigstens für ihn beten. Oft kann der Verführer auch durch Zureden oder durch gutes Beispiel dem anderen wieder auf den rechten Weg helfen.

„Daran sollen alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebet.“ (Joh. 13, 35.)

Sechstes und neuntes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!“ — „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!“

Durch das sechste und neunte Gebot schützt Gott das hohe Gut der Keuschheit.

Sei schamhaft und keusch!

148. Was befiehlt uns Gott im sechsten und neunten Gebot?

Gott befiehlt uns im sechsten und neunten Gebot, in unseren Gedanken, Blicken, Reden und Handlungen allzeit keusch und schamhaft zu sein.

Wer keusch bleiben will, muß vor allem schamhaft sein.

Schamhaft ist, wer die Teile des Körpers, die bedeckt sein sollen, nicht unnötig entblößt, anschaut oder berührt. Wer solches unnötig tut, ist unschamhaft. — Alles, was nötig ist, um den Körper rein und gesund zu erhalten, ist nicht Sünde. Wer zufällig Unschamhaftes sieht und seine Augen sofort abwendet, sündigt nicht.

Solange jemand sich Mühe gibt, unkeusche Gedanken und Wünsche aus dem Sinn zu schlagen, sind sie keine Sünde. — Zweifelst du, ob etwas unkeusch ist, so frage deine Eltern oder deinen Beichtvater.

149. Warum sollen wir die Keuschheit eifrig behüten?

Wir sollen die Keuschheit eifrig behüten, weil Gott die Keuschen ganz besonders liebt und belohnt.

„Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!“ (Matth. 5, 8.) „O wie schön ist ein keusches Geschlecht, ... bei Gott und den Menschen ist es in Ehren!“ (Weish. 4, 1.)

150. Was sollen wir tun, um keusch zu bleiben?

Um keusch zu bleiben, sollen wir

1. Christi Wort erfüllen: „Wachet und betet!“ (Mark. 14, 38),

2. arbeiten und streng gegen uns sein.

Zu 1. Vor allem sollen wir die Augen bewachen. Zum Wachen gehört auch, daß wir gleich anfangs den Versuchungen widerstehen. — Zum Beten gehört der öftere Empfang der hl. Kommunion und die Verehrung der allerreinsten Jungfrau Maria. Schutzpatrone der Keuschheit sind auch der hl. Joseph, der hl. Aloisius, die hl. Agnes.

Zu 2. „Müßiggang ist aller Laster Anfang.“ — Streng gegen sich ist z. B., wer nach dem Aufwecken immer sofort aufsteht, wer die Lederhaftigkeit bezähmt, wer der Neugierde der Augen und Ohren widersteht.

151. Was müssen wir meiden, um keusch zu bleiben?

Um keusch zu bleiben, müssen wir alles meiden, was zu unkeuschen Wünschen oder zu unkeuscher Lust unnötig Gefahr bietet.

Wir sollen ohne Not nichts, was für die Keuschheit gefährlich ist, ansehen, denken, hören, begehren oder tun.

Gefährlich für die Keuschheit sind: schlechte Schriften, Zeitungen und Bilder; — schlechte Kinos, Schauspiele und Tänze; — schlechte Kameradschaft und Gesellschaft; — unehrbare Kleidung und unanständige Spiele; — Müßiggang und Verwechslung.

152. Warum sollen wir die Unkeuschheit ganz besonders fliehen?

Wir sollen die Unkeuschheit ganz besonders fliehen,

1. weil sie den Tempel des Heiligen Geistes entweicht;
2. weil sie oft mit Krankheit, Elend, Schande und unbüßfertigem Tod endet.

„Hüte dich, mein Sohn, vor aller Unkeuschheit!“ (Tob. 4, 13.) „Die Unzüchtigen erhalten ihren Anteil im brennenden Feuer- und Schwefelpfuhl.“ (Off. 21, 8.)

Beisp. Sodom und Gomorra wurden wegen der Unkeuschheit von Gott durch Feuer vertilgt; David wurde durch Unkeuschheit zu großen Verbrechen verleitet. Gegen die Keuschheit sündigt:

1. wer Unkeusches tut (allein oder mit andern);
2. wer Unkeusches freiwillig an sich geschehen läßt;
3. wer freiwillig wünscht, Unkeusches zu tun, oder andere zur Unkeuschheit verleiten will;
4. wer sich ohne Not in große Gefahr zu unkeuschen Sünden bringt.

Es ist besonders schlimm, andere zur ersten Sünde gegen die Keuschheit zu verführen und sie das Böse zu lehren; auf die erste Sünde folgen meist noch viele andere.

O meine Gebieterin, o meine Mutter! Dir bringe ich mich ganz dar und, um Dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich Dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also Dir gehöre, o gute Mutter, bewahre mich, beschütze mich als Dein Gut und Eigentum! Amen.

Siebentes und zehntes Gebot Gottes.

„Du sollst nicht stehlen!“ — „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!“

Durch das siebente und zehnte Gebot schützt Gott das Eigentum. Alle irdischen Güter gehören zunächst Gott, weil er sie erschaffen hat. Nach Gottes Willen können auch Menschen

diese Güter besitzen. Falsch ist es zu sagen: Eigentum ist Diebstahl. Was jemand rechtmäßig erworben hat, das darf er sein Eigentum nennen. Aber wir müssen einmal bei Gott von dem Gebrauch unsers Eigentums Rechenschaft geben.

Jesus hat gesagt: „Sammelt euch Schätze im Himmel, wo sie weder Rost noch Motten verzehren, und wo Diebe nicht einbrechen noch stehlen!“ (Matth. 6, 20.) Die himmlischen Schätze sind wichtiger als die irdischen. Der Heiland selbst war hier auf Erden arm.

Wir können auch für Geld und Gut auf gottgefällige Weise sorgen.

1. Achte das Deine!

153. Wann ist unsere Sorge für Geld und Gut Gott wohlgefällig?

Unsere Sorge für Geld und Gut ist Gott wohlgefällig, wenn wir

1. es redlich erwerben,
2. gewissenhaft damit umgehen,
3. es verwenden zu guten Werken.

Zu 1. Beisp. Tobias und das Ziegenböcklein.

Zu 2. Sparsamkeit ist eine christliche Tugend. — Wir sollen nicht verschwenderisch und nicht geizig sein. Durch übermäßiges Trinken, leidenschaftliches Spielen und Wetten, übertriebene Kleiderpracht und sonstige Verschwendung sind schon viele in Schulden, Elend und Schande, ja in die Hölle gekommen. Der Geiz macht hartherzig gegen Notleidende, sogar gegen die Angehörigen.

Zu 3. „Gib Almosen! Hast du viel, so gib reichlich; hast du wenig, so suche auch das wenige gern mitzuteilen!“ (Tob. 4, 9.)

2. Gönn jedem das Seine!

Fremdes Eigentum soll uns heilig sein.

154. Wann ist uns fremdes Eigentum heilig?

Fremdes Eigentum ist uns heilig, wenn wir jedem das Seine lassen und geben.

(Lassen.) Wir dürfen nicht einmal begehren, das Eigentum des Nächsten auf unrechte Weise zu erlangen. (10. Gebot.) Noch viel weniger dürfen wir es uns auf unrechte Weise aneignen oder es mutwillig beschädigen. (7. Gebot.)

(Geben.) Geliehene und anvertraute Sachen müssen wir sorgfältig behüten und zur rechten Zeit zurückgeben. Was jemand einem andern schuldig ist, muß er ihm pünktlich geben und leisten.

155. Wer versündigt sich am Eigentum des Nächsten?

Am Eigentum des Nächsten versündigt sich,

1. wer nascht, stiehlt oder raubt,
2. wer betrügt oder wuchert,
3. wer fremde Sachen durch eigene Schuld beschädigt,
4. wer zu diesen Sünden mithilft.

Stehlen = heimlich entwenden; rauben = gewaltsam entwenden; betrügen = hintergehen im Handel und Verkehr, z. B. mit falschem Maß, falschem Gewicht oder falschem Gelde, mit schlechter Arbeit oder schlechter Ware; ferner mehr Arbeit in Rechnung bringen als geleistet, oder mehr Ware, als geliefert ist; wuchern = die Not des Nächsten zum eigenen Gewinn mißbrauchen.

Wer Gefundenes behält und weiß (oder leicht erfahren könnte), wem es gehört, ist nicht viel besser als ein Dieb; ebenso wer Geliehenes nicht zurückgibt und wer seine Schulden nicht bezahlt, obschon er es bei gutem Willen könnte. — Auch „der Fehler ist so schlimm wie der Stehler“. Fehler nennt man den, der Entwendetes wissentlich verbirgt (verhehlt), annimmt oder kauft.

156. Was hat der zu tun, der fremdes Gut besitzt oder durch eigene Schuld beschädigt hat?

1. Wer fremdes Gut besitzt, muß es zurückgeben;
2. wer das Eigentum des Nächsten durch eigene Schuld beschädigt hat, muß den Schaden, so gut er kann, ersetzen.

Wer an fremder Sünde gegen das siebente Gebot teilgenommen hat, kann auch die Pflicht haben, etwas zurückzugeben oder zu ersetzen. Im Zweifel frage den Beichtvater!

„Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf.“ — „Unrecht Gut gedeihet nicht.“

Achtes Gebot Gottes.

„Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten!“

Wer falsches Zeugnis gibt, sündigt gegen die Wahrhaftigkeit und gegen die Ehre des Nächsten. Durch das achte Gebot verpflichtet uns Gott zur Wahrhaftigkeit, auch schützt er dadurch die Ehre des Nächsten.

1. Sei wahrhaft!

Gott ist die Wahrheit und liebt die Wahrhaftigkeit. Wer Gott wohlgefällig sein will, muß wahrhaft sein in Worten und Werken.

Wahrhaft ist, wer die Wahrheit liebt, d. h. so redet und sich so benimmt, wie er im Herzen denkt.

Sünden gegen die Wahrhaftigkeit sind: lügen und heucheln. Lügen heißt: wissentlich die Unwahrheit sagen. Arten der Lüge sind: die Scherzlüge, die Nollüge, die Dienstlüge (um andern einen Dienst zu erweisen) und die Schadelüge.

Heucheln heißt sich verstellen, z. B. sich besser, frömmel, freundlicher stellen, als man ist. Heuchler waren die scheinheiligen Pharisäer.

Der Wahrhafte ist auch nicht hinterlistig und falsch, ebenso flieht er die Schmeichelei.

157. Was sagt der Heilige Geist von der Lüge?

„Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Greuel.“ (Spr. 12, 22.)

„Wahrhaftige Lippen bestehen auf immer.“ (Spr. 12, 19.)

2. Achte die Ehre des Nächsten!

**„Ein guter Name ist besser als viel Reichthum.“ (Spr. 22, 1.)
Daher sollen wir den guten Namen des Nächsten nicht weniger heilig halten als sein Eigentum.**

158. Wodurch sollen wir die Ehre des Nächsten heilig halten?

Wir sollen die Ehre des Nächsten dadurch heilig halten, daß wir

- 1. gerne gut von ihm denken und reden,**
- 2. über seine Fehler nur aus wichtigen Gründen sprechen.**

Zu 1. „Die Liebe denkt nichts Arges.“ (1. Kor. 13, 5.)

Zu 2. „Wer seinen Mund behütet, bewahrt seine Seele vor Angst.“ (Spr. 13, 3.)

Sünden gegen die Ehre des Nächsten begeht:

- 1. (im Herzen) wer ohne genügenden Grund vom Nächsten Böses denkt;**
- 2. (mit dem Munde) wer ohne Not die verborgenen Fehler anderer aufdeckt (Ehrabschneidung), die wahren Fehler anderer vergrößert oder ihnen unwahre Fehler nachsagt (Verleumdung);**
- 3. (im Werke) wer anderen öffentlich Schimpf antut.**

Wer Reden gegen die Ehre des Nächsten wohlgefällig anhört, ist an fremder Sünde mitschuldig.

159. Was muß der tun, der dem Nächsten an der Ehre geschadet hat?

Wer dem Nächsten an der Ehre geschadet hat, muß allen zugefügten Schaden ersetzen.

„Bewahre deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, daß sie nicht Trug reden!“ (Ps. 33, 14.)

Das Hauptgebot der Liebe.

Alles, was bisher in den zehn Geboten Gottes ausführlich behandelt wurde, ist kurz in dem Hauptgebot der Liebe enthalten.

160. Wie lautet das Hauptgebot der Liebe?

Das Hauptgebot lautet: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften! Dies ist das größte und erste Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Mark. 12, 30. 31; Matth. 22, 37—40.)

„Gott ist die Liebe.“ (1. Joh. 4, 16.) Aus Liebe zu uns hat er seine Gebote gegeben. Sie sind zu unserm Besten gegeben. Dafür müssen wir Gott wiederlieben. — Wer Gott liebt, freut sich am Dienste Gottes und hält gewissenhaft seine Gebote. „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.“ (Joh. 14, 21.) — Wer Gott liebt, achtet und liebt auch den Nebenmenschen. „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Matth. 25, 40.)

Die Gebote der Kirche.

1. Du sollst die gebotenen Feiertage halten!
2. Du sollst alle Sonn- und Feiertage die heilige Messe mit Andacht hören!
3. Du sollst die gebotenen Fasttage und die Abstinenztage halten!
4. Du sollst wenigstens einmal im Jahre deine Sünden beichten!
5. Du sollst wenigstens einmal im Jahre die heilige Kommunion empfangen und zwar in der österlichen Zeit!

Christus hat zu den Aposteln gesagt: „Alles, was ihr auf Erden binden werdet, wird auch im Himmel gebunden sein.“ (Matth. 18, 18.) Damit hat er den Vorstehern der Kirche das Recht verliehen, Gebote zu geben und die Übertreter zu strafen. Er will, daß die Gebote der Kirche gewissenhaft gehalten werden.

Erstes Gebot der Kirche.

„Du sollst die gebotenen Feiertage halten!“

Auch die Kirche hat Tage festgesetzt, an denen die Arbeit ruhen muß. Es sind die zu Ehren Gottes oder der Heiligen

eingesetzten Feiertage. Diese müssen gerade so gehalten werden wie die Sonntage.

Wollen wir die gebotenen Feiertage mit großem Nutzen halten, so ist es ratsam, an den Festen des Herrn die Geheimnisse zu erwägen, zu deren Andenken die Tage eingesetzt sind. An den Festen der Heiligen loben wir Gott in seinen treuen Dienern, wir rufen sie an und beherzigen ihre Tugenden.

Das Gedächtnis der großen Tatsachen aus der Heilsgeschichte kehrt alljährlich wieder im Kirchenjahr.

Das Kirchenjahr beginnt mit dem ersten Adventsontag.

Die drei Hauptfeste des Kirchenjahres sind: Weihnachten, Ostern und Pfingsten.

Weihnachten fällt immer auf den 25. Dezember; es ist ein unbewegliches Fest. Ostern und Pfingsten fallen nicht immer auf die gleichen Monattage; sie sind bewegliche Feste. — Weihnachten und Ostern haben eine Vorbereitungszeit und eine Nachfeier.

Die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest ist der Advent (Ankunft). In seinen vier Wochen wird das Andenken an die Zeit gefeiert, wo der Erlöser sehnsüchtig erwartet wurde. (Violette Farbe der kirchlichen Gewänder; Koratessen.) An Weihnachten feiern wir voll Freude das Fest der Geburt des Heilandes. An diesem Tage darf jeder Priester dreimal die hl. Messe lesen. Zur Nachfeier des Weihnachtsfestes gehören vor allem die Feste der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn (Neujahr und Fest der heiligen drei Könige). Bei der Beschneidung erhielt das göttliche Kind den Namen Jesus.

Das Osterfest hat eine entferntere, nähere und nächste Vorbereitung. Die entferntere Vorbereitung sind der neunte, achte und siebente Sonntag vor Ostern (Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima). Die nähere Vorbereitung beginnt mit Aschermittwoch. Die nächste Vorbereitung umfaßt die letzten vierzehn Tage vor Ostern, die sog. Passionszeit (Leidenszeit). Mit Palmsonntag beginnt die Karwoche. (Am Passionssonntag erscheinen die Kreuzfixe und Altarbilder verhüllt — „er verbarg sich“ —; am Gründonnerstag verstummen Orgel und Glocken nach dem Gloria, das allerheiligste Altarsakrament wird aus dem Tabernakel weggenommen; am Karfreitag wird das hl. Mesopfer nicht dargebracht; am Karstag wird das Feuer, die Osterkerze und das Taufwasser geweiht). Das hl. Osterfest ist der höchste Festtag des Kirchenjahres, der Triumphtag der Auferstehung Christi aus dem Grabe. Zur Nachfeier des Osterfestes gehören: der Weiße Sonntag und das Fest Christi Himmelfahrt.

Fünzig Tage nach Ostern ist das Pfingstfest.

Am ersten Sonntag nach Pfingsten ist das Fest der heiligsten Dreifaltigkeit, am Donnerstag darnach das Fronleichnamfest und am Freitag nach der Fronleichnamsoktav das Herz-Jesu-Fest.

Zweites Gebot der Kirche.

„Du sollst alle Sonn- und Feiertage die heilige Messe mit Andacht hören!“

Durch dieses Gebot hat die Kirche festgesetzt, wie die Sonn- und Feiertage geheiligt werden sollen.

Es muß uns eine Herzenssache sein, dem gnadenreichen heiligen Meßopfer recht andächtig beizuwohnen.

Drittes Gebot der Kirche.

„Du sollst die gebotenen Fasttage und die Abstinenztage halten!“

Fasten heißt: sich einen merklichen Teil der täglichen Nahrung entziehen. Es gibt gebotenes und freiwilliges Fasten. Aber das gebotene Fasten unterrichtet die Fastenverordnung des Bischofs.

161. Worin besteht das gebotene Fasten?

Das gebotene Fasten besteht darin, daß man nur einmal am Tage eine volle Mahlzeit hält und sich am Morgen und Abend mit einer kleinen Stärkung begnügt.

162. Welche Tage sind gebotene Fasttage?

Gebotene Fasttage sind die Werkstage der Fastenzeit, die Quatembertage und vier Vigiltage.

Die Sonntage der Fastenzeit und der Karfreitag, von Mittag an, sind keine Fasttage. — Die Quatembertage sind je ein Mittwoch, Freitag und Samstag gegen Anfang der vier Jahreszeiten; — die vier Vigiltage sind: die Tage vor Weihnachten, Pfingsten, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen.

163. Wer ist verpflichtet, die gebotenen Fasttage zu halten?

Jeder Katholik, der das einundzwanzigste Lebensjahr vollendet und das sechzigste noch nicht begonnen hat, ist verpflichtet, die gebotenen Fasttage zu halten, wosern er nicht entschuldigt ist.

Vom Fasten sind entschuldigt:

1. Kranke, Schwache und Genesende;
2. solche, die entweder schwere Arbeit zu verrichten haben oder durch Fasten verhindert würden, ihre Berufspflichten zu erfüllen. — Im Zweifel wende man sich an den Beichtvater.

Abstinenz heißt Enthaltung. Abstinenztage sind solche Tage, an denen wir uns von jeglicher Fleischspeise enthalten müssen.

164. Welche Tage sind Abstinenztage?

Abstinenztage sind alle Freitage des Jahres, der Aschermittwoch und der Karfreitag bis zwölf Uhr mittags.

165. Wer ist verpflichtet, die Abstinenztage zu halten?

Die Abstinenztage zu halten ist jeder katholische Christ verpflichtet, der sieben Jahre alt und nicht durch einen rechtmäßigen Grund entschuldigt ist.

Gründe, die von der Abstinenz entschuldigen, sind z. B. Krankheit und große Armut.

Nicht die Speise, die zum Munde eingeht, verunreinigt den Menschen, sondern die Sünde des Ungehorsams und der Gaumenlust befeuchtet die Seele.

Einige Tage sind zugleich Fast- und Abstinenztage, nämlich: der Aschermittwoch, die Freitage der Fastenzeit, die Freitage der Quatemberwochen und der Karfreitag bis zwölf Uhr.

166. Wozu sind die Fast- und Abstinenztage angeordnet?

Die Fast- und Abstinenztage sind angeordnet, damit wir

1. das Beispiel Christi und der Heiligen nachahmen,
2. für unsere Sünden Buße tun,
3. unsere bösen Neigungen leichter bezähmen.

In der ganzen Fastenzeit und der ganzen Adventszeit ist es verboten, lärmende und ausgelassene öffentliche Lustbarkeiten, besonders Tanzvergnügen, abzuhalten und zu besuchen. Wir sollen besonders in diesen Bußzeiten die Vergnügungssucht und Genußsucht bezähmen.

Viertes Gebot der Kirche.

„Du sollst wenigstens einmal im Jahre deine Sünden beichten!“

Wer seine Seele liebt, wird nicht lange mit dem Beichten warten, so oft er das Unglück hatte, eine schwere Sünde zu begehen. — Öfteres Beichten hilft, die Todssünde zu meiden. — Die Kirche fordert, daß wir wenigstens einmal im Jahre beichten.

Fünftes Gebot der Kirche.

„Du sollst wenigstens einmal im Jahre die heilige Kommunion empfangen und zwar in der österlichen Zeit!“

Die Kirche wünscht, daß wir oft, ja täglich zum Tische des Herrn gehen. Sie gebietet, daß wir wenigstens einmal im Jahre die heilige Kommunion empfangen. Sie hat dafür die österliche Zeit bestimmt.

Es ist der Wunsch der Kirche, daß alle Gläubigen die Osterkommunion in der eigenen Pfarrkirche empfangen.

Wenn man von den Geboten der Kirche spricht, so meint man gewöhnlich diese fünf Gebote. Außerdem hat aber die Kirche noch manche andere Pflichten eingeschärft, z. B.: Katholiken sollen sich nicht mit Andersgläubigen verheiraten, sich von nichtkatholischem Gottesdienst fernhalten, keine schlechten Schriften lesen, in keine verbotenen Vereine eintreten und nicht an spiritistischen Sitzungen teilnehmen.

Wer ein Kirchengebot in einer wichtigen Sache ganz freiwillig übertritt, begeht eine Todsünde.

„Ich will die Kirche hören.
Sie soll mich allzeit gläubig seh'n
und folgsam ihren Lehren.“

Christlicher Lebenswandel.

Höre auf die Stimme deines Gewissens!

167. Was sagt uns die Stimme des Gewissens?

Die Stimme des Gewissens sagt uns, was bei unsern einzelnen Handlungen recht und was unrecht ist.

Vor der Tat treibt uns das Gewissen an, das Gute zu tun und das Böse zu meiden. Nach der Tat lobt es uns, wenn wir Gutes getan haben (gutes Gewissen) und tadelt uns, wenn wir Böses getan haben (böses Gewissen, Gewissensbisse).

Wer der Stimme des Gewissens treu folgt, ist gewissenhaft. Dem Gewissenhaften schenkt Gott Freude und Frieden; er bleibt frei von der Qual der Gewissensbisse und ist froh im Bewußtsein der guten Tat.

Wer der Stimme des Gewissens nicht folgt, wird gewissenlos. Er kommt allmählich zu immer größeren Sünden und schließlich zu den ärgsten Lastern. Beisp. Judas kam von der Habsucht zuerst zum Diebstahl, dann zum Unglauben, nachher zum Verrat, endlich zur Verzweiflung und zum Selbstmord.

Es ist immer Pflicht, dem Gewissen zu folgen, wenn es uns sagt: Dies Gute mußt du tun, oder: Dieses Böse darfst du nicht tun.

„Hab immer ein gutes Gewissen, und du wirst immer Frieden haben.“ (Nachf. Chr.)

1. Tue das Gute!

Jeder Christ muß gute Werke verrichten. Denn Jesus sagt: „Jeder gute Baum bringt gute Früchte.“ (Matth. 7, 17.)

Es gibt gute Werke, die geboten sind (dazu gehören auch die Pflichten unseres Standes) und solche, die uns freistehen.

168. Welche guten Werke empfiehlt die Heilige Schrift?

Die Heilige Schrift empfiehlt das Beten, Fasten und Almosen-geben mit den Worten: „Das Beten mit Fasten und Almosen ist besser als Schätze von Gold aufhäufen“. (Tob. 12, 8.)

Zum Beten gehören alle Werke der Frömmigkeit, zum Fasten alle Werke der Selbstverleugnung, zum Almosengeben alle Werke der Nächstenliebe.

Erwirb dir Verdienste für den Himmel!

Durch die vorgeschriebenen wie durch freigewählte gute Werke können wir uns nach der liebevollen Verheißung Gottes den Himmel verdienen.

169. Wann allein sind unsere guten Werke für den Himmel verdienstlich?

Unsere guten Werke sind nur dann für den Himmel verdienstlich, wenn wir sie im Stande der Gnade verrichten.

Solche guten Werke tilgen außerdem zeitliche Sündenstrafen.

Die guten Werke, die im Stande der Todsünde verrichtet werden, bringen keinen Himmelslohn, trotzdem sind sie nützlich. Gott schenkt dem Sünder oft dafür irdischen Lohn oder Gnaden, sich zu bekehren.

Beisp. Daniel sprach zu Nabuchodonosor: „Mache dich los von deinen Sünden durch Almosen und von deinen Missetaten durch Barmherzigkeit gegen die Armen!“ (Dan. 4, 24.) — Die Bewohner von Ninive erlangten durch ihre Buße, daß Gott den angedrohten Untergang der Stadt nicht kommen ließ.

„Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel!“ (Matth. 5, 12.)

Arbeite!

„Der Mensch ist zur Arbeit geboren, wie der Vogel zum Fliegen.“ (Job 5, 7.) Jeder Mensch muß arbeiten.

Es gibt Arbeiten für den Körper und für den Geist. Beide sind für die menschliche Gesellschaft wertvoll.

170. Warum sollen wir arbeiten?

Wir sollen arbeiten,

1. weil Gott die Arbeit befiehlt;

2. weil die Arbeit Segen bringt.

Zu 1. Gott sprach: „Sechs Tage sollst du arbeiten!“ (5. Mos. 5, 13.) Der hl. Paulus sagt: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.“ (2. Thess. 3, 10.) Schon im Paradies mußte Adam arbeiten; „er mußte den Garten bebauen.“ (1. Mos. 2, 15.) Das war freilich nur angenehme Beschäftigung. Nach dem Sündenfalle sprach Gott: „Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen.“ (1. Mos. 3, 19.) Das Arbeiten war harte Buße geworden.

Zu 2. Arbeit bringt Segen für die Zeit: sie hält Körper und Geist frisch und gesund; sie bewahrt vor Langeweile und Unzufriedenheit; sie verschafft das tägliche Brot und führt zum Wohlstand.

Arbeit bringt Segen für die Ewigkeit: alle Arbeit, die wir im Stande der heiligmachenden Gnade verrichten, erwirbt uns Himmelslohn; fleißige Arbeit bewahrt vor vielen Versuchungen und Sünden; mühevollen Arbeit ist eine heilsame Buße.

171. Wie sollen wir arbeiten?

Wir sollen fleißig, geduldig und beharrlich arbeiten.

Vergiß die gute Meinung nicht!

172. Was vermehrt den Himmelslohn unserer guten Werke?

Die gute Meinung vermehrt den Himmelslohn unserer guten Werke.

Je vollkommener unsere Meinung ist, um so größer ist unser Verdienst.

Wir haben eine gute Meinung, wenn wir durch unser Tun und Lassen Gott dienen oder ihn ehren wollen.

Der hl. Paulus schreibt: „Ihr möget essen oder trinken oder etwas anderes tun, tut alles zur Ehre Gottes!“ (1. Kor. 10, 31.)

173. Auf welche Weise können wir kurz die gute Meinung erwecken?

Wir können die gute Meinung kurz erwecken mit den Worten: „Alles meinem Gott zu Ehren!“ „In Gottes Namen!“ „Gott zulieb!“

Oder auch: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ „Jesus, alles dir zulieb!“ „Liebster Jesus, sei mit mir! Diese Stunde opf're ich dir!“

Ein frommer Christ erweckt die gute Meinung jeden Morgen und erneuert sie oft am Tage.

Wenn jemand etwas Erlaubtes in verkehrter Absicht tut, so sagt man: er hat dabei eine schlechte (sündhafte) Meinung. Vor einer solchen müssen wir uns hüten. Sehr streng spricht der Heiland davon. „Heuchler“ nennt er jene, die ihre guten Werke nur verrichten, um von den Menschen gesehen zu werden. „Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn schon empfangen.“ (Matth. 6, 5.)

Es ist besonders wichtig, daß wir unsere Arbeit durch die gute Meinung heiligen; denn die Arbeit nimmt unsere Zeit am meisten in Anspruch.

**Mit Gott fang an! Mit Gott hör' auf!
Das ist der schönste Lebenslauf.**

Sei tugendhaft!

In der Taufe empfangen wir Anlagen, die uns tauglich machen, Gutes zu tun für den Himmel. Diese Anlagen heißen eingegossene Tugenden. — Wer wiederholt gute Werke verrichtet, erwirbt eine gewisse Tüchtigkeit oder Fertigkeit im Guten. Diese Fertigkeit heißt erworbene Tugend. — Wer sich angewöhnt hat, gut zu handeln, heißt tugendhaft.

174. Welche Tugenden sind die wichtigsten?

Die wichtigsten Tugenden sind die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe.

Sie heißen göttliche Tugenden, weil sie uns in ganz besonderer Weise mit Gott verbinden.

175. Wann sollen wir die drei göttlichen Tugenden erwecken?

Wir sollen die drei göttlichen Tugenden oft erwecken, besonders beim Morgen- oder Abendgebet, bei Versuchungen gegen diese Tugenden und in Todesgefahr.

Die übrigen Tugenden heißen sittliche Tugenden. Es gibt viele sittliche Tugenden.

176. Welche sittlichen Tugenden hat uns Christus besonders empfohlen?

Christus hat uns besonders jene sittlichen Tugenden empfohlen, die in den acht Seligkeiten genannt werden.

Die acht Seligkeiten lauten:

1. Selig die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich.
2. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land besitzen.
3. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
4. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden.
5. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
6. Selig, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.
7. Selig die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden.
8. Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer ist das Himmelreich. (Matth. 5, 3—10.)

Zu 1. Arm im Geiste ist, wer das Herz von der ungeordneten Anhänglichkeit an zeitliches Gut freihält und die Habsucht meidet. Beisp. Der hl. Franziskus.

Zu 2. Die Sanftmütigen beherrschen den Zorn und die Rachsucht, selbst wenn ihnen unrecht geschieht. Beisp. David gegen Saul.

Zu 3. Zu den Trauernden, die Jesus selig preist, gehören alle, die gute Reue über ihre Sünden haben, ebenso jene, die Heimweh nach dem Himmel haben, und jene, die willig und bußfertig ihr Leid tragen. Beisp. Die hl. Magdalena.

Zu 4. Jene, die eifrig für das Heil ihrer Seele sorgen, hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Beisp. Nikodemus.

Zu 5. Die Barmherzigen haben Mitleid mit fremdem Elend und wollen diesem abhelfen. Beisp. Der hl. Vinzenz von Paul, die hl. Elisabeth.

Zu 6. Keinen Herzens sind jene, die ihr Herz nicht mit Todsünden bes Flecken, besonders nicht mit solchen der Unkeuschheit; vor allem aber jene, die es selbst von freiwilligen läßlichen Sünden frei zu halten suchen. Beisp. Der hl. Aloisius; die hl. Agnes.

Zu 7. Friedfertig ist, wer sich um den Frieden Mühe gibt; er sorgt, daß der Friede nicht gestört wird, oder daß der gestörte wieder hergestellt wird. Beisp. Abraham gegen Lot.

Zu 8. Wer wegen des wahren Glaubens oder wegen seiner Tugend angefeindet wird, leidet Verfolgung um der Gerechtigkeit willen. Beisp. Die hl. Apostel.

Werde vollkommen!

Wer in allem tugendhaft handelt, liebt Gott auf ausgezeichnete Weise und heißt vollkommen. Jeder Christ soll darnach streben, vollkommen zu werden; denn Jesus hat gesagt: „Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!“ (Matth. 5, 48.)

177. Wer ist das vorzüglichste Vorbild der christlichen Vollkommenheit?

Das vorzüglichste Vorbild der christlichen Vollkommenheit ist Jesus Christus selbst, der gesagt hat: „Willst du vollkommen sein, . . . so folge mir nach!“ (Matth. 19, 21.)

Anderer Vorbilder sind die Heiligen. Sie sind Christus nachgefolgt und zeigen uns, wie wir immer besser und vollkommener werden sollen.

178. Was müssen alle tun, um tugendhaft und vollkommen zu werden?

Um tugendhaft und vollkommen zu werden, müssen alle die Mahnung Jesu befolgen: „Wer mein Jünger sein will, verleugne sich selbst!“ (Luk. 9, 23.)

Durch die christliche Selbstverleugnung (Selbstüberwindung) werden unsere bösen Neigungen im Zaume gehalten; sie sagt opferwillig „Nein“, wenn die Eigenliebe Schlechtes oder Unvollkommenes begehrt. Der Sinnenlust etwas versagen heißt auch: sich abtöten; das kann auch in erlaubten Dingen geschehen.

Wer tugendhaft und vollkommen werden will, wird ferner oft an Gottes Gegenwart denken, gerne beten, eifrig das Wort Gottes hören (bei dargebotener Gelegenheit auch an Exerzitien und Volksmissionen teilnehmen), häufig kommunizieren, die läßliche Sünde möglichst meiden und treu im Kleinen sein.

„Wer im Geringsten treu ist, ist es auch im Großen.“ (Luk. 16, 10.)

Jesus hat im Evangelium noch besondere Mittel zur Vollkommenheit angeraten; sie heißen evangelische Räte.

179. Was empfiehlt Jesus in den evangelischen Räten?

Jesus empfiehlt in den evangelischen Räten denen, die ihm besonders nachfolgen wollen:

1. freiwillig arm zu sein,
2. stets ehelos und keusch zu leben,
3. dauernd geistlichen Oberen gehorsam zu sein.

Die Ordensleute verpflichten sich durch heilige Gelübde, diese drei evangelischen Räte zu befolgen und so beständig nach der Vollkommenheit zu streben.

„Wandle vor mir, und sei vollkommen!“ (1. Mos. 17, 1.)

2. Meide das Böse!

Das wahre und eigentliche Böse ist die Sünde. Zeitliche Übel sind nicht etwas Böses, sondern sollen nach den liebevollen Absichten Gottes zu unserem Heile dienen.

Widerstehe den Versuchungen!

Der Teufel, die Welt und die Begierlichkeit reizen uns oft zur Sünde an. Eine solche Lockung oder Anreizung zum Bösen heißt Versuchung.

Es gibt verschuldete und unverschuldete Versuchungen. Hier ist hauptsächlich von unverschuldeten Versuchungen die Rede.

Gott läßt die Versuchungen zu, um uns in der Demut zu erhalten und uns Gelegenheit zu verdienstlichem Kampfe zu geben.

180. Wann wird aus der Versuchung eine Sünde?

Aus der Versuchung wird eine Sünde, wenn wir einwilligen.

181. Was müssen wir tun, um die Versuchungen zu überwinden?

Um die Versuchungen zu überwinden, müssen wir beten und ihnen gleich widerstehen; Jesus sagt: „Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung fallet!“ (Mark. 14, 38.)

Besondere Mittel gegen die Versuchungen sind: die böse Gelegenheit verlassen, Stoßgebete verrichten und das heilige Kreuzzeichen machen; an andere Dinge denken und sich ernstlich mit Anderem beschäftigen.

182. Was nützt uns jede überwundene Versuchung?

Jede überwundene Versuchung gibt uns Kraft für neue Kämpfe und verdient uns Belohnung bei Gott.

„Widerstehet dem Teufel, so wird er von euch fliehen!“ (Jak. 4, 7.)

Fliehe die Sünden!

183. Wer begeht eine Sünde?

Eine Sünde begeht, wer ein Gebot Gottes mit Wissen und Willen übertritt.

Wer ein Gebot der Kirche, der Eltern oder anderer Vorgesetzten nicht hält, der übertritt auch ein Gebot Gottes, nämlich das vierte.

Man kann sündigen: 1. durch böse Gedanken, Worte und Werke, 2. durch Unterlassung des Guten, das man zu tun schuldig ist (Unterlassungssünde).

Man kann innerlich sündigen, ohne äußerlich etwas Böses zu tun. Die innerlichen Sünden heißen Gedankensünden. Die meisten Gedankensünden werden dadurch begangen, daß jemand etwas Böses tun will oder sich darüber freut, es getan zu haben oder es zu tun. Allerdings ist es auch schon Sünde, unnötig an böse Dinge freiwillig zu denken, die zur Sünde reizen.

Nicht alle Sünden sind gleich schlimm; es gibt schwere Sünden, die Todsünden, und geringere Sünden, die läßliche Sünden heißen.

Christus vergleicht einige Sünden mit Splintern, andere mit Balken. (Matth. 7, 3.)

Fürchte die Todsünde über alles:

184. Wer begeht eine Todsünde?

Eine Todsünde begeht, wer ein Gebot Gottes in einer wichtigen Sache ganz freiwillig übertritt.

„Ganz freiwillig“ nennt man das, was mit vollem Wissen und Willen geschieht.

Wir sollen die Todsünde als das größte Abel fürchten und meiden.

Die Todsünde ist das größte Abel, weil sie ein schweres Unrecht gegen Gott und das größte Unglück für den Menschen ist.

185. Warum ist die Todsünde ein schweres Unrecht gegen Gott?

Die Todsünde ist ein schweres Unrecht gegen Gott, weil sie

1. ein frecher Ungehorsam,
2. ein schändlicher Undank und
3. eine schimpfliche Beleidigung ist.

Zu 3. Die Beleidigung ist schimpflich, weil man sich durch die Todsünde wegen eines irdischen Gutes von dem unendlichen Gott lossagt.

Wie schlimm die Todsünde ist, zeigt das Leiden und Sterben Jesu.

186. Warum ist die Todsünde das größte Unglück für den Menschen?

Die Todsünde ist das größte Unglück für den Menschen,

1. weil sie ihm die heiligmachende Gnade und alle Verdienste für den Himmel raubt;
2. weil sie ihm zeitliche Strafen und die ewige Verdammnis bringt.

„Alle, die Sünde und Unrecht tun, sind Feinde ihrer Seele.“ (Tob. 12, 10.) — Von dem, der im Stande der Todsünde ist, gilt das Wort: „Du hast den Namen, daß du lebest, und bist tot.“ (Off. 3, 1.)

Wieviel Anheil eine Todsünde bringen kann, sehen wir an der Sünde der Engel und an der Sünde der Stammeltern.

Wenn jemand oft dieselben Sünden begeht, so wird ihm das Böse zur Gewohnheit, er wird lasterhaft.

Wer Gottes Gnade abweist und die schweren Sünden fortsetzt, wird blind für die Wahrheit und verhärtet für gute Anregungen, er verfällt der Verblendung und Verstocktheit.

Das Ende eines unbußfertigen, verstockten Sünders ist schrecklich. „Ihr Ende wird ihren Werken entsprechen.“ (2. Kor. 11, 15.)

Meide auch die läßliche Sünden!

Die geringeren Sünden heißen läßliche Sünden, weil sie leichter (nämlich ohne Beicht) nachgelassen werden können.

187. Wer begeht eine läßliche Sünde?

Eine läßliche Sünde begeht,

1. wer ein Gebot Gottes in einer geringeren Sache freiwillig übertritt;
2. wer ein Gebot Gottes zwar in einer wichtigen Sache übertritt, aber nicht ganz freiwillig.

188. Weshalb sollen wir auch die läßliche Sünde sorgfältig meiden?

Wir sollen auch die läßliche Sünde sorgfältig meiden,

1. weil auch sie Gott beleidigt,
2. weil sie uns oft harte Strafe zuzieht,
3. weil sie nach und nach zu schweren Sünden führt.

„Alle Tage deines Lebens habe Gott vor Augen, und hüte dich, in eine Sünde einzuwilligen!“ (Tob. 4, 6.)

• • •

„Fürchte Gott und halte seine Gebote! Das ist der ganze Mensch!“ (Pred. 12, 13.)

Drittes Hauptstück.

Die Gnadenmittel.

Jesus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh. 15, 5.)

Aus eigener Kraft können wir nicht glauben und auch nicht die Gebote halten, wie es zur Seligkeit notwendig ist; wir bedürfen dazu der göttlichen Gnade.

Christus hat uns die Gnaden verdient, der Heilige Geist theilt sie uns mit.

Die Gnade.

Gnade nennen wir jede innere Gabe, die uns Gott zu unserm ewigen Heile verleiht.

Es gibt hauptsächlich zweierlei Gnaden: die helfende Gnade und die heiligmachende Gnade.

1. Die helfende Gnade.

189. Was wirkt Gott in uns durch die helfende Gnade?

Gott erleuchtet durch die helfende Gnade unsern Verstand und bewegt unsern Willen, daß wir das Böse meiden und das Gute tun.

Der Sünder hat die helfende Gnade notwendig, um gerecht zu werden, der Gerechte aber, um gerecht zu bleiben und für den Himmel zu arbeiten.

Die helfende Gnade ist uns so notwendig, daß wir ohne sie nicht das Geringste zu unserm Heile anfangen, fortsetzen oder vollenden können. „Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als das Vollbringen wirkt.“ (Phil. 2, 13.)

190. Wieviel Gnade erhält jeder Mensch?

Jeder Mensch erhält so viel Gnade, daß er selig werden kann; jedoch empfangen nicht alle gleich viel Gnaden von Gott.

„Gott will, daß alle Menschen selig werden.“ (1. Tim. 2, 4.)

Wer die von Gott verordneten Mittel fleißig gebraucht, erhält reichliche Gnaden. Solche Mittel sind die heiligen Sakramente und das Gebet (Gnadenmittel).

191. Was müssen wir tun, damit uns die Gnade wirklich hilft?

Wir müssen mit der Gnade mitwirken und dürfen ihr nicht widerstehen; der hl. Paulus sagt: „Wir ermahnen euch, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfanget.“ (2. Kor. 6, 1.)

„Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht!“ (Ps. 94, 8.)

Wichtig ist es, daß wir auch im Kleinen treu mitwirken.

Beisp. Die beiden Schwächer.

Christus sagt: „Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und mir die Thüre aufthut, so werde ich bei ihm einkehren und Gastmahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Off. 3, 20.)

2. Die heiligmachende Gnade.

Heiligmachend heißt diese Gnade, weil sie uns heilig d. h. Gott wohlgefällig macht.

192. Was bewirkt die heiligmachende Gnade in uns?

Die heiligmachende Gnade macht uns zu Kindern Gottes und zu Erben des Himmels.

Die heiligmachende Gnade ist das übernatürliche Leben der Seele. — Christus nennt sie das hochzeitliche Kleid, ohne das niemand zum himmlischen Gastmahl zugelassen wird. (Matth. 22.) — Sie heißt auch die Kinderschaft Gottes.

Wir empfangen die heiligmachende Gnade zuerst durch die heilige Taufe.

Der Heilige Geist bringt uns die heiligmachende Gnade und zieht zugleich mit ihr in die Seele ein, um darin zu wohnen. „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und daß der Geist Gottes in euch wohnt?“ (1. Kor. 3, 16.)

Die heiligmachende Gnade ist das Kostbarste, was wir auf Erden besitzen können. Daher muß es unsere größte Sorge sein, sie nicht zu verlieren, sie vielmehr ständig zu vermehren und sie möglichst bald wiederzuerlangen, wenn sie verloren gegangen ist.

193. Wodurch geht die heiligmachende Gnade verloren?

Die heiligmachende Gnade geht durch die Todssünde verloren.

Diese Sünde heißt darum Todssünde, weil sie das übernatürliche Leben der Seele tötet.

194. Wodurch wird die heiligmachende Gnade wiedererlangt?

Die heiligmachende Gnade wird wiedererlangt:

1. durch das Sakrament der Buße,

2. durch eine vollkommene Reue.

Wer durch eine vollkommene Reue die Gnade wiedererlangt hat, muß die schweren Sünden doch noch bei der nächsten Beichte bekennen.

195. Wodurch wird die heiligmachende Gnade vermehrt?

Die heiligmachende Gnade wird vermehrt durch die heiligen Sakramente und durch jedes gute Werk, das wir im Stande der Gnade verrichten.

„Sehet, welche Liebe uns der Vater erwiesen hat, daß wir Kinder Gottes heißen und sind.“ „Wenn aber Kinder, so sind wir auch Erben: Erben Gottes und Miterben Christi.“ (1. Joh. 3, 1. und Röm. 8, 17.)

Die heiligen Sakramente

196. Wie heißen die sieben heiligen Sakramente?

Die sieben heiligen Sakramente heißen: 1. die Taufe, 2. die Firmung, 3. das heiligste Sakrament des Altars, 4. die Buße, 5. die Letzte Ölung, 6. die Priesterweihe, 7. die Ehe.

In alter Zeit wurden die drei ersten Sakramente gleich nacheinander gespendet; deshalb werden sie in dieser Reihenfolge noch jetzt aufgezählt.

197. Welche drei Stücke gehören zu einem Sakrament?

Zu jedem Sakrament gehören folgende drei Stücke: 1. das äußere Zeichen, 2. die innere Gnade, 3. die Einsetzung durch Jesus Christus.

Die heiligen Sakramente sind von Jesus eingesetzt, um uns zu heiligen. Die äußeren Zeichen haben von Jesus die Kraft dazu erhalten.

Beim Spenden der heiligen Sakramente kommen außer dem von Jesus eingesetzten Zeichen noch andere sinnvolle Handlungen vor. Diese sind von der Kirche angeordnet und heißen Zeremonien. Sie sollen auf die Gnaden hinweisen, die wir in den Sakramenten empfangen; auch sollen sie in den Gläubigen Ehrfurcht und Andacht wecken.

Zu 2. Jedes Sakrament teilt uns heiligmachende und helfende Gnade mit. Die helfenden Gnaden sind bei den einzelnen Sakramenten verschieden.

198. Wie müssen wir die heiligen Sakramente empfangen?

Wir müssen die heiligen Sakramente würdig empfangen.

Wir empfangen die hl. Sakramente würdig, wenn unsere Seele in dem Zustande ist, den das Sakrament erfordert. Bei den meisten Sakramenten ist der Zustand der heiligmachenden Gnade zum würdigen Empfange notwendig (nicht: bei der Taufe und bei der Buße).

Wer ein Sakrament wissentlich unwürdig empfängt, begeht einen Gottesraub.

199. Welche Sakramente können nur einmal empfangen werden?

Die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe können nur einmal empfangen werden.

Diese drei Sakramente geben der Seele ein unauslöschliches Merkmal. Die Taufe gibt das Zeichen des Jüngers Christi, die Firmung das Zeichen des Streiters Christi, die Priesterweihe das Zeichen des Priesters Christi.

„Wenn du doch die Gabe Gottes erkanntest!“ (Joh. 4, 10.)

Die Taufe.

Das Wort Taufe kommt her von tauchen. Früher wurde die Taufe durch Untertauchen gespendet.

200. Mit welchen Worten hat Jesus die Taufe geboten?

Jesus hat den Aposteln geboten: „Lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!“ (Matth. 28, 19.)

201. In welcher Weise wird die Taufe gespendet?

Der Taufende gießt Wasser über das Haupt des Täuflings und spricht zugleich die Worte: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Bei der Nottaufe geschieht nur dieses; bei der feierlichen Taufe aber kommen noch die Jeremonien hinzu.

Zur Gültigkeit der Taufe genügt jedes natürliche (gewöhnliche) Wasser. Zur feierlichen Taufe wird Taufwasser genommen, das am Karfreitag und am Samstag vor Pfingsten geweiht wird.

202. Was wirkt die Taufe?

Die Taufe tilgt alle Sünden und Sündenstrafen und bringt das übernatürliche Leben und helfende Gnaden, um es zu bewahren.

Vor allem wird die Erbsünde in der Taufe getilgt.

Weil die Taufe uns zuerst zu Kindern Gottes macht, heißt sie auch das Sakrament der Wiedergeburt (Zweite Geburt).

Mit der heiligmachenden Gnade empfangen wir in der heiligen Taufe zugleich die übernatürlichen Tugenden.

Durch die Taufe werden wir Christen. Die Taufe ist darum das erste Sakrament; man kann vor der Taufe kein anderes Sakrament gültig empfangen. Die Taufe ist zugleich das notwendigste Sakrament.

203. Warum ist die Taufe das notwendigste Sakrament?

Die Taufe ist das notwendigste Sakrament, weil Jesus gesagt hat: „Wenn jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem Heiligen Geiste, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen.“ (Joh. 3, 5.)

Ohne die Taufe kann niemand selig werden. Deswegen will die Kirche, daß die Taufe der neugeborenen Kinder nicht lange hinausgeschoben werde. Jedoch kann man nur einmal gültig getauft werden.

Wer das Sakrament der Taufe ohne seine Schuld nicht empfängt, kann auch selig werden durch die Begierdetaufe oder durch die Bluttaufe. Unter der Begierdetaufe versteht man eine vollkommene Reue mit dem ernstesten Verlangen, in allen Punkten den Willen Gottes zu erfüllen. Unter Bluttaufe versteht man den Märtyrertod um Christi willen.

204. Wer kann gültig taufen?

Jeder Mensch kann gültig taufen; jedoch soll außer dem Notfall nur der Pfarrgeistliche taufen.

205. Was gelobt der Täufling durch die Taufpaten?

1. Der Täufling widersagt dem Satan und aller Sünde und verspricht ein christliches Leben;
2. er bekennt und verspricht den Glauben an die göttliche Lehre.

Das Versprechen des Täuflings wird von Gott angenommen; dadurch wird gleichsam ein Bund geschlossen. Daher singen wir: „Fest soll mein Taufbund immer steh'n“.

Die Taufpaten sollen selbst gute Katholiken sein; denn sie müssen, wenn es nötig ist, mithelfen, daß das Kind in der katholischen Religion unterrichtet und wohl erzogen werde. — Die Taufpaten werden gleichsam die geistlichen Eltern des Getauften. (Geistliche Verwandtschaft.) — Sie können mit dem Getauften keine Ehe eingehen.

Verlauf der Taufhandlung.

I. Vor der Taufe.

1. Dem Täufling wird der Name eines Heiligen gegeben. Dieser soll für den Täufling Beschützer und Vorbild sein.
2. Der Priester bläst dreimal in das Angesicht des Kindes. Hiermit wird die Vertreibung des bösen Geistes angedeutet. Darauf reicht der Priester dem Kinde Salz als Sinnbild der christlichen Weisheit.
3. Im Namen des dreieinigen Gottes befiehlt der Priester feierlich dem Satan, den Täufling zu verlassen.
4. Der Täufling wird in das Gotteshaus eingeführt.
5. Ohren und Nase des Täuflings werden mit Speichel berührt (Mark. 7, 33) zum Zeichen, daß sein geistiger Sinn sich für die himmlische Wahrheit aufthue.
6. Das Taufversprechen wird durch die Taufpaten abgelegt.
7. Der Täufling wird auf der Brust und zwischen den Schultern mit heiligem Öle gesalbt. Diese Salbung zeigt an, daß die Taufe uns stärkt, die bösen Versuchungen zu überwinden und das Joch der Gebote Christi zu tragen.
8. Jetzt folgt die eigentliche Spendung der Taufe (S. 201).

II. Nach der Taufe.

1. Der Priester salbt den Täufling auf den Scheitel mit Chrysam (Mischung von Olivenöl und Balsam), um auszudrücken, daß dieser jetzt ein Christ geworden und seine Seele mit der Gnade des Heiligen Geistes gesalbt ist.
2. Der Priester übergibt ihm ein weißes Kleid (Sinnbild der erlangten Unschuld) und eine brennende Kerze (Sinnbild des Glaubens und der guten Werke, die er nun wie ein Licht leuchten lassen soll).

Auch zu mir hat der Priester bei der hl. Taufe gesprochen: „Nimm hin das weiße Kleid, und bring es unbefleckt vor den Richterstuhl unseres Herrn Jesu Christi, damit du das ewige Leben erlangest!“

Die Firmung.

Das Wort „Firmung“ heißt soviel wie „Stärkung“.

206. Was berichtet die Heilige Schrift über die Firmung?

Die Heilige Schrift berichtet, daß schon die Apostel gefirmt haben.

Sie sagt: „Als die Apostel in Jerusalem vernahmen, daß Samaria das Wort Gottes angenommen, sandten sie Petrus und Johannes dahin. Diese zogen hin und beteten über die Gläubigen, daß sie den Heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch über keinen von ihnen gekommen, nur getauft waren sie auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten die Apostel ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.“ (Apg. 8, 14—17.)

Die Gewalt zu firmen haben die Bischöfe; doch kann der Papst diese Gewalt auch einem Priester übertragen.

207. In welcher Weise wird die Firmung gespendet?

Der Bischof legt dem Firmling die Hand auf und salbt ihn auf der Stirne mit Chrisam; dabei spricht er die Worte: „Ich bezeichne dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke dich mit dem Chrisam des Heiles im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

208. Was wirkt die Firmung?

Die Firmung erteilt uns den Heiligen Geist, damit wir den Glauben standhaft bekennen und die Feinde unseres Heiles tapfer bekämpfen.

Die Feinde des Heiles sind: 1. die böse Begierlichkeit, 2. die böse Welt, 3. der böse Feind. Gegen alle drei werden wir durch die hl. Firmung gestärkt, besonders aber gegen die böse Welt. Diese will uns durch Lockungen, Drohungen und Verfolgungen von Christus und seiner Kirche abziehen. Gegen die Welt müssen wir kämpfen, indem wir ohne Menschenfurcht unsern katholischen Glauben bekennen und ihm treu nachleben.

Die Firmung ist zwar zur Seligkeit nicht notwendig; dennoch wäre es Sünde, wenn man sie aus Gleichgültigkeit nicht empfangen wollte.

209. Wie soll sich der Firmling vorbereiten?

Der Firmling soll

1. dem Firmunterricht fleißig beiwohnen;
2. um die Gaben des Heiligen Geistes eifrig beten;
3. würdig beichten und kommunizieren.

Nach der hl. Firmung soll man Gott für die empfangenen Gnaden herzlich danken, ihm versprechen, als mutiger Streiter Christi zu leben und zu sterben, den Firmungstag fromm und heilig zubringen.

Der Firmpate übernimmt vor Gott die Pflicht, dem Firmling im geistlichen Kampfe mit Rat und Tat beizustehen.

Verlauf der Firmhandlung.

1. Zu Anfang breitet der Bischof die Hände über alle Firmlinge aus und ruft die sieben Gaben des Heiligen Geistes auf sie herab.

2. Sodann spendet der Bischof den einzelnen die hl. Firmung. (Sr. 207.) Hierbei legt der Firmpate die Hand auf die Schulter des Firmlings. — Das Kreuz auf der Stirne bedeutet, daß der Gefirmte Christus angehören und sich seines Glaubens nicht schämen soll. „Ich schäme mich des Evangeliums nicht.“ (Röm. 1, 16.)

Dann gibt der Bischof dem Firmling einen gelinden Backenstreich. Der Gefirmte soll um des Namens Jesu willen alle Arten von Unbilden geduldig ertragen und so den wahren Frieden finden; das sagen die Worte des Bischofs: „Der Friede sei mit dir.“

3. Zum Schlusse betet der Bischof nochmals über alle Firmlinge und spendet ihnen feierlich den Segen. Beim letzten Segen sollen alle Firmlinge zugegen sein.

„Stehet fest im Glauben, handelt mannhaft und seid stark!“ (1. Kor. 16, 13.)

Das heiligste Sakrament des Altars.

Das Sakrament des Altars ist das heiligste und gnadenreichste unter den hl. Sakramenten, weil Christus selbst darin zugegen ist.

210. Mit welchen Worten hat Jesus das heiligste Altarsakrament verheißen?

Am Tage nach der ersten wunderbaren Brotvermehrung sprach Jesus zu den Juden: „Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ Da stritten die Juden untereinander und sagten: Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen und sein Blut nicht trinken werdet, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage; denn mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaft ein Trank.“ (Joh. 6, 52—56.)

211. Auf welche Weise hat Jesus das heiligste Altarsakrament eingesetzt?
 Beim letzten Abendmahl nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet hin und esset; das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.“ — Dann nahm er auch den Kelch, segnete und gab ihn seinen Jüngern, indem er sprach: „Trinket alle daraus, denn das ist mein Blut, das Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ — „Tut dies zu meinem Andenken!“ (Matth. 26, 26—28; Mark. 14, 22—24; Luk. 22, 19. 20; 1. Kor. 11, 24. 25.)

Am Gründonnerstag feiern wir die Einsetzung des heiligsten Altarsakramentes, dessen Hauptfest aber an Fronleichnam.

212. Was geschah bei den Worten Jesu: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut“?

Bei den Worten Jesu „Das ist mein Leib — das ist mein Blut“ wurden Brot und Wein in seinen Leib und sein Blut verwandelt; nur die Gestalten von Brot und Wein blieben.

Unter den Gestalten von Brot und Wein ist alles zu verstehen, was wir von Brot und Wein mit unsern Sinnen wahrnehmen: das Aussehen, der Geschmack, der Geruch usw.

213. Welche Gewalt gab Jesus seinen Aposteln mit den Worten: „Tut dies zu meinem Andenken“?

Mit den Worten „Tut dies zu meinem Andenken“ gab Jesus seinen Aposteln die Gewalt, Brot und Wein in sein heiliges Fleisch und Blut zu verwandeln.

214. Auf wen ist die Wandlungsgewalt von den Aposteln übergegangen?

Die Wandlungsgewalt ist von den Aposteln auf ihre Nachfolger im Priesteramt übergegangen.

215. Wann üben die Priester die Wandlungsgewalt aus?

Die Priester üben die Wandlungsgewalt aus in der heiligen Messe, wenn sie über Brot und Wein die Worte Christi aussprechen: „Das ist mein Leib — das ist mein Blut.“

Dieser Teil der hl. Messe heißt Wandlung, weil Brot und Wein verwandelt werden in Christi Leib und Blut.

Vor der Wandlung ist Brot und Wein, nach der Wandlung ist der wahre Leib und das wahre Blut Jesu Christi auf dem Altare.

Jesus bleibt im heiligsten Sakramente solange gegenwärtig, wie die Gestalten von Brot und Wein vorhanden sind.

Im heiligsten Altarsakramente bietet uns der Heiland eine dreifache, unbegreiflich große Wohltat: 1. er erneuert in der hl. Messe das Kreuzopfer; 2. er will in der hl. Kommunion unsere Seelenspeise sein; 3. er wohnt bei uns, obwohl er in den Himmel aufgefahren ist.

1. Das heilige Messopfer.

216. Was heißt opfern?

Opfern heißt: Gott eine sichtbare Gabe darbringen, um ihn als den höchsten Herrn zu ehren.

Das Wort „Opfer“ kann ein Zweifaches bezeichnen: 1. das Darbringen von Gaben (Opferhandlung) und 2. das Darbrachte (Opfergabe).

Seitdem es Menschen gibt, hat es auch Opfer gegeben. Im Alten Bunde waren solche von Gott selbst angeordnet. Sie waren zugleich Vorbilder zum Opfer des Neuen Bundes.

217. Welches ist das Opfer des Neuen Bundes?

Das Opfer des Neuen Bundes ist das Kreuzopfer Christi, das in jeder heiligen Messe erneuert wird.

Mit dem Kreuzopfer sollte im N. B. nicht alles Opfern aufhören. Deshalb hat Jesus gewollt, daß sein blutiges Kreuzopfer in unblutiger Weise bis ans Ende der Welt erneuert werde. Das Kreuzopfer und das heilige Messopfer sind dasselbe Opfer: es ist bei beiden dieselbe Opfergabe und derselbe Opferpriester. Der Unterschied besteht darin, daß sich Christus am Kreuze blutigerweise geopfert hat; auf dem Altare opfert er sich unblutigerweise, weil er nicht mehr leidet und stirbt.

Das heilige Messopfer ist das immerwährende unblutige Opfer des N. B., in welchem sich Jesus unter den Gestalten von Brot und Wein durch den Priester seinem himmlischen Vater darbringt.

218. Mit welchen Worten wurde das heilige Meßopfer schon im Alten Bunde vorausgesagt?

Das heilige Meßopfer wurde vorausgesagt mit den Worten: „Vom Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange wird mein Name groß sein unter den Völkern; denn an allen Orten wird meinem Namen geopfert und ein reines Speiseopfer dargebracht werden.“ (Mal. 1, 11.)

Ein Vorbild des hl. Meßopfers war namentlich das Opfer Melchisedechs. „Du bist Priester ewiglich nach der Ordnung des Melchisedech.“ (Ps. 109, 4.)

219. Mit welchen Worten hat Jesus das heilige Meßopfer eingesetzt?

Jesus hat das heilige Meßopfer beim letzten Abendmahl eingesetzt mit den Worten: „Tut dies zu meinem Andenken!“ (Luk. 22, 20.)

Jesus hat das heilige Meßopfer eingesetzt, um dadurch 1. während seinen himmlischen Vater auf die vollkommenste Weise zu ehren und 2. uns die Früchte des Kreuzopfers zuzuwenden.

Zu 1. Das heilige Meßopfer ist das vollkommenste Lob-, Dank-, Sühn- und Bittopfer.

Zu 2. Das heilige Meßopfer verleiht helfende Gnade zum Heile unserer Seele und besonders zur Befehrung der Sünder; Sündenstrafen werden nachgelassen; der göttliche Zorn wird abgewendet; unsere Bitten werden wirksam unterstützt. Unbegreiflich großer Segen strömt durch das heilige Meßopfer auf die ganze Welt herab.

220. Wem wird das heilige Meßopfer dargebracht?

Das heilige Meßopfer wird Gott allein dargebracht.

Beim heiligen Meßopfer gedenken wir auch der Heiligen und zwar in doppelter Weise: 1. wir danken Gott für die Gnaden, die er den Heiligen verliehen hat; 2. wir bitten ihn, daß er um der Heiligen willen auch uns gnädig sein wolle.

221. Für wen wird das heilige Meßopfer dargebracht?

Das heilige Meßopfer wird für die ganze Kirche dargebracht, für die Lebendigen und die Verstorbenen.

Einen besonderen Anteil an den Früchten des heiligen Meßopfers haben vor allem jene, für die es eigens dargebracht wird; ferner der Priester, der es darbringt, und die Gläubigen, die ihm andächtig beizuwohnen.

222. Welche Hauptteile hat die heilige Messe?

Die heilige Messe hat diese drei Hauptteile: 1. die Opferung, 2. die Wandlung, 3. die Kommunion.

Kurze Erklärung der heiligen Messe.

Der Altar wird vom Bischof geweiht; in seiner Mitte ruhen Reliquien von hl. Martyrern.

I. Die Ausstattung des Altars zur heiligen Messe:

1. Das Kreuz oder Kreuzifix (Kreuzopfer),
2. die brennenden Kerzen (Jesus das Licht der Welt),
3. die linnenen Altartücher.

II. Die heiligen Gefäße beim heiligen Opfer:

1. die Patene (ein vergoldetes Tellerchen),
2. der Kelch.

III. Die priesterlichen Gewänder erinnern uns daran, daß der Priester am Altare als Stellvertreter Christi ein hochheiliges Geheimnis feiert. Der Priester legt sie in dieser Reihenfolge an:

1. das Schultertuch (Sinnbild der Sammlung und Eingezogenheit);
2. das lange weiße Gewand, die Albe (Sinnbild der Reinheit);
3. den Gürtel (Sinnbild der Selbstverleugnung);
4. den Manipel, am linken Arm (Sinnbild der apostolischen Mühe und Arbeit);
5. die Stola, gekreuzt auf der Brust (Sinnbild der priesterlichen Gewalt);
6. das Messgewand (Sinnbild des Joches der Gebote Christi, das durch die Liebe Gottes leicht gemacht wird).

IV. Auch die verschiedenen Farben der kirchlichen Gewänder haben ihre Bedeutung. Weiß bedeutet die Unschuld und geistliche Freude (Feste des Herrn, der Mutter Gottes, der Engel, der Bekenner und Jungfrauen); rot ist die Farbe des Feuers und des Blutes (Pfingsten, Feste der Märtyrer); grün bedeutet die Hoffnung des ewigen Lebens (Sonntage nach dem Feste der hl. drei Könige und nach Pfingsten); violett ist die Farbe der Demut und Buße (Advent und Fastenzeit); schwarz bedeutet die Trauer (Karfreitag und Seelenmessen).

V. Die heilige Messe wird in lateinischer Sprache gelesen, 1. weil diese Sprache aus Rom stammt, dem Mittelpunkt der Christenheit; 2. weil sie sich nicht mit der Zeit ändert wie die Volkssprachen; 3. weil dadurch auch im Gottesdienste die Einheit und Einigkeit der Kirche auf der ganzen Erde dargestellt und befördert werden.

VI. Bedeutung einiger Zeremonien, die öfters vorkommen:

1. Verneigung: Zeichen demütiger Ehrfurcht,
2. Kniebeugung (vor dem hl. Sakrament): Zeichen der Anbetung,
3. Ausbreiten der Arme: Zeichen des Flehens,
4. Klopfen an die Brust: Zeichen der Schuld und Reue,
5. Küssen des Altars: Zeichen der Liebe zu Christus und der Ehrfurcht gegen die Reliquien der Heiligen,
6. Wechselgebet: Dominus vobiscum „Der Herr sei mit euch“, et cum spiritu tuo „und mit deinem Geiste“.

Vom Anfang bis zur Opferung (Vormesse).

1. Der Priester betet an der untersten Stufe (daher: Staffelpgebet) des Altares abwechselnd mit dem Mesdiener einen Psalm. Daran schließt sich das allgemeine Sündenbekenntnis (Confiteor) und ein Flehen um Verzeihung. **Bete andächtig und demütig das Reuegebet!**
2. Der Priester steigt die Stufen hinan, küßt in der Mitte den Altar und betet auf der rechten Seite den Eingang (Introitus).
3. Jetzt folgt in der Mitte des Altares das „Kyrie eleison“ (Herr, erbarme dich unser), in dem jede der drei göttlichen Personen dreimal um Erbarmen angerufen wird. **Bete still: Herr, erbarme dich unser; Christus, erbarme dich unser; Herr, erbarme dich unser!**
4. Gewöhnlich schließt sich daran das Gloria (Ehre sei Gott in der Höhe). Hier kannst du passend Gott die hl. Messe als Lob-, Dank-, Sühn- und Bittopfer anbieten.
5. Nach dem Dominus vobiscum geht der Priester zur Epistelseite und betet mit ausbreiteten Armen die Bittgebete (Kollekten) für gemeinsame Anliegen. **Bete für deine Anliegen und die ganze Kirche!**
6. Bisher haben wir uns im Gebete an Gott gewandt, jetzt spricht Gott zu uns in der Epistel und dem Evangelium. Die Epistel (Brief) ist meistens ein Abschnitt aus den Briefen der Apostel.
7. Nach der Epistel wird das Buch auf die andere Seite (Evangelienseite) des Altars getragen. Das Evangelium ist ein Abschnitt aus einem der vier Evangelien. Zum Evangelium erheben wir uns alle und bezeichnen Stirne, Mund und Brust mit dem kleinen Kreuzzeichen. Das soll bedeuten, daß wir das Evangelium fest glauben, offen bekennen und treu zu eifriger Ausführung im Herzen bewahren wollen oder: daß Gedanken, Worte und Werke geheiligt werden sollen. **Während der Epistel und des Evangeliums bete andächtig Glaube, Hoffnung und Liebe!**
8. An manchen Tagen, namentlich an den Sonntagen, folgt hierauf in der Mitte das Credo (das Nizänische Glaubensbekenntnis). **Bete das Apostolische Glaubensbekenntnis!**

Der erste Hauptteil, die Opferung.

1. Wie Jesus beim letzten Abendmahle, so nimmt der Priester zuerst das Brot und dann den Wein, dem er etwas Wasser beimischt, und opfert sie Gott auf. Dadurch werden sie vorläufig geweiht. **„Nimm an, o Herr, die Gaben . . .!“**
2. Hierauf wäscht der Priester die Hände zum Zeichen, daß man beim heiligen Opfer rein von Sünden sein soll. **„Wasche mich rein von meinen Sünden!“**
3. Sodann fordert er alle zum Gebete auf (Orate fratres, d. h. betet, Brüder), damit Gott das Opfer gnädig annehme. In dieser Absicht spricht er das **Stillgebet (Secret).**

Der zweite Hauptteil, die Wandlung.

1. Dieser Teil wird vorbereitet durch die Präfation (Vorspruch), die ein feierliches Lob- und Dankgebet ist. Zur Einleitung spricht der Priester: „Sursum corda“ (Himmelwärts die Herzen!) Zum Schluß vereinigt er sich mit den Chören der Engel und spricht: „Heilig, heilig, heilig“ usw. (Sanctus).

2. Es folgen nun stille Gebete (daher Stillmesse, Kanon) zunächst für die ganze Kirche, ihre Vorsteher und alle Gläubigen, besonders für die Anwesenden und für jene, die der Priester Gott namentlich anempfehlen will. Dann werden die Heiligen um ihre Fürbitte angerufen und die Opfergaben gesegnet. **Bete für die Kirche, den Papst, den Bischof, deinen Seelsorger, für deine Eltern, Verwandten, Vorgesetzten, Wohltäter, Freunde und Feinde!**

3. Ein Zeichen mit dem Altarglöckchen verkündet jetzt, daß der heiligste Augenblick der ganzen Messe gekommen ist. Der Priester spricht leise über Brot und Wein die Worte der Wandlung, wie Jesus es den Aposteln aufgetragen hat. Anbetend kniet er nieder. Dann zeigt er dem Volke zunächst die heilige Hostie und darauf den Kelch mit dem heiligsten Blute Christi. **„Sei gegrüßt, o wahrer Leib Christi! In tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an.“ „Jesus, Dir leb' ich . . .“ „Sei gegrüßt, o kostbares Blut Christi! In tiefster Ehrfurcht bete ich Dich an.“ „O sei uns gnädig . . .!“**

4. Nach der Wandlung steht der Priester zu Gott, er möge dieses Opfer zum Heile seines Volkes gnädig annehmen; dann betet er für die Verstorbenen und gedenkt auch der Seligen des Himmels, indem er um Aufnahme in ihre Gemeinschaft bittet. **Bete für deine verstorbenen Angehörigen und alle Armen Seelen: „Herr, gib ihnen die ewige Ruhe . . .!“**

Der dritte Hauptteil, die Kommunion.

1. Zur Einleitung dieses Hauptteiles wird das Paternoster (Vaterunser) laut gebetet. **„Vater unser . . .“**

2. Der Priester bricht die heilige Hostie, wie auch Christus beim letzten Abendmahl das Brot gebrochen hat.

3. Es folgen das dreimalige „Agnus Dei“ (O du Lamm Gottes) (Bete dies mit!) und stille Vorbereitungsgebete auf die heilige Kommunion.

4. Nach dem dreimaligen „Domine non sum dignus“ (O Herr, ich bin nicht würdig) empfängt der Priester die Kommunion, zuerst die heilige Hostie, dann das heilige Blut. **Sprich auch du demütig und voll Vertrauen: „O Herr, ich bin nicht würdig . . .“ Wenn du nicht kommunizierst, erwecke ein inniges Verlangen, dich mit Jesus im Sakramente der Liebe zu vereinigen: „Seele Christi heilige . . .“ (Geistige Kommunion.)**

5. Nach der Kommunion wird das Buch wieder auf die rechte Seite getragen, und es folgen **Danksaßungsgebete.**

6. Darnach erteilt der Priester von der Mitte des Altars aus den Segen. (Dies geschieht nicht in Seelenmessen.) Mache andächtig das Kreuzzeichen und bete: Es segne mich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

7. Es folgt auf der linken Seite das letzte Evangelium. Gewöhnlich ist es der Anfang des Evangeliums nach dem hl. Johannes: „Im Anfang war das Wort . . .“ Wenn der Priester darin spricht: „Und das Wort ist Fleisch geworden“, macht er eine Kniebeugung.

„Ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott, der meine Jugend erfreut.“ (Ps. 42, 4.)

2. Die Seelenspeise (hl. Kommunion).

Das Wort „Kommunion“ bedeutet „Vereinigung“.

223. Was empfangen wir in der heiligen Kommunion?

In der heiligen Kommunion empfangen wir den Leib und das Blut Jesu Christi als Speise unserer Seele.

Jesus Christus ist im heiligsten Sakramente zugegen, wie er im Himmel lebt. Darum ist er auch unter jeder der beiden Gestalten ganz zugegen, mit Fleisch und Blut, mit Leib und Seele, mit Gottheit und Menschheit.

Unter der Gestalt des Brotes empfangen wir den lebenden Christus, also auch sein heiliges Blut. — Die Kirche reicht den Gläubigen bei der heiligen Kommunion nicht den Kelch, weil das heilige Blut leicht verschüttet werden könnte, und weil manche nicht gern mit andern aus demselben Kelche trinken.

224. Was wirkt die heilige Kommunion?

Die heilige Kommunion vereinigt uns aufs innigste mit Jesus der Quelle aller Gnaden.

Jesus sagt: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Joh. 6, 57.)

Im besondern hat die hl. Kommunion folgende Wirkungen:

1. sie vermehrt die heiligmachende Gnade;
2. sie schwächt die bösen Neigungen und gibt Lust und Kraft zum Guten;
3. sie reinigt von läßlichen Sünden und bewahrt vor Tod-sünden.

Auch der Leib erhält als Lohn für die würdige Kommunion ein höheres Anrecht auf die glorreiche Auferstehung und auf größere Seligkeit. „Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.“ (Joh. 6, 55.)

225. Wie sollen wir unsere Seele auf die hl. Kommunion vorbereiten?

Wir sollen vor der heiligen Kommunion

- 1. unsere Seele von Sünden reinigen,**
- 2. wahre Andacht erwecken.**

Zu 1. Wer eine schwere Sünde begangen hat, muß vorher beichten. Läßliche Sünden können durch die Reue getilgt werden.

Zu 2. Um Andacht im Herzen zu erwecken, ist es dienlich, folgende drei Punkte zu erwägen:

- a) Wer kommt zu mir? Jesus, der König der Engel; mein Herr und mein Gott. — Hier erwecke die Abungen des Glaubens und der Anbetung!
- b) Zu wem kommt dieser große Gott? Zu einem armen Menschen, einem Sünder, der ihn so oft beleidigt hat! — Erwecke Demut und Reue!
- c) Weshalb will er kommen? Um sich aufs innigste mit mir zu vereinigen und mich mit himmlischen Gaben zu überhäufen! — Erwecke Hoffnung, Liebe und ein sehnliches Verlangen!

Nach dem Empfange der heiligen Kommunion sollen wir noch einige Zeit in Andacht verharren: daran denken, daß Jesus bei uns ist, ihn anbeten, ihm danken und ihn für uns und andere um Gnaden bitten.

Wir sollen uns bemühen, den ganzen Kommunionstag durch treue Pflichterfüllung und andere gute Werke zu heiligen; wir sollen alles (auch schon am Vorabend!) meiden, was für einen solchen Gnadentag nicht paßt.

Wer wissentlich im Stande der Tod sünde den Leib des Herrn empfängt, kommuniziert unwürdig. Durch die läßliche Sünde wird die heilige Kommunion nicht unwürdig, aber weniger gnadenreich.

226. Was sagt der heilige Paulus von der unwürdigen Kommunion?

„Wer unwürdig dieses Brot ißt oder den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich am Leibe und Blute des Herrn . . ., der ißt und trinkt sich das Gericht, da er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“ (1. Kor. 11, 27—29.)

227. Wer darf täglich kommunizieren?

Wer im Stande der Gnade ist und die heilige Kommunion in frommer Absicht begehrt, darf täglich kommunizieren.

228. Wie müssen wir uns dem Leibe nach auf die hl. Kommunion vorbereiten?

Wir müssen bei der heiligen Kommunion nüchtern sein und sollen ehrbar gekleidet erscheinen.

Nüchtern ist, wer von Mitternacht an auch nicht das Geringste gegessen oder getrunken hat. — Kranke, die in Lebensgefahr sind und die heilige Kommunion als Wegzehrung empfangen, brauchen nicht nüchtern zu bleiben. Bei andauernder Lebensgefahr kann die heilige Kommunion auch mehrmals als Wegzehrung empfangen werden.

Anderen Personen, die bereits einen Monat lang krank darnieder liegen und voraussichtlich nicht bald genesen werden, kann der Beichtvater gestatten, ein- oder zweimal in der Woche vor der heiligen Kommunion Arznei oder flüssige Nahrung zu nehmen.

Die Ausspendung der hl. Kommunion.

Der Mesßdiener betet anstelle der Kommunikanten das allgemeine Sündenbekenntnis (Confiteor). Dann wendet sich der Priester zum Volk und spricht: „Es erbarme sich euer der allmächtige Gott, er verzeihe euch euere Sünden und führe euch zum ewigen Leben!“ Der Mesßdiener antwortet: Amen. Dann fährt der Priester fort: „Die Nachlassung, Losprechung und Vergebung eurer Sünden erteile euch der allmächtige und barmherzige Gott!“ (Mesßdiener: Amen.) Hierauf nimmt der Priester den Speisekelch und zeigt eine heilige Hostie mit den Worten: „Sehet das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünden der Welt!“ Sodann spricht er dreimal: „O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehest unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“

Zur Kommunionbank geht man mit größter Ehrerbietigkeit, mit gefalteten Händen und gesenkten Augen. Der Priester reicht die hl. Hostie mit den Worten: „Der Leib unseres Herrn Jesus Christus bewahre deine Seele zum ewigen Leben!“ — Sollte die hl. Hostie am Gaumen kleben, daß sie nicht hinuntergeschluckt werden kann, so mache man sie nur mit der Zunge los, nicht mit den Fingern.

„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“ (Joh. 6, 56.)

3. Das Wohnen des Gottessohnes bei den Menschenkindern.

Der Heiland ist zwar in den Himmel aufgefahren. Aber seine allmächtige Liebe hat ein Mittel gefunden, dennoch bei uns zu bleiben.

Jesus Christus, der verklärt im Himmel lebt, wohnt im heiligsten Altarssakrament mitten unter uns.

Dieses Geheimnis enthält unbegreifliche Wunder: Derselbe Jesus, der im Himmel ist, weilt im Tabernakel (Zelt Gottes). Jesus verweilt zur selben Zeit in vielen tausend Tabernakeln.

Es ist für uns eine hohe Gnade und ein großes Glück, daß der Heiland unter uns wohnt.

229. Was schulden wir Jesus im heiligsten Altarsakrament?

Wir sollen

1. Jesus im heiligsten Sakrament gerne besuchen, um ihn anzubeten, ihm zu danken oder ihn zu bitten;
2. uns in seinem Hause immer ehrbar betragen.

Wenn das heiligste Sakrament öffentlich zu einem Kranken (oder bei der Prozession) durch die Straßen getragen wird, sollen wir es ehrfurchtsvoll anbeten und so unsern Glauben bekennen.

Das heiligste Sakrament wird aufbewahrt im Speisekelch (Ciborium), der im Tabernakel steht. Bei feierlichen Segensandachten wird es zur Anbetung in der Monstranz ausgesetzt. Das Ewige Licht in der Nähe des Hochaltars sagt uns: Dort wohnt Jesus, das Licht der Welt; sein Herz brennt von Liebe zu uns.

Das heiligste Sakrament wird auch genannt: das hochwürdigste Gut, der Fronleichnam (Leib des Herrn), die Eucharistie (Danksgiving), die heilige Hostie (Opfergabe), der Tisch des Herrn, die Wegzehrung.

Der Verehrung des heiligsten Altarsakramentes dienen das Fronleichnamsfest, das Herz-Jesu-Fest, die Ewige Anbetung und die Bruderschaft zu Ehren des heiligsten Altarsakramentes.

„Meine Wonne ist es, bei den Menschenkindern zu sein.“ (Spr. 8, 31.)

Das Sakrament der Buße.

Das Bußsakrament ist das Sakrament der Sündenvergebung. Weil wir dabei unsere Sünden bekennen müssen, wird es auch die hl. Beichte (Bekennnis) genannt.

Buße ist die Strafe für Unrecht; auch eine Strafe, die wir uns selbst auflegen, heißt Buße.

Im Sakrament der Buße wenden wir uns von den begangenen Sünden ab und wieder zu Gott hin, wir bekennen unsere Sünden und übernehmen Bußwerke. Dafür vergibt uns Gott durch den Priester unsere Schuld.

230. Mit welchen Worten hat Jesus das Bußsakrament eingesetzt?

Jesus sprach zu den Aposteln: „Empfanget den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ (Joh. 20, 22. 23.)

Die Gewalt, Sünden nachzulassen, ist von den Aposteln auf ihre Nachfolger im Priesteramt übergegangen.

231. In welcher Weise wird das Bußsakrament vom Priester gespendet?

Nachdem das Beichtkind die Sünden bereut und sie bekannt hat, läßt der Priester sie nach mit den Worten: „Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Die Losprechung heißt Absolution.

232. Was wirkt das Bußsakrament?

1. Das Bußsakrament tilgt die Sünden und die ewigen Sündenstrafen;
2. es erteilt oder vermehrt die heiligmachende Gnade und gibt uns helfende Gnade zum Kampfe gegen die Sünde.

Zu 1. Alle Sünden, die jemand nach der Taufe begangen hat, können durch das Bußsakrament nachgelassen werden. Keine Sünde ist so schwer, daß sie nicht nach guter Reue vergeben werden kann. — Zeitliche Sündenstrafen sind solche, die nur eine Zeit lang dauern (auf Erden oder im Fegfeuer). Wenigstens ein Teil der zeitlichen Sündenstrafen wird auch durch die Beichte getilgt.

Zu 2. Zugleich mit der heiligmachenden Gnade werden auch alle Verdienste wiedergegeben, die durch die schwere Sünde verlorengegangen waren. (Sr. 186.)

233. Wer muß das Bußsakrament empfangen?

Das Bußsakrament muß jeder empfangen, der nach der Taufe eine schwere Sünde begangen hat.

(Vgl. das vierte Kirchengebot.)

Eine Sünde, die bereits gültig gebeichtet ist, braucht nicht nochmals gebeichtet zu werden.

234. Welche fünf Stücke gehören zum Empfange des Bußsakramentes?

Zum Empfange des Bußsakramentes gehören diese fünf Stücke: 1. die Gewissensforschung, 2. die Reue, 3. der gute Vorsatz, 4. das Sündenbekenntnis, 5. die Genugtuung.

Damit wir imstande sind, alles dies gut und richtig auszuführen, sollen wir zuerst andächtig den Heiligen Geist anrufen.

1. Gewissenserforschung. (Besinn dich!)*)

235. Auf welche Weise erforschen wir das Gewissen?

Wir besinnen uns, wie wir gesündigt haben gegen die Gebote Gottes und der Kirche durch Gedanken, Worte, Werke und Unterlassung.

Bei schweren Sünden muß man sich auch erforschen über die genaue Zahl und die wichtigen Umstände.

Wichtige Umstände sind solche, welche die Sünde viel schwerer machen. Dazu gehören vor allem 1. Umstände, die die Sünde zu einer Todsünde machen (z. B. großer Diebstahl, bedeutender Schaden); — 2. Umstände, die die Art einer Sünde bedeutend ändern, weil noch ein anderes Gebot übertreten wird (z. B. Diebstahl von Kirchengut, Mißhandlung der Eltern).

Die Gewissenserforschung soll nicht leichtfertig, aber auch nicht ängstlich vorgenommen werden. Sie wird leichter, wenn man sein Gewissen jeden Abend erforscht und öfters beichtet.

2. Die Reue. (Bereue!)

236. Was ist das Allernotwendigste beim Empfange des Bußsakramentes?

Das Allernotwendigste beim Empfange des Bußsakramentes ist die Reue.

Wer Reue hat, dem tut es aufrichtig leid, daß er die Sünde begangen hat; er wünscht: „Hätte ich das Böse doch nicht getan!“

Eine Beichte ohne wahre Reue ist ungültig.

Man unterscheidet eine unvollkommene und eine vollkommene Reue. Auch die unvollkommene Reue ist Gott wohlgefällig; sie genügt zum Empfange des heiligen Bußsakramentes.

237. Wann haben wir unvollkommene Reue?

Wir haben eine unvollkommene Reue, wenn uns die Sünde leid tut wegen der Strafen, die wir von Gott dafür verdient haben. (Aus Liebe zu uns selbst.)

Durch die Sünde ziehen wir uns die Strafen des Feuers oder der Hölle zu (den Verlust der heiligmachenden Gnade und unserer Verdienste für den Himmel). Wem seine Sünden nur leid tun wegen eines irdischen Schadens (Schande, Strafe der Eltern, Krankheit u. ä.), dem hilft eine solche irdische oder natürliche Reue nicht zur Vergebung der Sünden.

238. Wann haben wir vollkommene Reue?

Wir haben vollkommene Reue, wenn uns die Sünde leid tut aus Liebe zu Gott.

*) 5 „B.“

Aus Liebe zu Gott können wir die Sünde bereuen, wenn wir bedenken, daß Jesus für unsere Sünden so Bitteres gelitten hat; daß Gott für seine Wohltaten statt des Dankes von uns Undank erhalten hat; daß die unendliche Majestät Gottes von uns beleidigt ist.

239. Welche Kraft hat die vollkommene Reue?

Die vollkommene Reue hat die Kraft, sofort alle schweren Sünden zu tilgen.

Doch muß man auch die schweren Sünden, die durch vollkommene Reue gesilgt sind, noch beichten, weil Christus angeordnet hat, daß alle schweren Sünden vor das Bußgericht gehören.

Es ist gut, die vollkommene Reue häufig zu erwecken, z. B. abends vor dem Schlafengehen, vor allem aber soll man sie erwecken in Lebensgefahr und so oft man in eine Todsünde gefallen ist. — Hilf anderen die vollkommene Reue erwecken, wenn sie in Todesgefahr kommen und kein Priester da ist!

240. Welche Sünden müssen wir bereuen, damit die Beichte gültig sei?

Damit die Beichte gültig sei, müssen wir wenigstens alle Todsünden bereuen.

Wenn jemand nur läßliche Sünden zu beichten hat, muß er wenigstens eine seiner gebeichteten Sünden ernstlich bereuen; sonst wäre die Beichte ungültig.

Die Reue muß vor der Beicht oder wenigstens vor der Losprechung erweckt sein.

Wer das Reuegebet nur mit dem Munde spricht, ohne daß es ernst gemeint ist, der hat keine wahre und gute Reue.

Mit einer guten Reue muß die Hoffnung auf Verzeihung und der gute Vorsatz verbunden sein.

Wer gesündigt hat, darf nicht an der Barmherzigkeit Gottes verzweifeln; denn Gott stößt keinen reumütigen Sünder von sich. „So wahr ich lebe, spricht der Herr, ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich von seinem Wege bekehre und lebe.“ (Ez. 33, 11.) Beisp. Judas hatte Reue, aber eine Reue ohne Hoffnung.

„Ein zerfnirshtes und demütiges Herz wirt Du, o Herr, nicht verschmähen.“ (Ps. 50, 19.)

3. Der gute Vorsatz. (Bessere dich!)

Wer aufrichtig sagt: „Hätte ich das doch nicht getan!“ der muß auch denken: „Ich will es nicht wieder tun“. Er nimmt sich ernstlich vor: Ich will mein Leben bessern und die Sünden nicht wieder begehen.

241. Welchen guten Vorsatz muß der Sünder beim Empfange des Bußsakramentes haben?

Der Sünder muß wenigstens den ernststen Willen haben,

- 1. alle schweren Sünden und deren nächste Gelegenheit zu meiden,**
- 2. die notwendigen Besserungsmittel anzuwenden und**
- 3. angerichteten großen Schaden wieder gutzumachen.**

Unter der nächsten Gelegenheit versteht man alles, wodurch man höchstwahrscheinlich zur schweren Sünde verleitet wird, z. B. eine Person, eine Gesellschaft, ein Spiel, ein Buch. „Wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen.“ (Sir. 3, 27.)

Wer die schweren Sünden oder die freiwillige nächste Gelegenheit dazu nicht meiden will, der hat keine wahre Reue; er beichtet ungültig und die Losprechung kann ihm nichts nützen.

„Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren.“ (Luk. 15, 18.)

4. Das Sündenbekenntnis. (Bekennel)

Das Sündenbekenntnis heißt auch die Beichte.

Von diesem vierten Stücke hat das ganze Bußsakrament gleichfalls den Namen „Beichte“ erhalten.

242. Warum müssen wir unsere Sünden beichten?

Wir müssen unsere Sünden beichten, weil Christus es bei der Einsetzung des Bußsakramentes angeordnet hat.

Jesus hat gesagt: „Welchen ihr die Sünden nachlassen werdet, denen sind sie nachgelassen; und welchen ihr sie behalten werdet, denen sind sie behalten.“ (Joh. 20, 22. 23.) Damit nun der Priester wissen könne, ob er die Sünden nachlassen oder ob er sie behalten soll, muß der Sünder seine Sünden beichten.

Die Beichte ist so alt wie die Kirche.

243. Was müssen wir beichten?

Wir müssen wenigstens alle Todsünden beichten und dazu die Zahl und die wichtigen Umstände angeben.

Die läßlichen Sünden zu beichten ist zwar nicht notwendig, aber es ist gut und heilsam.

Bei schweren Sünden ist die Zahl anzugeben, so gut man sie finden kann. Deshalb muß man sich bei der Gewissenserforschung darauf besinnen. Wer die Zahl genau weiß, muß sie auch genau angeben.

Bei Angabe der wichtigen Umstände soll man nichts beschönigen, niemand

beim Namen nennen, nicht überflüssige Geschichten erzählen und sich ehrbar ausdrücken.

Wer absichtlich in der Beichte etwas Wichtiges ausläßt, beichtet ungültig; er behält seine Sünden und begeht eine neue schwere Sünde des Gottesraubes dazu.

244. Wie müssen wir beichten?

Wir müssen deutlich und aufrichtig beichten.

Wir beichten deutlich, wenn wir uns so anklagen, daß der Beichtvater alles richtig verstehen kann.

Wir beichten aufrichtig, wenn wir uns so anklagen, wie wir uns vor Gott schuldig erkennen, ohne etwas zu verschweigen oder zu beschönigen.

Es kommt nicht selten die Versuchung: Das kannst du nicht beichten, du müßtest dich ja schämen, so etwas zu bekennen. Wir sollen uns schämen, die Sünde zu tun; aber wir dürfen uns nicht schämen, aufrichtig zu beichten. „Es gibt eine Scham, die zur Sünde führt.“ (Sir. 4, 25.)

245. Welcher Gefahr setzt sich derjenige aus, der in wichtigen Dingen unaufrechtig beichtet?

Wer in wichtigen Dingen unaufrechtig beichtet, ist in Gefahr, unruhig zu leben, unglücklich zu sterben und am Jüngsten Tage vor aller Welt beschämt zu werden.

Wie töricht ist es, dasjenige nicht gleich bei der nächsten Beichte zu sagen, was doch einmal gebeichtet werden muß, wenn man nicht ewig verlorengehen will!

Der Beichtvater meint es gut mit jedem Beichtkind und will ihm gerne helfen. Das Beichtkind muß aber aufrichtig sein, sonst kann der Beichtvater nicht helfen. Der Beichtvater darf von den gebeichteten Sünden niemandem etwas sagen. Er ist verpflichtet, eher den Tod zu leiden, als das Geringste aus der Beichte auszusagen. (Beichtiegel.) — Wer aus der Beichte eines andern zufällig etwas gehört hat, ist gleichfalls zum strengsten Stillschweigen verpflichtet.

246. Was hat derjenige zu tun, der ohne seine Schuld in der Beichte etwas Wichtiges ausgelassen hat?

Wer ohne seine Schuld in der Beichte etwas Wichtiges ausgelassen hat, braucht es nur in der nächsten Beichte nachzuholen.

Dasselbe gilt, wenn jemand in der Aufregung unabsichtlich falsch geantwortet hat und erst nach der Beichte sich dessen bewußt wird.

247. Was muß jemand tun, der durch eigene schwere Schuld ungültig gebeichtet hat?

Wer durch eigene schwere Schuld ungültig gebeichtet hat, muß eine Wiederholungsbeichte ablegen, in der alle Todsünden seit der letzten gültigen Beichte angegeben werden.

Auch die Zahl der ungültigen Beichten und unwürdigen Kommunionen muß dabei angegeben werden.

Eine Beichte, in der mehrere Beichten wiederholt werden, heißt Generalbeichte (allgemeine Beichte). Die Lebensbeichte ist eine Wiederholung aller Beichten des ganzen Lebens.

Durch eigene schwere Schuld kann eine Beichte auch ungültig sein, wenn jemand die Gewissenserforschung sehr nachlässig gemacht und deshalb eine schwere Sünde nicht gebeichtet hat; ebenso wenn jemand keine wahre Reue oder keinen ernstlichen Vorsatz gehabt hat. In diesen Fällen ist eine Wiederholungsbeichte ebenfalls notwendig.

Man kann auch freiwillig eine Generalbeichte ablegen. Sie ist zu empfehlen beim Eintritt in einen neuen Lebensstand (z. B. Heirat), bei einer Mission, bei Exerzitien oder in gefährlicher Krankheit.

„Wer seine Vergehungen verheimlicht, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und aufgibt, wird Barmherzigkeit erlangen.“ (Spr. 28, 13.)

5. Die Genugtuung. (Buße)

248. Warum müssen wir nach der Vergebung der Sünden noch Genugtuung leisten?

Wir müssen Genugtuung leisten, weil mit der Vergebung der Sünden

- 1. nicht immer alle Strafen nachgelassen werden,**
- 2. nicht aller Schaden der Sünden wieder gutgemacht ist.**

249. Auf welche Weise sollen wir Genugtuung leisten?

Wir sollen Genugtuung leisten, indem wir

- 1. die auferlegte Buße verrichten,**
- 2. den angerichteten Schaden nach Kräften wieder gutmachen.**

Zu 1. Es ist ratsam, zu der auferlegten Buße noch freiwillige Bußwerke hinzuzufügen (z. B. indem wir unsere Mühen und Leiden in wahrer Bußgesinnung tragen, Almosen geben oder sonst ein gutes Werk tun).

Wer aus Vergeßlichkeit die Buße ausläßt, hat nicht ungültig gebeichtet; wer sie leichtsinnig verschiebt und darum später ausläßt, kann dadurch eine neue Sünde begehen.

Zu 2. (Aber den Schaden an der Seele des Nächsten s. Fr. 147; an fremdem Eigentum s. Fr. 156; an der Ehre s. Fr. 159.) Wer Feindschaft hatte, muß nicht nur im Herzen verzeihen, sondern auch die Versöhnung suchen.

Die Sünde bringt auch uns selbst Schaden; sie macht die bösen Neigungen in uns stärker. Diesen Schaden beseitigen wir am besten durch Selbstverleugnung und Abtötung.

Vor allem ist es wichtig, daß wir den guten Vorsatz ausführen und die nötigen Mittel anwenden, um uns zu bessern.

„Geh hin und sündige fortan nicht mehr!“ (Joh. 8, 11.)

Verlauf der Beichte.

Wenn man das Gewissen erforscht, Reue und Vorsatz erweckt hat und an die Reihe zum Beichten gekommen ist, geht man in den Beichtstuhl und kniet nieder.

1. Der Priester gibt dem Beichtkinde den Segen, dabei macht dieses das Kreuzzeichen.

2. Das Beichtkind beginnt mit den Worten: „Meine letzte Beichte war vor . . . Wochen. In Demut und Reue bekenne ich meine Sünden“ (hier folgt das deutliche und aufrichtige Sündenbekenntnis).

Zum Schlusse sagt das Beichtkind: „Diese und alle meine Sünden sind mir von Herzen leid; ich will mich ernstlich bessern und bitte um Buße und die Lossprechung.“

3. Nun merkt es auf den Zuspruch des Beichtvaters und auf die Buße, die er auflegt. Wenn er etwas fragt, so besinnt sich das Beichtkind erst etwas und antwortet dann aufrichtig und bescheiden.

4. Dann erteilt der Priester die Lossprechung. (Fr. 231.) Nachher spricht er: „Gelobt sei Jesus Christus!“, worauf zu antworten ist: „In Ewigkeit!“

5. Hierauf verläßt das Beichtkind den Beichtstuhl und verrichtet die Gebete nach der Beichte und die auferlegte Buße.

„Erbarme Dich meiner, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit und nach der Fülle Deiner Erbarmungen tilge meine Missetat!“ (Ps. 50, 3.)

Der Ablass.

Die Kirche hilft uns bei der Genugtuung für unsere Sünden durch den Ablass. Darunter versteht man die Nachlassung zeitlicher Sündenstrafen außerhalb des Bußsakramentes. Die Kirche hat Gewalt über die großen Schätze der Verdienste Christi und der Heiligen. Daraus tilgt sie unsere Strafschulden bei Gott, wenn sie Ablass gewährt.

250. Welche zeitlichen Sündenstrafen werden durch den Ablass nachgelassen?

Durch den Ablass werden solche zeitliche Sündenstrafen nachgelassen, die von bereits vergebenen Sünden noch übrig sind.

Falsch ist die Meinung, durch den Ablass würden die Sünden selbst vergeben. Eine Verleumdung ist es zu sagen, die Kirche verkaufe den Ablass oder lasse gar zukünftige Sünden für Geld nach.

Der Ablass ist vollkommen, wenn alle zeitlichen Sündenstrafen nachgelassen werden sollen, er ist unvollkommen, wenn nur ein Teil davon nachgelassen werden soll.

Vollkommene Ablässe sind z. B. der Portiunkula-Ablass, der Jubiläumsablass und der Sterbeablass.

Ein Ablass von 1 Jahr, von 100 Tagen, von 40 Tagen (Quadragesime) bedeutet die Nachlassung so vieler Sündenstrafen, als man früher durch eine Kirchenbuße in 1 Jahre, in 100 Tagen, in 40 Tagen abgehüßt hätte.

Fast alle Ablässe können den Armen Seelen fürbittweise zugewendet werden.

251. Was ist notwendig, damit wir einen Ablass gewinnen?

Damit wir einen Ablass gewinnen, müssen wir im Stande der Gnade sein und die vorgeschriebenen guten Werke genau verrichten.

Wer alle 14 Tage beicht, kann auch jene vollkommenen Ablässe gewinnen, für welche die Beichte ausdrücklich vorgeschrieben ist. — Mache beim Morgen- gebet die Meinung, alle Ablässe zu gewinnen, die mit deinen frommen Abungen verbunden sind. Kurze Ablassgebete sind z. B. „Ehre sei dem Vater und dem Sohne . . .“ (100 Tage Ablass.) „Herz Jesu, ich vertraue auf dich.“ (300 Tage Ablass.)

„Mein Jesus Barmherzigkeit!“ (100 Tage Ablass.)

Die Letzte Ölung.

252. Was lehrt der Apostel Jakobus über die Letzte Ölung?

Der heilige Jakobus schreibt: „Ist jemand krank unter euch, so rufe er die Priester der Kirche zu sich. Diese sollen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des Herrn; und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile sein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf sich hat, so werden sie ihm vergeben werden.“ (Jak. 5, 14. 15.)

Das konnte der hl. Apostel nur lehren, weil Jesus die Letzte Ölung einge-
setzt hatte.

253. Auf welche Weise spendet der Priester die Letzte Ölung?

Der Priester salbt die Sinne des Kranken mit heiligem Öl und spricht dabei: „Durch diese heilige Salbung und durch seine mildreichste Barmherzigkeit vergebe dir der Herr, was du gesündigt hast durch Sehen (Hören usw.)! Amen.“

Das Krankenöl wird am Gründonnerstag vom Bischof geweiht.

Christus hat die Letzte Ölung zum Wohle der Seele wie des Leibes eingesetzt.

254. Was wirkt die Letzte Ölung zum Wohle der Seele?

1. Die Letzte Ölung tilgt die Sünden und Sündenstrafen;
2. sie vermehrt die heiligmachende Gnade;
3. sie stärkt in Leiden und im Todeskampfe.

Durch die Letzte Ölung werden Todsünden nur dann vergeben, wenn der Kranke sie bereut hat, sie aber nicht mehr beichten kann.

255. Was wirkt die Letzte Ölung zum Wohle des Leibes?

Die Letzte Ölung bringt dem Kranken oft Erleichterung in der Krankheit und sogar die Gesundheit, wenn es zu seinem Seelenheile dienlich ist.

Die Letzte Ölung kann und soll jeder katholische Christ empfangen, der zum Gebrauche der Vernunft gelangt ist und gefährlich krank ist.

256. Wann soll der Priester zu einem Kranken gerufen werden?

Der Priester soll rechtzeitig gerufen werden, damit der Kranke die Letzte Ölung womöglich bei klarer Besinnung empfangen.

Töricht ist es, den Empfang auf die Sterbestunde verschoben zu wollen. Die Letzte Ölung ist nämlich nicht bloß eingesetzt, damit der Kranke im Todeskampfe gestärkt werde, sondern auch damit er die Krankheit verdienstlich ertrage oder gesund werde. — Die Angehörigen können sich schwer versündigen, wenn durch ihre Schuld der Kranke nicht rechtzeitig mit den heiligen Sakramenten versehen wird oder sogar ohne die Letzte Ölung stirbt.

257. Wie oft kann die Letzte Ölung empfangen werden?

In jeder gefährlichen Krankheit kann die Letzte Ölung einmal empfangen werden; sie kann jedoch in derselben Krankheit wiederholt werden, wenn die Todesgefahr vorüber war und sich von neuem einstellt.

Die Spendung der hl. Sterbesakramente.

Zu jeder Krankenkommunion breitet man zu Hause auf einen Tisch ein weißes Tuch. Auf dieses wird ein Kreuzifix zwischen zwei Kerzen gestellt; diese werden angezündet, bevor der Priester eintritt. Ferner gehört auf den Tisch ein Gefäß mit Weihwasser und ein kleines Gefäß mit gewöhnlichem Wasser. Soll auch die Letzte Ölung gespendet werden, so stellt man außerdem auf den Tisch ein Tellerchen mit etwas Watte und Salz zum Abreiben des heiligen Oles. (Watte und Salz müssen nachher verbrannt werden.) Auch halte man etwas Waschwasser bereit und lege dazu ein reines Handtuch.

1. Sobald der Priester ins Krankenzimmer tritt, spricht er den Friedensgruß. Sodann betet er um den Segen Gottes für das Haus und seine Bewohner; er erteilt mehrmals den Segen.

2. Hierauf wird die hl. Wegzehrung gespendet mit den Worten: „Empfange unsern Herrn Jesus Christus als Wegzehrung, der dich vor dem bösen Feinde beschützen und zum ewigen Leben führen möge. Amen.“

3. Dann fleht der Priester um den Schutz der Engel und Heiligen für den Kranken. Es folgt die Salbung (Fr. 253).

4. Danach spricht der Priester ein Gebet, daß Gott dem Kranken die Schmerzen der Seele und des Leibes wegnehmen und ihm die Gesundheit wieder verleihen möge.

5. Gewöhnlich empfängt der Kranke dann auch sogleich den Päpstlichen Segen, der für die Sterbestunde einen vollkommenen Ablass in sich schließt.

„Wachet also, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde!“ (Matth. 25, 13.)

Die Priesterweihe.

Es gibt in der Kirche Priester und Laien. Die priesterlichen Gewalten, die Christus den Aposteln übertragen hat, leben in der Kirche fort durch das Sakrament der Priesterweihe.

258. Was berichtet die Heilige Schrift über die Priesterweihe?

Die Heilige Schrift berichtet,

1. daß Jesus Christus den Aposteln die priesterliche Gewalt und Gnade verliehen hat;
2. daß die Apostel diese Gewalt und Gnade wieder andern mitgeteilt haben.

Zu 1. Beim letzten Abendmahl hat Jesus den Aposteln die Gewalt verliehen, das hl. Meßopfer darzubringen; am Auferstehungstage hat er ihnen die Gewalt gegeben, Sünden nachzuassen. Bei andern Gelegenheiten gab er ihnen die Vollmacht, auch die übrigen Sakramente zu spenden, zu weihen und zu segnen.

Zu 2. Der hl. Paulus schreibt an den Bischof Timotheus: „Ich ermahne dich, daß du die Gnadengabe Gottes wieder erweckst, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände.“ (2. Tim. 1, 6.)

2. M. Katechismus.

259. Was wirkt die Priesterweihe?

Die Priesterweihe verleiht die priesterliche Gewalt und die Gnade zu einem priesterlichen Leben.

260. Welche Gewalt hat der Priester?

Der Priester hat die Gewalt,

1. das heilige Messopfer darzubringen,
2. Sakramente zu spenden,
3. zu weihen und zu segnen.

Wer durch die Priesterweihe diese Gewalt einmal empfangen hat, der kann sie nie mehr verlieren.

Der Priester darf seine Gewalten nur ausüben, wenn er die Sendung durch den rechtmäßigen geistlichen Obern erhalten hat.

Weltliche Obrigkeiten und Kirchengemeinden können keine geistliche Gewalt erteilen, da sie selbst keine besitzen.

Wir sollen oft um gute Priester beten. Es ist eine große Gnade für eine Familie, wenn Gott einen ihrer Söhne zum Priestertum beruft.

Die Spendung der Priesterweihe.

Die Vorstufen zur Würde eines Priesters sind vier niedere und zwei höhere Weihen (Subdiakon, Diakon). Nur ein Bischof kann die Priesterweihe spenden.

Bei der Priesterweihe legt der Bischof denen, die geweiht werden sollen, die Hände auf und betet über sie; dann bekleidet er sie mit Stola und Messgewand, salbt ihre Hände mit heiligem Öl und überreicht ihnen eine Patene mit der Hostie und einen Kelch mit Wein. Zum Schluß überträgt er ihnen die Gewalt, Sünden zu vergeben.

Die Bischofsweihe fügt zur Priesterweihe neue Gewalt und Gnade hinzu.

„Fürchte den Herrn aus ganzer Seele und halte seine Priester in Ehren!“
(Ez. 7, 31.)

Das Sakrament der Ehe.

Gott selbst hat die Ehe im Paradiese eingesetzt.

Die Ehe im A. T. war noch kein Sakrament; sie war nur ein heiliger Bund zwischen Mann und Frau.

261. Zu welcher Würde hat Jesus die Ehe erhoben?

Jesus hat die Eheschließung zu einem Sakrament erhoben.

Die christliche Ehe ist etwas Heiliges; sie ist ein Abbild der gnadenvollen Verbindung Christi mit seiner Braut, der heiligen Kirche. (Eph. 5, 32.)

Das Sakrament der Ehe soll im Stande der heiligmachenden Gnade empfangen werden.

262. Auf welche Weise wird die christliche Ehe geschlossen?

Die Brautleute erklären vor dem Ortspfarrer und zwei Zeugen, daß sie einander zur Ehe nehmen, worauf der Priester ihren Lebensbund segnet.

Wenn ein Katholik nur vor einem weltlichen Beamten die Eheerklärung abgibt (Zivilehe), so ist seine angebliche Ehe vor Gott ungültig und das Zusammenleben schwer sündhaft.

263. Was wirkt das Sakrament der Ehe?

Das Sakrament der Ehe verbindet die Eheleute zu einem unauflösliehen Lebensbund und verleiht reichliche Gnade, die Pflichten dieses Lebensbundes treu zu erfüllen.

„Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen!“ (Matth. 19, 6.)

264. Was sagt Jesus von der Trennung des Ehebundes?

Jesus sagt: „Ein jeder, der sein Weib entläßt und eine andere heiratet, der bricht die Ehe, und wer eine vom Manne Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe.“ (Luk. 16, 18.)

Aus wichtigen Gründen kann zwar gestattet werden, daß Eheleute getrennt von einander leben; sie bleiben aber rechtmäßige Ehegatten, und keiner der beiden kann bei Lebzeiten des andern eine neue Ehe eingehen.

Wenn das weltliche Gericht eine christliche Ehe trennt und den geschiedenen Ehegatten erlaubt, sich wieder zu verheiraten, so hat dies vor Gott und der Kirche durchaus keine Gültigkeit.

265. Welche Pflichten haben die Eheleute?

Die Eheleute sollen

- 1. in Liebe und Treue allezeit miteinander leben,**
- 2. ihre Kinder für Gott erziehen und sie für das spätere Leben tüchtig machen.**

Die Ehe wird um so glücklicher, je reiner der Brautstand gehalten wird.

Viele junge Leute zerstören ihr späteres Lebensglück dadurch, daß sie zu früh Bekanntschaft beginnen, leichtsinnig einander die Ehe versprechen und den Brautstand durch schwere Sünden entehren.

Die Kirche hat aus weisen Gründen über die Ehe Vorschriften erlassen. Einige davon beruhen auf göttlichem Gesetze.

Was nach dem Kirchenrecht die Eheschließung hindert, heißt Ebehindernis.

266. Was für Ehehindernisse gibt es?

Es gibt Ehehindernisse, welche die Eheschließung unerlaubt machen, und solche, die sie ungültig machen.

Unerlaubt ist die Eheschließung z. B. wegen der Verschiedenheit des christlichen Bekenntnisses.

Ungültig ist die Eheschließung z. B. zwischen nahen Verwandten, zwischen Katholiken und Angehörigen anderer Religionen (Heiden und Juden).

Die Eheschließung muß vor dem katholischen Geistlichen geschehen, sonst ist sie ungültig. Wer die Ehe vor einem nichtkatholischen Religionsdiener schließt oder seine Kinder im Irrglauben erziehen läßt, verfällt außerdem dem Kirchenbanne. — Von einigen Ehehindernissen kann die Kirche aus wichtigen Gründen eine Ausnahme gewähren.

Gemischte Ehen sind Ehen zwischen katholischen und nichtkatholischen Christen.

267. Warum verbietet die Kirche die gemischten Ehen?

Die Kirche verbietet die gemischten Ehen, weil sie meist ein großes Unglück für die Eheleute und für ihre Kinder sind.

Solche Eheleute sind in der wichtigsten Sache, nämlich in der Religion, uneins. Der katholische Teil kommt in große Gefahr, seinen Glauben zu verlieren oder gegen ihn gleichgültig zu werden. Andersgläubige meinen oft, man könne die Ehe wieder auflösen und eine neue schließen.

Die Kinder werden in gemischten Ehen nur selten recht katholisch erzogen und verfallen oft dem Irrglauben und dem Unglauben.

Wenn die Kirche für eine gemischte Ehe eine Ausnahme gestattet, müssen die Brautleute vorher heilig versprechen, daß sie sich katholisch trauen lassen und alle Kinder katholisch erziehen wollen.

Verlauf der Eheschließung (Trauung).

1. Die Kirche wünscht, daß die Trauung in Verbindung mit der hl. Messe geschehe. Die Brautleute treten vor der hl. Messe zum Altar. Der Priester fragt zuerst den Bräutigam und dann die Braut, ob sie einander zur Ehe nehmen wollen. Diese erklären vor dem Priester, daß sie einander zur Ehe nehmen, und dadurch schließen sie die Ehe.

2. Die Zeremonien sind verschieden nach den einzelnen Gegenden.

3. Bei der Braut-Messe erteilt der Priester nach dem Pater noster den feierlichen Brautsegen. Am Schlusse der hl. Messe, bevor er das Volk segnet, ruft er noch einmal den Schutz Gottes über die Brautleute herab.

Das schönste Vorbild der christlichen Familie bietet das Haus von Nazareth. Vater, Mutter und Kinder sehen dort ihr leuchtendes Beispiel. (Verein der christlichen Familie.)

„Die Ehe ist ein großes Sakrament.“ (Eph. 5, 32.)

Die Sakramentalien.

Es gibt in der Kirche noch Dinge und Handlungen, die den Sakramenten ähnlich sind z. B. die Einweihung einer Kirche. Sie heißen Sakramentalien.

Diese unterscheiden sich aber bedeutend von den Sakramenten: die Sakramente sind von Jesus eingesetzt, die Sakramentalien von der Kirche; die Sakramente verleihen heiligmachende und helfende Gnade, die Sakramentalien bringen nur helfende Gnade; die Sakramente wirken durch die ihnen von Gott verliehene Kraft, die Sakramentalien durch die Fürbitte und Segnung der Kirche.

Die hauptsächlichsten Sakramentalien sind die kirchlichen Segnungen und Weihungen. Auch werden manche geweihte Gegenstände (z. B. das Weihwasser) Sakramentalien genannt.

Bei den Segnungen ruft die Kirche den Segen Gottes auf Personen und Sachen herab. So segnet die Kirche die Gläubigen beim Gottesdienst, die Kranken, die Mütter, die Pilger usw. Sie segnet die Tiere und die Feldfrüchte. Sie segnet Gegenstände des gewöhnlichen Gebrauchs, damit sie den Gläubigen zum Nutzen gereichen z. B. Kleider, Speisen, Häuser, Brücken, Eisenbahnen usw.

Bei den Weihungen heiligt die Kirche Personen und Sachen für den Dienst Gottes. Als ganz besonders heilig gelten die Sachen, welche mit Chrisam geweiht werden wie: Kirchen, Altäre, Kelche, Glocken. — Ferner weiht die Kirche: Kapellen, Kirchhöfe, gottesdienstliche Gewänder und Geräte. — Im Laufe des Kirchenjahres werden geweiht: an Mariä Lichtmess die Kerzen, am Palmsonntag die Palmen, am Karfreitag das Feuer, die Osterkerze und das Taufwasser.

Für den Gebrauch der Gläubigen werden Rosenkränze, Kreuze, Medaillen, Skapuliere geweiht.

Das Weihwasser (geweihtes Wasser) wird gebraucht, damit Gott uns segne und uns vor Abeln des Leibes und der Seele bewahre.

Wenn die Kirche weiht oder segnet, gebraucht sie das heilige Kreuzzeichen.

Das heilige Kreuzzeichen hat eine große Kraft, den bösen Feind zu vertreiben und den Segen des Himmels auf uns herabzuziehen.

Auch solche, die nicht Priester sind, können mit dem Kreuzzeichen segnen.

So segnen Eltern ihre Kinder; so ist es christliche Sitte, über manchen Gegenstand ein Kreuzzeichen zu machen, z. B. beim Anschneiden eines Brotes. — Vor allem sollen wir uns selbst mit dem Kreuzzeichen segnen, besonders abends vor dem Schlafengehen und morgens beim Aufstehen.

Wenn wir Weihwasser nehmen, können wir passend sprechen: Es segne mich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! oder besonders beim Eintritt in die Kirche: „Wasche mich rein von meiner Schuld und von meiner Sünde reinige mich!“ (Ps. 50, 4.)

268. Was erfleht uns die Kirche gewöhnlich, wenn sie segnet oder weicht?

Die Kirche erfleht bei Segnungen und Weihungen gewöhnlich das Wohl der Seele und des Leibes und Gottes Schutz gegen den bösen Feind.

269. Wie sollen wir die geweihten Sachen gebrauchen?

Wir sollen die geweihten Sachen andächtig, aber nicht abergläubisch gebrauchen und sie ehrerbietig behandeln.

Je andächtiger wir die geweihten Sachen gebrauchen, um so mehr Segen bringen sie uns. Abergläubisch gebraucht jemand die Sakramentalien, der von ihnen bestimmten unfehlbaren Erfolg besonders in zeitlichen Dingen erwartet.

Das Gebet.

Ein sehr wichtiges Gnadenmittel ist auch das Gebet.

270. Was heißt beten?

Beten heißt fromm mit Gott (oder den Heiligen) reden.

Wenn wir zu Gott beten, können wir ihn loben, ihm danken oder ihn um etwas bitten. Daher die Namen: Lob-, Dank- und Bittgebet.

Ein herrliches Lobgebet ist das „Ehre sei dem Vater . . .“ oder das Lied: „Großer Gott, wir loben dich.“ — Ein schönes Dankgebet ist die Präfation in der hl. Messe. — Das vorzüglichste Bittgebet ist das Vaterunser.

Wir können mit dem Herzen allein beten (innerliches Gebet) oder mit Herz und Mund (mündliches Gebet); ein Gebet mit dem Munde allein heißt Lippengebet.

Eine Art des innerlichen Gebetes ist das betrachtende Gebet. Es besteht darin, daß wir z. B. über das Leben und Leiden Jesu, über die letzten Dinge des Menschen oder über eine andere Glaubenswahrheit nachdenken und dabei fromme Anmutungen und heilsame Vorsätze erwecken.

271. Warum müssen wir beten?

Wir müssen beten,

1. weil Gott es befohlen hat;
2. weil wir ohne Gebet nicht die nötigen Gnaden erhalten, um selig zu werden.

Zu 2. Christus sagt: „Bittet, so wird euch gegeben werden; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan werden!“ (Luk. 11, 9.) Wer die notwendigen Gnaden erlangen will, muß also bitten, suchen, anklopfen.

Der hl. Alfons von Liguori schreibt: „Alle Seligen des Himmels sind selig geworden durch das Gebet, alle Verdammten sind verlorengegangen, weil sie nicht gebetet haben.“

272. Was wirkt das Gebet hauptsächlich?

- 1. Das Gebet stärkt wider das Böse und kräftigt zum Guten;**
- 2. es bringt Trost im Leiden und Hilfe in der Not;**
- 3. es macht himmlisch gesinnt und erlangt uns die Gnade der Beharrlichkeit.**

Besondere Kraft hat das gemeinsame Gebet. Der Heiland sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matth. 18, 20.)

273. Wie sollen wir beten?

Wir sollen: 1. andächtig, 2. demütig und vertrauensvoll, 3. gottergeben und beharrlich beten.

274. Wann beten wir andächtig?

Wir beten andächtig, wenn wir an das denken, was wir beim Beten sagen oder begehren.

Wir sollen freiwillige Zerstreuungen meiden und unfreiwillige aus dem Sinn schlagen.

Wenn die Zerstreuungen ohne unsere Schuld kommen und wir sie nicht freiwillig festhalten, dann ist das Gebet nicht schlecht. Vom freiwillig unandächtigen Gebete gilt die Klage Gottes: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist fern von mir.“ (Jf. 29, 13.)

Eine ehrerbietige Haltung beim Gebete hilft viel zur Andacht.

275. Wann beten wir demütig?

Wir beten demütig, wenn wir beherzigen, wie niedrig und unwürdig wir vor Gott sind, und wie sehr wir der Hilfe Gottes bedürfen.

„Das Gebet des Demütigen dringt durch die Wolken.“ (Sir. 35, 21.)

Beisp. Der Zöllner im Tempel.

276. Wann beten wir vertrauensvoll?

Wir beten vertrauensvoll, wenn wir fest hoffen, daß Gott uns erhören wird.

Jesus hat gesagt: „Wahrlich, wahrlich, sage ich euch, wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bitten werdet, so wird er es euch geben.“ (Joh. 16, 23.) „Im Namen Jesu“ kann man nicht erbitten, was böse ist.

277. Wann beten wir gottergeben?

Wir beten gottergeben, wenn wir es Gott überlassen, wann und wie er uns erhören will.

Beisp. Jesus am Ölberg. Wir sollen weniger darum beten, daß Gott unsern Willen tue, als darum, daß wir Gottes hl. Willen tun.

278. Wann beten wir beharrlich?

Wir beten beharrlich, wenn wir fortfahren zu beten, auch wenn Gott uns nicht sogleich erhört.

Beisp.: Das kananäische Weib; der Freund, der drei Brote begehrte.

Wir erhalten nicht immer das, um was wir bitten, entweder weil wir schlecht beten, oder weil das Erbetene uns schaden würde, oder weil wir nicht als Kinder Gottes beten.

Oft bleibt unser Gebet nur scheinbar unerhört. Wer gut betet, wird immer erhört; entweder gibt ihm Gott das, was er begehrt oder etwas Besseres.

279. Wann sollen wir beten?

Wir sollen oft beten, besonders

1. morgens und abends, vor und nach dem Essen und beim Gebetläuten;
2. wenn wir in der Kirche sind;
3. in Versuchungen, Nöten und Gefahren.

Der hl. Paulus mahnt uns: „Betet ohne Unterlaß!“ (1. Thess. 5, 17.) Dies tun wir, wenn wir alle Arbeiten, Leiden und Freuden Gott opfern (gute Meinung) und öfters Herz und Gedanken zu ihm erheben durch Stoßgebete.

Stoßgebete (Schußgebete) sind kurze Gebete, die man nur innerlich oder auch mündlich verrichtet z. B. „Mein Gott und mein alles!“; „Herr hilf!“; „Dir zuliebe!“

Verkehrt wäre es, wenn jemand nur dann beten wollte, wenn er sich dazu „aufgelegt“ fühlt. Beten ist eine Pflicht gegen Gott, gegen uns selbst und gegen den Nächsten, aber eine erhabene und beglückende Pflicht!

Mit Gott fang an! Mit Gott hör auf!
Das ist der schönste Lebenslauf.

280. Für wen sollen wir beten?

Wir sollen für alle Menschen beten, für Lebende und Verstorbene, Freunde und Feinde, besonders für die Eltern, Geschwister, Wohltäter, für die geistliche und weltliche Obrigkeit, auch für die Bekehrung der Sünder.

Das Gebet ist das schönste Almosen der Liebe. Auch das ärmste Kind ist durch sein Gebet reich genug, um andern viel Gutes zu erweisen.

„Wer recht zu beten weiß, der weiß auch recht zu leben.“ (Hl. Augustinus.)

Das Vaterunser.

Das vortrefflichste Gebet ist das Vaterunser oder das Gebet des Herrn:

Vater unser, der Du bist im Himmel,

1. geheiligt werde Dein Name;
2. zu uns komme Dein Reich;
3. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!
4. Unser tägliches Brot gib uns heute;
5. und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern;
6. und führe uns nicht in Versuchung,
7. sondern erlöse uns von dem Übel! Amen.

Das Vaterunser wird das Gebet des Herrn genannt, weil Christus der Herr es uns gelehrt und zu beten befohlen hat.

281. Warum ist das Vaterunser das vortrefflichste Gebet?

Das Vaterunser ist das vortrefflichste Gebet,

1. weil Jesus selbst es uns gelehrt hat, und
2. weil es alles enthält, was für Zeit und Ewigkeit notwendig ist.

Wer das Vaterunser gut betet, übt zugleich die schönsten Tugenden: „Vater unser, der Du bist im Himmel“ (Glaube); „Zu uns komme Dein Reich“ (Hoffnung); „Geheiligt werde Dein Name“ (Gottesliebe); „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden“ (Gotttergebung); „Vergib uns unsere Schuld“ (Selbstliebe); „Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“ (Nächstenliebe); „Unser tägliches Brot gib uns heute“ (Genügsamkeit und Gottvertrauen); „Führe uns nicht in Versuchung“ (Treue); „Erlöse uns von dem Übel“ (Furcht Gottes).

282. Woraus besteht das Vaterunser?

Das Vaterunser besteht aus einer Anrede und sieben Bitten.

„Vater unser, der Du bist im Himmel.“ O Gott, der Du unser Vater bist, mit kindlicher Ehrfurcht und Zuversicht treten wir vor Dich hin und erheben zu Dir unsere Herzen.

„Geheiligt werde Dein Name!“ Möge Dein Name nicht verunehret werden! Mögest Du von allen Menschen immer mehr erkannt, geliebt und verehrt werden!

„Zu uns komme Dein Reich!“ Laß Deine Kirche sich mehr und mehr ausbreiten! (Reich Gottes um uns.) Herrsche Du durch Deine Gnade in unsern Herzen! (Reich Gottes in uns.) Nimm uns alle in Deinen Himmel auf! (Reich Gottes über uns.)

„Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden!“ Laß alle Menschen Deinen Willen so treu und vollkommen erfüllen, wie die Engel und Heiligen des Himmels es tun!

„Unser tägliches Brot gib uns heutel!“ Gib uns, was wir täglich für Seele und Leib nötig haben!

„Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!“ Verzeihe uns, o Gott, unsere Sünden; auch wir wollen denen verzeihen, die uns beleidigt haben.

„Führe uns nicht in Versuchung!“ Halte gefährliche Versuchungen von uns fern oder gib uns doch kräftige Gnaden, ihnen zu widerstehen!

„Erlöse uns von dem Abell!“ Bewahre uns vor allem Abel des Leibes und der Seele, besonders vor der Sünde und der ewigen Verdammnis!

„Amen.“ Es geschehe!

Das „Gegrüßet seist Du, Maria“.

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Gnade; der Herr ist mit Dir; Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes! Amen.

Dieses Gebet besteht aus zwei Theilen: aus einem Lobgebet und einem Bittgebet.

Das Lobgebet stammt vom Erzengel Gabriel und von der hl. Elisabeth. Von dem Gruß des Engels an Maria heißt das ganze Gebet der „Englische Gruß“. Das Bittgebet ist von der Kirche hinzugefügt.

283. Warum fügen wir zum Vaterunser den Englischen Gruß hinzu?

Wir fügen zum Vaterunser den Englischen Gruß hinzu, weil Maria unsere Mutter ist, und weil sie unser Gebet bei Gott unterstützen soll.

„Gegrüßet seist Du, Maria!“

„Voll der Gnade.“ — Wieviel Gnaden hat Dir Gott vom Anfange Deines Lebens an verliehen! Wieviel hast Du hinzuerworben!

„Der Herr ist mit Dir.“ — Wie nahe stehst Du Gott! Du bist ja die Mutter des göttlichen Sohnes, die auserwählte Tochter des himmlischen Vaters und die Braut des Heiligen Geistes!

„Du bist gebenedeit unter den Weibern“ (benedeien = preisen). — Wie keine andere Frau bist Du selig gepriesen von allen Geschlechtern. Keine andere ist so würdig, gepriesen zu werden, wie Du!

„Und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus.“ — Dein Sohn ist wahrer Gott, hochgelobt in alle Ewigkeit!

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder usw.“ — Wieviel vermagst Du bei Gott! Wieviel haben wir auch alle Tage nötig an Gnade, damit wir gottgefällig leben! Vor allem in der Todesstunde nimm uns in Deinen Schutz und hilf uns durch Deine Fürbitte!

Dreimal läßt uns die Kirche so die Mutter Gottes grüßen beim Gebete „Der Engel des Herrn“, noch öfters im Rosenkranz.

„Betet ohne Unterlaß!“ (1. Thess. 5, 17.)

Die Prozessionen, Wallfahrten und Bruderschaften.

284. Wozu halten wir Prozessionen?

Wir halten Prozessionen, um auch außerhalb des Gotteshauses öffentlich unsern Glauben zu bekennen und gemeinsam Gott zu ehren durch Lob-, Dank- und Bittgebet.

(Ikonleihnamsprozession, Prozession an den Bittagen.)

Beisp. Jesus selbst zog am Palmsonntag in feierlicher Prozession in Jerusalem ein.

285. Warum werden die Wallfahrten von der Kirche empfohlen?

Die Wallfahrten werden von der Kirche empfohlen,

1. weil sie ein uralter christlicher Brauch sind;
2. weil sie viel Segen bringen, wenn sie in rechter Weise gehalten werden.

Zu 1. Schon die ersten Christen wallten häufig zu den Orten, die Jesus durch sein Leben und Leiden geheiligt hatte; desgleichen zu den Gräbern der Apostel und Märtyrer.

Zu 2. Die Wallfahrten bringen Erhörung in Nöten aller Art, Gnade und Verdienst als Lohn für die Mühen und Opfer der Wallfahrt, Erneuerung in dem Eifer für die tägliche Pflichterfüllung.

In rechter Weise wallfahren wir nur, wenn wir eine gute Absicht haben, keine wichtigen Pflichten dadurch versäumen und alles Angehörige meiden. Es gefällt Gott, an einzelnen geheiligten Orten sich besonders gnädig zu erweisen. Diese Orte nennt man darum Gnadenorte.

286. Warum werden die Bruderschaften von der Kirche empfohlen?

Die Bruderschaften werden von der Kirche empfohlen, weil sie uns aneifern zum Gebete, zur Ausübung guter Werke und zum öfteren Empfang der heiligen Sakramente.

Solche Bruderschaften sind die Bruderschaft vom heiligsten Altarsakrament, vom heiligsten Herzen Jesu, vom unbefleckten Herzen Mariä, vom guten Tod. — Den Bruderschaften ähnlich sind andere kirchliche Vereine z. B. der Verein der heiligen Familie, Kindheit-Jesu-Verein, Schutzengel-Verein, die Marianische Kongregation, der Franziskus-Xaverius-Verein, Bonifatiusverein, die kirchlichen Wohltätigkeits-Vereine. Die Kirche hat den Mitgliedern dieser Bruderschaften und Vereine zahlreiche Ablässe verliehen.

Wer die Regeln einer Bruderschaft oder eines frommen Vereins nicht hält, begeht damit keine Sünde. Er gewinnt aber manche Gnade nicht.

Schätze die kirchlichen Gebräuche und Einrichtungen! Sie sind schöne und fruchtbringende Blüten am Baume der Kirche, hervorgebracht durch die Kraft des heiligen Geistes, der die Kirche belebt.



„Sei getreu bis zum Tode, so werde ich dir die Krone des Lebens geben!“
(Off. 2, 10.)

Christliche Tages- und Lebensordnung.

Willst du ein christliches Leben führen, so halte dich an folgende Tages- und Lebensordnung:

1. Morgens beim Erwachen bezeichne dich sogleich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und opfere Gott den neuen Tag auf! Ist es Zeit zum Aufstehen, so erhebe dich rasch und kleide dich sitzsam an! Erwähne dich dabei an Gottes heilige Gegenwart! Hierauf verrichte andächtig und womöglich kniend dein Morgengebet! Versäume es nie! An Gottes Segen ist alles gelegen! Erneuere dabei jedesmal den Vorsatz, deinen Hauptfehler zu bekämpfen! — Wohne auch an Werktagen der heiligen Messe bei, wenn es dir möglich ist! Keine Zeit ist besser angewandt.
2. Erfülle mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit deine Standespflichten! Erneue öfters die gute Meinung, besonders wenn die Arbeit hart und lästig wird; das gibt frische Kraft und vermehrt das Verdienst. Fliehe den Müßiggang; er ist aller Laster Anfang. „Bete und arbeite!“ das sei dein Wahlspruch!

3. Setze dich nie zu Tische, ohne vorher zu Gott zu beten! Von ihm kommt jede gute Gabe. Vergiß nach dem Essen die Dankagung nicht! Bei der Mahlzeit selbst sei mäßig und bescheiden!
4. Der Christ darf sich auch die nötige Erholung gönnen. Sie soll dir neue Kraft und Lust zur Arbeit geben. Halte auch bei der Erholung Maß! Hüte dich vor Erholungen, bei denen Gott beleidigt wird durch versäumte Pflichten oder anderes Böses! Meide gefährliche Vergnügen!
5. Im Umgang mit anderen sei freundlich und zuvorkommend! Hüte dich namentlich vor lieblosen und ungeziemenden Reden! Eine böse Zunge tötet die Seele. Sei vorsichtig: „Trau, schau wem!“
6. Leiden und Widerwärtigkeiten ertrage geduldig! „Wen der Herr liebhat, den züchtigt er.“ (Hebr. 12, 6.) Denke an die Leiden deines unschuldigen Heilandes, die er für deine Sünden erduldet hat! Bleib gottergeben! Dann sind deine Mühseligkeiten eine Quelle des reichsten Segens und du verdienst dadurch eine unaussprechliche Glorie im Himmel.
7. Geh oft und würdig zu den heiligen Sakramenten der Buße und des Altars! Hast du das Unglück gehabt, eine schwere Sünde zu begehen, so erwecke vollkommene Reue und gehe bald zur heiligen Beichte!
8. Laß es dir eine Herzensangelegenheit sein, die Sonn- und Feiertage heilig zu halten! Fehle nie durch deine Schuld bei der hl. Messe! Benutze diese Tage eifrig zu Werken der Frömmigkeit und der Nächstenliebe!
9. Unterlaß es nie, andächtig dein Abendgebet (mit Gewissenserforschung und guter Reue) zu verrichten, bevor du dich zur Ruhe legst! Bei der Gewissenserforschung denke noch eigens an deinen Hauptfehler! Bist du besonders müde, so bete etwas kürzer, aber andächtig! Kleide dich ehrbar aus; besprenge dich mit Weihwasser und suche mit Gebet oder anderen frommen Gedanken einzuschlafen!

Lerne beten und entsagen,
 lerne kämpfen und ertragen,
 lern' vergessen und vergeben,
 dann führst du ein christlich Leben!

„Gott sei auf eurem Wege, und sein Engel begleite euch!“ (Tob. 5, 21.)

Erklärung der Abkürzungen bei Anführung von Schrifttexten.

Agg.		statt Prophet Aggäus.
Dan.		" Prophet Daniel.
Eph.		" Brief an die Epheser.
Ez.		" Prophet Ezechiel.
Hebr.		" Brief an die Hebräer.
Jak.		" Brief des hl. Jakobus.
Jer.		" Prophet Jeremias.
Joh.		" Evangel. des hl. Johannes.
1. Joh.		" 1ter Brief des hl. Johannes.
Jon.		" Prophet Jonas.
Is.		" Prophet Isaias.
Jud.		" Brief des hl. Judas.
Kol.		" Brief a. d. Kolosser.
Rön.		" Buch der Könige.
Kor.		" Brief a. d. Korinther.
Luk.		" Evangel. des hl. Lukas.
Matt.		" Buch der Mattheäer.
Mal.		" Prophet Malachias.
Mark.		" Evangel. des hl. Markus.
Matth.		" Evangel. des hl. Matthäus.
Mos.		" Buch des Moses.
Off.		" Offenbarung d. hl. Johannes.
Petr.		" Brief des hl. Petrus.
Phil.		" Brief a. d. Philipper.
Pred.		" Prediger oder Ecclesiastes.
Ps.		" Psalmen.
Röm.		" Brief a. d. Römer.
Sir.		" Buch Sirach oder Ecclesiasticus.
Spr.		" Sprüche Salomons.
Thess.		" Brief a. d. Thessaloniker.
Tim.		" Brief an Timotheus.
Tit.		" Brief an Titus.
Tob.		" Buch Tobias.
Weish.		" Buch der Weisheit.
Zach.		" Prophet Zacharias.
1. Mos.		für 1tes Buch Moses.
2. Kor.		" 2ter Brief an die Korinther.
1, 2.		" 1tes Kapitel, 2ter Vers.
1, 2. 3.		" 1tes Kapitel, 2ter und 3ter Vers.
N. B.		Neuer Bund.

Gebete.

Das heilige Kreuzzeichen.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Das Gebet des Herrn.

Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name; zu uns komme Dein Reich; Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden! Unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel! Amen.

Das „Gegrüßet seist Du, Maria.“

Gegrüßet seist Du, Maria, voll der Gnade; der Herr ist mit Dir; Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes, Jesus. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt und in der Stunde unseres Todes! Amen.

Das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geiste, geboren aus Maria, der Jungfrau, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, sitzet zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Nachlaß der Sünden, Auferstehung des Fleisches und das ewige Leben. Amen.

Die drei göttlichen Tugenden.

Glaube. O mein Gott und Herr! Ich glaube alles, was Du geoffenbart hast und durch Deine heilige Kirche uns zu glauben lehrst, weil Du der wahrhafte Gott bist. Vermehre, o Gott, meinen Glauben!

Hoffnung. O mein Gott und Herr! Ich hoffe von Dir die Verzeihung meiner Sünden, Deine Gnade und endlich die ewige Seligkeit, weil Du, o gütiger und getreuer Gott, dieses alles versprochen hast. Stärke, o Gott, meine Hoffnung!

Liebe. O mein Gott und Herr! Ich liebe Dich von ganzem Herzen über alles, weil Du der unendlich gute Gott bist. Aus Liebe zu Dir liebe ich auch meinen Nächsten wie mich selbst. Entzünde, o Gott, meine Liebe!

Reue und Vorsatz.

O mein Gott und Herr, alle Sünden meines ganzen Lebens sind mir leid von Grund meines Herzens, weil ich dadurch verdient habe, von Dir, meinem gerechten Richter, zeitlich oder ewig gestraft zu werden; weil ich Dir, meinem größten Wohltäter, so undankbar gewesen bin; besonders aber, weil ich Dich, den unendlich guten Gott, dadurch beleidigt habe. Ich nehme mir ernstlich vor, mein Leben zu bessern und nicht mehr zu sündigen. O Jesus, der Du für mich am Kreuze gestorben bist, gib mir Deine Gnade dazu! Amen.

Gebet, wenn zum „Engel des Herrn“ geläutet wird.

1. Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geiste. Begrüßet seist Du, Maria usw.
2. Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach Deinem Worte. Begrüßet seist Du usw.
3. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Begrüßet seist Du usw.

V. Bitte für uns, o heilige Gottesgebärerin!

R. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten. Wir bitten Dich, o Herr, gieße Deine Gnade in unsere Herzen ein; durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt; führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur glorreichen Auferstehung. Durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Zum Troste der Abgestorbenen:

Vater unser usw. Begrüßet usw.

O Herr, gib den Seelen der abgestorbenen Christgläubigen die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihnen! Laß sie ruhen im Frieden! Amen.

Von Karfreitag bis zum Samstag nach Pfingsten einschließlich betet man stehend statt des „Engel des Herrn“ die folgende Antiphon:

Freu' Dich, Du Himmelskönigin, Alleluja!

Den Du zu tragen würdig warst, Alleluja!

Er ist auferstanden, wie er gesagt hat, Alleluja!

Bitt' Gott für uns, Alleluja!

V. Freu' Dich und frohlocke, Jungfrau Maria, Alleluja!

R. Denn der Herr ist wahrhaft auferstanden, Alleluja!

Lasset uns beten. O Gott, Du hast durch die Auferstehung Deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, die Welt erfreuen wollen; wir bitten Dich, laß uns durch seine Mutter, die Jungfrau Maria, die Freuden des ewigen Lebens erlangen. Durch denselben Christus, unsern Herrn. Amen.

Der Rosenkranz.

Eingang. Ich glaube an Gott usw.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste; wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen. Vater unser usw.

Gegrüßet usw. Der den Glauben in uns vermehren wolle.

Gegrüßet usw. Der die Hoffnung in uns stärken wolle.

Gegrüßet usw. Der die Liebe in uns entzünden wolle.

Ehre sei dem Vater usw.

I. Die freudreichen Geheimnisse.

1. Den Du, o Jungfrau, vom Hl. Geiste empfangen hast.
2. Den Du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast.
3. Den Du, o Jungfrau, geboren hast.
4. Den Du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast.
5. Den Du, o Jungfrau, im Tempel wiedergefunden hast.

II. Die schmerzhaften Geheimnisse.

1. Der für uns Blut geschwitzt hat.
2. Der für uns ist gezeißelt worden.
3. Der für uns ist mit Dornen gekrönt worden.
4. Der für uns das schwere Kreuz getragen hat.
5. Der für uns ist gekreuzigt worden.

III. Die glorreichen Geheimnisse.

1. Der von den Toten auferstanden ist.
2. Der in den Himmel aufgefahren ist.

3. Der uns den Heiligen Geist gesandt hat.
4. Der Dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.
5. Der Dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.

Das Salve Regina.

Sei begrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Wonne und unsere Hoffnung, sei begrüßt! Zu Dir rufen wir verbannte Kinder Evas; zu Dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Tale der Tränen. Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende Deine barmherzigen Augen zu uns und zeige uns nach diesem Elende Jesus, die gebenedeite Frucht Deines Leibes, o gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria!

Das Memorare.

Gedenke, o gütigste Jungfrau Maria! Es ist noch nie erhört worden, daß jemand, der zu Dir seine Zuflucht genommen, Deine Hilfe angerufen, um Deine Fürsprache gesleht, von Dir sei verlassen worden. Von solchem Vertrauen beseelt, nehme ich meine Zuflucht zu Dir, o Mutter, Jungfrau der Jungfrauen, zu Dir komme ich, vor Dir stehe ich seufzend als elender Sünder. O Mutter des ewigen Wortes, verschmähe nicht meine Worte, sondern höre mich gnädig an und erhöhe mich! Amen.

Gebet zu Maria gegen Versuchungen.

Gegrüßet seist Du, Maria usw.

O meine Gebieterin, o meine Mutter! Dir bringe ich mich ganz dar und, um Dir meine Hingabe zu bezeigen, weihe ich Dir heute meine Augen, meine Ohren, meinen Mund, mein Herz, mich selber ganz und gar. Weil ich also Dir gehöre, o gute Mutter, bewahre mich, beschütze mich als Dein Gut und Eigentum!

Gebet vor dem Unterricht.

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe!

V. Sende aus Deinen Geist, und alles wird neu geschaffen.

R. Und Du wirst das Angesicht der Erde erneuern.

Lasset uns beten. O Gott, Du hast die Herzen der Gläubigen durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes gelehrt. Gib, daß

wir in demselben Geiste das, was recht ist, verstehen und seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Gebet nach dem Unterricht.

O gütigster Gott! Wir sagen Dir Dank für den Unterricht, den wir durch Deine Gnade erhalten haben. Wir bitten Dich, laß uns die Wahrheiten des Glaubens im Herzen bewahren, in unserem Leben befolgen und dadurch selig werden. Amen.

Morgengebet.

O Gott, ich danke Dir, daß Du mich in dieser Nacht so gnädig beschützt und vor einem jähen Tode bewahrt hast. Stehe mir bei, daß ich Dein heiliges Angesicht durch keine Sünde mehr betrübe und den heutigen Tag zum Heile meiner Seele zubringe.

Ich opfere Dir auf alle meine Gedanken, Worte und Werke zu Deiner Ehre, zur Danksagung für alle Gnaden und Wohltaten und zur Genugthuung für meine Sünden.

Ich empfehle mich in alle Gebete, heiligen Messen und guten Werke, welche heute in der ganzen Christenheit verrichtet werden; auch wünsche ich alle Ablässe zu gewinnen, die ich heute gewinnen kann.

Wahrer Gott, ich glaub' an Dich,
treuer Gott, ich hoff' auf Dich,
güt'ger Gott, ich liebe Dich
und den Nächsten so wie mich.

Meine Sünden reuen mich,
gib, Herr, daß ich befre mich,
Dir ergeb ich gänzlich mich,
ja, Dir leb, Dir sterbe ich.

Süßes Herz Jesu, sei meine Liebe!

Süßes Herz Mariä, sei meine Rettung!

O meine Gebieterin, o meine Mutter, gedenke, daß ich Dein bin. Bewahre mich, beschütze mich als Dein Gut und Eigentum!

O heiliger Joseph, Vorbild und Schützer der Verehrer des heiligsten Herzens Jesu, bitte für uns!

O heiliger Schutzengel mein,
laß mich dir anbefohlen sein;
in allen Nöten steh mir bei

und halte mich von Sünden frei.
An diesem Tag, ich bitte dich,
beschütze und bewahre mich. Amen.

Vater unser usw. Begrüßet usw. Ich glaube an Gott usw.

Beim Weihwassernehmen.

Es segne mich der allmächtige und barmherzige Gott, † der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Abendgebet.

Ich danke Dir, o gütiger Gott, für alle Gnaden und Wohltaten, die Du mir diesen Tag hindurch an Leib und Seele erwiesen hast; ich flehe zu Deiner Barmherzigkeit, Du wollest mich in dieser Nacht bewahren vor den Anfechtungen des bösen Feindes, vor einem jähen und unversehnen Tode und vor allen Übeln des Leibes und der Seele. Amen.

(Hier denke nach über die Sünden, die du den Tag hindurch begangen hast; dann erwecke Reue und Vorsatz.)

O mein Gott und Herr, alle Sünden usw. (Seite 112.)

Unter Deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesgebärerin; verschmähe nicht unser Gebet in unsern Nöten, sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren, o Du gloriwürdige und gebenedeite Jungfrau, unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin, versöhne uns mit Deinem Sohne, empfehl uns Deinem Sohne, stelle uns vor Deinem Sohne!

Jesus, Maria, Joseph, Euch schenke ich mein Herz und meine Seele!
 Jesus, Maria, Joseph, stehet mir bei im letzten Streit!
 Jesus, Maria, Joseph, laßt meine Seele mit Euch im Frieden scheiden!

O heiliger Schutzengel mein,	und halte mich von Sünden frei.
laß mich dir anbefohlen sein;	In dieser Nacht, ich bitte dich,
in allen Nöten steh mir bei	beschütze und bewahre mich. Amen.

Im Namen meines gekreuzigten Heilandes lege ich mich schlafen. Derselbe wolle mich bewahren jetzt und allezeit und mich führen zum ewigen Leben. Amen.

Beim Weihwassernehmen.

Es segne mich der allmächtige und barmherzige Gott, † der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Kürzeres Morgengebet.

O Gott, Du hast in dieser Nacht so väterlich für mich gewacht; ich lob' und preise Dich dafür und dank' für alles Gute Dir. Bewahre mich auch diesen Tag vor Sünde, Tod und jeder Plag'; und was ich denke, red' und tu',	das segne, liebster Vater, Du! Beschütze auch, ich bitte dich, o heil'ger Engel Gottes, mich! Maria bitt' an Gottes Thron für mich bei Jesus, Deinem Sohn, der hochgelobt sei allezeit von nun an bis in Ewigkeit! Amen.
---	--

Kürzeres Abendgebet.

Bevor ich mich zur Ruh begeb',
zu Dir, o Gott, mein Herz ich heb',
und sage Dank für jede Gabe,
die ich von Dir empfangen habe;
und hab' ich heut mißfallen Dir,
so bitt' ich Dich, verzeih es mir!
Dann schließ' ich froh die Augen zu,
es wacht Dein Engel, wenn ich ruh'.

O liebste Mutter, denke mein
und laß mich Dir empfohlen sein.
Und Du, mein Heiland, Jesus Christ,
der Du mein Gott und alles bist,
in Deine Wunden schließ mich ein,
dann schlaf ich ruhig, keusch und rein.
Amen.

Gebet für die Eltern.

O Vater, neige Dich zu mir,
die Eltern mein befehl' ich Dir.
O Gott, Du wollest ihnen geben
viel Segen und ein langes Leben.

Vor Krankheit, Abel und Gefahr
sie beid' an Leib und Seel bewahr',
und mir ein solches Herz verleih,
das willig und gehorsam sei. Amen.

Geistige Kommunion.

Seele Christi, heilige mich!
Leib Christi, erlöse mich!
Blut Christi, tränke mich!
Wasser der Seite Christi, wasche mich!
Leiden Christi, stärke mich!
O gütiger Jesus, erhöhe mich!
In Deine Wunden verberge mich!

Von Dir laß nimmer scheiden mich!
Vor dem bösen Feinde beschütze mich!
In der Todesstunde rufe mich,
und laß zu Dir dann kommen mich,
auf daß mit allen Heiligen Dich
ich loben möge ewiglich. Amen.

Tischgebete.

Vor dem Essen. Aller Augen warten auf Dich, o Herr, und
Du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit; Du tust Deine milde
Hand auf und erfüllst alles, was da lebt, mit Segen. Vater
unser usw. Begrüßet usw.

Segne, o Herr, uns und diese Deine Gaben, die wir von Deiner
Güte empfangen werden. Durch Christus, unsern Herrn. Amen.

Nach dem Essen. Wir danken Dir, allmächtiger Gott, für alle
Deine Wohlthaten, der Du lebst und regierst von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

Vater unser usw. Begrüßet usw.

Verleihe gnädig, o Herr, allen denen, die uns Gutes tun, um
Deines Namens willen das ewige Leben. Amen. Die Seelen
der abgestorbenen Christgläubigen mögen durch die Barmherzig-
keit Gottes ruhen im Frieden! Amen.

Beichtandacht für Kinder.

Vor der heiligen Beichte.

Lieber Gott, gütigster Vater! Sieh hier Dein armes, sündiges Kind! Voll Reue komme ich, um meine Sünden zu beichten, damit Du mir wieder verzeihst. Ich möchte gern eine gute Beicht ablegen. Das kann ich aber nicht, wenn Du mir nicht hilfst. Darum bitte ich Dich, sende den Heiligen Geist in mein Herz!

Komm, Heiliger Geist, erleuchte meinen Verstand, daß ich meine Sünden recht erkenne! Rühre mein Herz, daß ich sie gut beue, aufrichtig beichte und mich ernstlich bessere!

Vater unser. Begrüßet seist Du, Maria.

Gewissenserforschung.

Besinn dich jetzt und frage dich: Wann habe ich das letzte Mal gebeichtet? War die letzte Beichte gültig? Habe ich darin vielleicht eine schwere Sünde wesentlich ausgelassen? Habe ich die auferlegte Buße verrichtet?

Folgendes sind die Sünden, welche Kinder wohl begehen können; denke nach, welche du davon begangen hast, und erforsche dich nicht bloß über die Todsünden, sondern auch über die lässlichen Sünden. Merke dir dabei, wenigstens wenn es eine Todsünde sein sollte, die Zahl, wie oft du sie begangen hast, sowie auch die wichtigen Umstände.

Gegen das erste Gebot Gottes.

Habe ich die täglichen Gebete längere Zeit hindurch unterlassen?

War ich beim Beten freiwillig unandächtig?

Habe ich freiwillig am Glauben gezweifelt?

Habe ich mich meiner Religion geschämt?

Habe ich den Katechismus nicht gelernt?

Habe ich durch meine Schuld den Religionsunterricht versäumt?

Bin ich abergläubisch gewesen?

Habe ich ohne Not mit glaubenslosen Menschen verkehrt?

Habe ich glaubenslose Schriften gelesen?

Habe ich ohne Scheu gesündigt, weil ich dachte: ich kann es wieder beichten?

Habe ich gegen Gott gemurrt?

Gegen das zweite Gebot Gottes.

Habe ich heilige Namen leichtfertig ausgesprochen?

Habe ich geflucht?

Habe ich von Gott Schlimmes (Lasterhaftes) gesagt oder freiwillig gedacht?

Gegen das dritte Gebot Gottes.

Habe ich an Sonn- oder Feiertagen ohne Not knechtliche Arbeiten verrichtet?

Habe ich an Sonn- oder Feiertagen durch meine Schuld die heilige Messe versäumt?

Bin ich an Sonn- oder Feiertagen durch meine Schuld in die heilige Messe bedeutend zu spät gekommen?

Bin ich in der Kirche unandächtig gewesen?

Habe ich mich in der Kirche unartig betragen?

Gegen das vierte Gebot Gottes.

Bin ich gegen meine Eltern oder Vorgesetzte frech und trotzig gewesen?

Habe ich sie dadurch schwer betrübt?

Habe ich mich meiner Eltern geschämt?

Habe ich meinen Eltern Böses gewünscht?

Habe ich für sie längere Zeit gar nicht gebetet?

Bin ich meinen Eltern oder Vorgesetzten ungehorsam gewesen?

In wichtigen Dingen?

Habe ich mürrisch gehorcht?

Habe ich alte oder kranke Leute verspottet?

Gegen das fünfte Gebot Gottes.

Habe ich mein Leben ohne Not in Gefahr gebracht?

Habe ich meine Gesundheit durch schädliche Gewohnheiten geschwächt? (z. B. durch Rauchen?)

Bin ich unmäßig im Essen und Trinken gewesen?

Bin ich zornig gewesen?

Bin ich neidisch gewesen?

Habe ich gegen andere Haß und Feindschaft gehabt?

Habe ich anderen Böses gewünscht?

Habe ich mich mit anderen gezanft?

Habe ich andere beschimpft?

Habe ich andere mißhandelt?

Habe ich andere zu einer Sünde verführt? Zu welcher Sünde?

Habe ich mutwilliger Weise Tiere gequält?

Gegen das sechste und neunte Gebot Gottes.

Sei besonders in diesem Punkte recht aufrichtig gegen den Beichtvater und frage ihn um Rat, wenn du nicht weißt, ob etwas eine Sünde ist.

- Habe ich Unkeusches allein getan?
- Habe ich Unkeusches mit anderen getan?
- Habe ich Unkeusches ohne Not freiwillig angeschaut?
- Habe ich Unkeusches gelesen?
- Habe ich Unkeusches gern angehört?
- Habe ich Unkeusches geredet? gesungen?
- Habe ich freiwillig begehrt Unkeusches zu sehen? zu tun?
- Habe ich freiwillig über Unkeusches nachgedacht?

Gegen das siebente und zehnte Gebot Gottes.

- Habe ich genachkt?
- Habe ich meinen Eltern Geld weggenommen? (Wie viel?)
- Habe ich andern etwas gestohlen? Hatte es großen Wert?
- Habe ich Gestohlenes angenommen?
- Habe ich Gefundenes nicht zurückgegeben, obschon ich wußte oder leicht erfahren konnte, wem es gehörte?
- Habe ich fremde Sachen mutwillig beschädigt? War der Schaden groß?
- Habe ich mir vorgenommen, etwas zu stehlen?

Gegen das achte Gebot Gottes.

- Habe ich gelogen? Habe ich durch die Lüge andern schwer geschadet?
- Habe ich die verborgenen Fehler des Nächsten ohne Not aufgedeckt?
- Habe ich von anderen etwas Böses ausgesagt, was nicht wahr ist? Etwas sehr Schlimmes? Oder ihre Fehler vergrößert?

Gegen die Gebote der Kirche.

- Habe ich wissentlich an verbotenen Tagen Fleisch gegessen?
- Habe ich die heilige Kommunion in der österlichen Zeit zu empfangen unterlassen?

Gegen besondere Standespflichten.

- Bin ich beim Unterricht absichtlich unaufmerksam gewesen?
- Habe ich den Unterricht absichtlich gestört?

Habe ich mich der Strafe widersetzt?
 Habe ich die Schularbeiten aus Trägheit nicht gemacht?
 Habe ich die Schule ohne Wissen der Eltern versäumt?

Solltest du eine schwere Sünde begangen haben, die im Beichtspiegel nicht genannt ist, so mußt du sie dennoch beichten.

Reue und Vorsatz.

Erwecke nun eine herzliche Reue über deine Sünden und erwäge deshalb das folgende:

1. Du hast verdient, von Gott in diesem und in jenem Leben gestraft zu werden. Denke an die Hölle mit ihrer ewigen Qual; denke auch an die bitteren Schmerzen der Seelen im Fegfeuer! Wie wäre es dir ergangen, wenn Gott dich gleich nach der Sünde hätte sterben lassen?

Sprich darum andächtig:

O Gott, Du straffst jede Sünde. Auch ich habe Deine Strafe verdient. Ich bin ungehorsam gewesen gegen Dich, ich habe Dich beleidigt. Das tut mir von Herzen leid. Ich will in Zukunft Dein gehorsames Kind sein, damit ich vor der ewigen Verdammnis bewahrt und Deinen auserwählten Kindern zugezählt werde.

2. Blicke auf das Kreuz und denke an Jesus, deinen Heiland, wie er, an Händen und Füßen durchbohrt, mit Dornen gekrönt, mit Wunden ganz bedeckt, für dich leidet und stirbt. Siehe, auch deine Sünden sind schuld daran! Und es sollte dich nicht schmerzen, sie begangen zu haben?

Sprich darum recht innig:

O mein Heiland Jesus Christus! Siehe zu Deinen Füßen Dein armes, sündiges Kind! Du hast so viele Peinen für mich gelitten und hast Dein Leben für mich hingegeben. Auch meine Sünden hast Du am Kreuze gebüßt. Wie schmerzt es mich, sie begangen zu haben! Ach, hätte ich Dich doch nicht beleidigt! Sei mir gnädig, um Deines Leidens willen!

Ich danke Dir, Herr Jesus Christ, daß Du für mich gestorben bist. Ach, laß Dein Blut und Deine Pein doch nicht an mir verloren sein!

3. Erinnere dich der vielen und großen Wohltaten, mit denen Gott dich überhäuft. Ihm verdankst du Leben und Gesundheit, Nahrung und Kleidung; er hat dir die Eltern gegeben und hat seinen hl. Engel an deine Seite gestellt; durch seine Gnade bist du ein Kind der heiligen, katholischen Kirche. Ist es recht, einen so liebevollen Vater, den höchsten, lebenswürdigsten Gott, der alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, zu beleidigen? Müßtest du nicht ihn von ganzem Herzen lieben?

Sprich darum wieder aus tiefstem Herzen:

O mein Gott, ich liebe Dich! Du bist mein guter Vater im Himmel, mein größter Wohltäter! Du bist der Abgrund aller Vollkommenheit und Güte! Wie konnte ich das vergessen und Dich beleidigen!

Ich bitte Dich, nimm mich wieder zu Deinem Kinde an! Dich will ich künftig über alles lieben und will alles meiden, wodurch ich Dich verlieren könnte; insbesondere will ich alle Gefahr und Gelegenheit der Sünde fliehen, damit ich nicht das Unglück habe, wieder in Sünden zu fallen.

Liebe Mutter Gottes, heiliger Schutzengel, heiliger Namenspatron, bittet für mich, daß ich eine gute Beichte ablege und fortan ein recht frommes Leben führe!

Mußt du noch warten, dann bete den schmerzhaften Rosenkranz oder andere Gebete und störe niemand durch Schwätzen oder Anruhe.

Wenn du in den Beichtstuhl trittst, dann mache das heilige Kreuzzeichen und sprich: Meine letzte Beichte war vor . . . Wochen. In Demut und Reue bekenne ich meine Sünden.

Nachdem du deine Sünden deutlich und aufrichtig gebeichtet hast, sprich:

Diese und alle meine Sünden sind mir von Herzen leid; ich will mich ernstlich bessern und bitte um Buße und die Lossprechung.

Hierauf merke wohl auf den Zuspruch des Beichtvaters und auf die Buße, die er auferlegt; und wenn er fragt, so besinn dich erst etwas und dann antworte bescheiden und aufrichtig. Geh nicht aus dem Beichtstuhle, bis der Priester durch den katholischen Gruß oder auf eine andere Weise das Zeichen dazu gibt.

Gebet nach der heiligen Beichte.

O Gott, wie groß ist Deine Liebe und Güte! Du hast mir die Sünden vergeben. Ich bin jetzt wieder ganz Dein Kind. Dank sei Dir für Deine große Barmherzigkeit! Ich wil. diese Gnade nicht vergessen und aus Dankbarkeit mich bemühen, die Sünde und die nächste Gelegenheit zur Sünde sorgfältig zu meiden. Segne, o Gott, diesen meinen Vorsatz und stärke mich, daß ich nicht wanke. Darum bitte ich Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn, der durch sein kostbares Blut mich erlöst und abgewaschen hat von meinen Sünden. Amen.

Heilige Mutter Gottes, hilf mir, daß ich die Gnade nie verliere! — Heiliger Schutzengel, verlaß mich nicht. Amen.

Jetzt verrichte die auferlegte Buße.

Merksstücke.

Hauptgebot.

„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften! Dies ist das größte und erste Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ (Mark. 12, 30. 31; Matth. 22, 37-40.)

Gebot der Feindesliebe.

„Liebet eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, und betet für die, welche euch verfolgen und verleumden, auf daß ihr Kinder eures Vaters seid, der im Himmel ist, der seine Sonne aufgehen läßt über Gerechte und Ungerechte!“ (Matth. 5, 44. 45.)

Die zehn Gebote Gottes.

„Ich bin der Herr, dein Gott.“

1. Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren!
3. Gedenke, daß du den Sabbat heiligest!
4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß es dir wohl-
ergehe und du lange lebest auf Erden!
5. Du sollst nicht töten!
6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!
7. Du sollst nicht stehlen!
8. Du sollst kein falsches Zeugnis geben wider deinen Nächsten!
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib!
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut!

Die Gebote der Kirche.

1. Du sollst die gebotenen Feiertage halten!
2. Du sollst alle Sonn- und Feiertage die heilige Messe mit
Andacht hören!
3. Du sollst die gebotenen Fasttage und die Abstinenztage halten!
4. Du sollst wenigstens einmal im Jahre deine Sünden beichten!
5. Du sollst wenigstens einmal im Jahre die heilige Kommunion
empfangen, und zwar in der österlichen Zeit!

Die sieben heiligen Sakramente.

1. Die Taufe, 2. die Firmung, 3. das heiligste Sakrament des Altars, 4. die Buße, 5. die Letzte Ölung, 6. die Priesterweihe, 7. die Ehe.

Die sechs Stücke, die jeder kennen und glauben muß.

1. Daß ein Gott ist in drei Personen: Vater, Sohn und Heiliger Geist;
2. daß Gott alles erschaffen hat, erhält und regiert;
3. daß die menschliche Seele unsterblich ist;
4. daß die zweite Person in der Gottheit für uns Mensch geworden und am Kreuze gestorben ist;
5. daß ohne die Gnade Gottes niemand selig werden kann;
6. daß Gott alles richten wird.

Die drei evangelischen Räte.

Wer nach den evangelischen Räten leben will, muß sich verpflichten:

1. freiwillig arm zu sein,
2. stets ehelos und keusch zu leben,
3. dauernd geistlichen Oberen gehorsam zu sein.

Die drei guten Werke.

1. Beten. 2. Fasten. 3. Almosen geben. (Tob. 12, 8.)

Leibliche und geistige Werke der Barmherzigkeit.

Leibliche Werke der Barmherzigkeit sind folgende: die Hungrigen speisen, die Durstigen tränken, die Nackten bekleiden, die Fremden beherbergen, die Gefangenen erlösen, die Kranken besuchen, die Toten begraben.

Geistige Werke der Barmherzigkeit sind folgende: die Sünder zurechtweisen, die Unwissenden lehren, den Zweifelnden recht raten, die Betrübten trösten, das Unrecht geduldig leiden; denen, die uns beleidigen, gern verzeihen; für die Lebendigen und die Toten beten.

Die vier letzten Dinge.

Tod, Gericht, Himmel und Hölle.

Anleitung für die Messediener, dem Priester bei der heiligen Messe zu antworten.

Staffelgebet.

Priester. In nomine † Patris et Filii et Spiritus sancti. Amen.

Introibo ad altare Dei,

Diener. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

(Ps. 42.) P. Judica me Deus, et discerne causam meam de gente non sancta: ab homine iniquo et doloso erue me.

D. Quia tu es Deus fortitudo mea: quare me repulisti et quare tristis incedo, dum affligit me inimicus?

P. Emitte lucem tuam et veritatem tuam: ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum et in tabernacula tua.

D. Et introibo ad altare Dei: ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

P. Confitebor tibi in cithara, Deus, Deus meus: quare tristis es, anima mea, et quare conturbas me?

D. Spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi: salutare vultus mei et Deus meus.

P. Gloria Patri et Filio et Spiritui sancto,

D. Sicut erat in principio et nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.

P. Introibo ad altare Dei,

D. Ad Deum, qui laetificat juventutem meam.

P. Adjutorium nostrum in nomine Domini,

D. Qui fecit caelum et terram.

P. Confiteor . . . ad Dominum Deum nostrum.

Im Namen † des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen.

Ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

Sei Du mein Richter, o Gott, und entscheide meine Sache wider das unheilige Volk, vom Manne der Bosheit und des Truges errette mich.

Du, o Gott, bist ja meine Stärke! Warum hast Du mich verstoßen, und warum gehe ich traurig einher, da der Feind mich bedrängt?

Sende aus Dein Licht und Deine Wahrheit: sie werden mich leiten und mich hinführen zu Deinem Hl. Berge und Deinen Bezelten.

Und ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

Ich werde Dich preisen mit Saitenspiel, o Gott, mein Gott! Warum bist du traurig, meine Seele, und warum beunruhigst Du mich?

Vertraue auf Gott, denn ich werde ihn noch preisen; er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,

Wie es war im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Ich will hintreten zum Altare Gottes, zu Gott, der mich erfreut von Jugend auf.

Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn,

Der Himmel und Erde gemacht hat.

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen usw.

D. Misereatur tui omnipotens Deus,
et dimissis peccatis tuis perducatur te
ad vitam aeternam.

P. Amen.

D. Confiteor Deo omnipotenti,
beatae Mariae semper Virgini, beato
Michaeli Archangelo, beato Joanni
Baptistae, sanctis Apostolis Petro et
Paulo, omnibus Sanctis, et tibi pater:
quia peccavi nimis cogitatione,
verbo et opere: (schlägt dreimal an
die Brust, sprechend:) mea culpa,
mea culpa, mea maxima culpa.
Ideo precor beatam Mariam semper
Virginem, beatum Michaellem Arch-
angelum, beatum Joannem Bapti-
stam, sanctos Apostolos Petrum et
Paulum, omnes Sanctos, et te pater,
orare pro me ad Dominum Deum
nostrum.

P. Miseratur vestri omnipotens
Deus, et dimissis peccatis vestris,
perducatur vos ad vitam aeternam.

D. Amen.

P. Indulgentiam, absolutionem et
remissionem peccatorum nostrorum
tribuat nobis omnipotens et miseri-
cors Dominus.

D. Amen.

P. Deus tu conversus vivificabis
nos.

D. Et plebs tua laetabitur in te.

P. Ostende nobis, Domine, mi-
sericordiam tuam.

D. Et salutare tuum da nobis.

P. Domine exaudi orationem
meam.

D. Et clamor meus ad te veniat.

P. Dominus vobiscum.

D. Et cum spiritu tuo.

P. Oremus.

Kyrie.

P. Kyrie eleison!

D. Kyrie eleison!

P. Kyrie eleison!

D. Christe eleison!

Es erbarme sich deiner der allmäch-
tige Gott, er verzeihe dir deine Sün-
den und führe dich zum ewigen Leben.
Amen.

Ich bekenne Gott dem Allmächtigen,
der seligen, allzeit reinen Jungfrau
Maria, dem heiligen Erzengel Michael,
dem heiligen Johannes dem Täufer,
den heiligen Aposteln Petrus und Pau-
lus, allen Heiligen, und dir, Vater,
daß ich viel gesündigt habe mit Ge-
danken, Worten und Werken, durch
meine Schuld, meine Schuld, meine
größte Schuld. Darum bitte ich die
selige, allzeit reine Jungfrau Maria,
den heiligen Erzengel Michael, den
heiligen Johannes den Täufer, die
heiligen Apostel Petrus und Paulus,
alle Heiligen, und dich, Vater, für mich
zu beten zum Herrn, unserm Gott.

Es erbarme sich euer der allmächtige
Gott, er verzeihe euch eure Sünden,
und führe euch zum ewigen Leben.

Amen.

Verzeihung, Losprechung und Nach-
laß unserer Sünden verleihe uns der
allmächtige und barmherzige Herr.

Amen.

O Gott, wende Dich uns wieder zu
und belebe uns.

Und Dein Volk wird sich erfreuen
in dir.

Erzeige uns, o Herr, Deine Barm-
herzigkeit,

Und schenke uns Dein Heil.

Herr, erhöhe mein Gebet,

Und mein Rufen komme zu Dir.

Der Herr sei mit euch,

Und mit deinem Geiste.

Lasset uns beten.

Ruf um Erbarmen.

Herr, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Herr, erbarme dich unser!

Christus, erbarme dich unser!

p. Christe eleison!
 D. Christe eleison!
 p. Kyrie eleison!
 D. Kyrie eleison!
 p. Kyrie eleison!

Christus, erbarme dich unser!
 Christus, erbarme dich unser!
 Herr, erbarme dich unser!
 Herr, erbarme dich unser!
 Herr, erbarme dich unser!

Vor den Kollekten.

p. Dominus vobiscum,
 D. Et cum spiritu tuo

Der Herr sei mit euch,
 Und mit deinem Geiste.

danach:

p. Per omnia saecula saeculorum.
 D. Amen.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit
 Amen.

Nach der Epistel.

D. Deo gratias.

Gott sei Dank.

Evangelium.

Frohe Botschaft.

p. Dominus vobiscum,
 D. Et cum spiritu tuo.
 p. Sequentia † sancti Evangelii
 secundum
 D. Gloria tibi, Domine.

Der Herr sei mit euch,
 Und mit deinem Geiste.
 Folgendes aus dem hl. Evangelium
 nach
 Ehre sei dir, o Herr!

Nach dem Evangelium.

D. Laus tibi, Christe.

Lob sei dir, o Christus!

Offertorium.

Opferung.

p. Dominus vobiscum,
 D. Et cum spiritu tuo.
 p. Oremus.

Der Herr sei mit euch,
 Und mit deinem Geiste.
 Lasset uns beten.

Nach der Opferung.

p. Orate fratres, ut meum ac
 vestrum sacrificium acceptabile fiat
 apud Deum Patrem omnipotentem.

Betet Brüder, daß mein und euer
 Opfer angenehm werde bei Gott, dem
 allmächtigen Vater.

D. Suscipiat Dominus sacrificium
 de manibus tuis ad laudem et glo-
 riam nominis sui, ad utilitatem quo-
 que nostram, totiusque ecclesiae
 suae sanctae.
 D. Amen.

Der Herr wolle das Opfer von
 deinen Händen annehmen zum Lobe
 und zur Verherrlichung seines Namens
 auch zu unserm Heile und zur Wohl-
 fahrt seiner ganzen hl. Kirche.
 Amen.

Praefatio.

P. Per omnia saecula saeculorum.
 D. Amen.
 P. Dominus vobiscum.
 D. Et cum spiritu tuo.
 P. Sursum corda.
 D. Habemus ad Dominum.
 P. Gratias agamus Domino Deo nostro.
 D. Dignum et justum est.

Preisgesang.

Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.
 Der Herr sei mit euch,
 Und mit deinem Geiste.
 Erhebet eure Herzen.
 Wir haben sie zum Herrn erhoben.
 Lasset uns dankbar preisen den Herrn,
 unsern Gott.
 Das ist würdig und recht.

Vor dem Pater noster.

P. Per omnia saecula saeculorum.
 D. Amen.

Nach dem Pater noster.

D. Sed libera nos a malo.
 P. Amen.
 P. Per omnia saecula saeculorum.
 D. Amen.
 P. Pax † Domini sit † semper vobiscum.
 D. Et cum spiritu tuo.

Sondern erlöse uns von dem Uebel.
 Amen.
 Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.
 Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch,
 Und mit deinem Geiste.

Nach der heiligen Kommunion.

P. Dominus vobiscum.
 D. Et cum spiritu tuo.
 P. Per omnia saecula saeculorum.
 D. Amen.
 P. Dominus vobiscum.
 D. Et cum spiritu tuo.
 P. Ite, missa est.
 (oder)
 Benedicamus Domino.
 D. Deo gratias
 (In Seelenmessen)
 P. Requiescant in pace.
 D. Amen.

Der Herr sei mit euch,
 Und mit deinem Geiste.
 Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
 Amen.
 Der Herr sei mit euch,
 Und mit deinem Geiste.
 Gehet, das Opfer ist vollbracht.
 (oder)
 Lasset uns preisen den Herrn.
 Gott sei Dank.
 Sie mögen ruhen im Frieden.
 Amen.

Benedictio.

P. Benedicat vos omnipotens Deus,
 Pater † et Filius et Spiritus sanctus.
 D. Amen.
 P. Dominus vobiscum,
 D. Et cum spiritu tuo.
 P. Initium sancti Evangelii secundum Joannem
 D. Gloria tibi, Domine.

Gegen.

Es segne euch der allmächtige Gott,
 der Vater † und der Sohn und der hl. Geist.
 Amen.
 Der Herr sei mit euch,
 Und mit deinem Geiste.
 Anfang des hl. Evangeliums nach Johannes.
 Ehre sei dir, o Herr.

Am Schluß des letzten Evangeliums.

D. Deo gratias.

Gott sei Dank.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

6606 \$



001-006606-00-0

ZBIORY ŚLĄSKIE